



# schmitzkatze

Das Lesemagazin von schmitz, der Buchhandlung.



## guten tag!

Der Brief erreichte mich aus Norddeutschland und war von einer guten Bekannten.

»Lieber Thomas«, stand da sinngemäß, »danke für die neue *schmitzkatze*. Das Weihnachtsfest ist gerettet, ich habe mehr als ein halbes Dutzend Bücher gefunden. Bin gleich ins Dorf zum Buchhändler gegangen und habe sie bestellt. Der Buchhändler fand übrigens *schmitzkatze* ebenso gelungen wie ich und freute sich über den Auftrag...«

Als ich diese Zeilen las, hätte ich am liebsten in die Schreibtischplatte gebissen.

¶ Warum kauft sie die Bücher nicht bei mir?

*schmitzkatze* soll ihr beim Lesen in erster Linie ja genauso viel Spaß machen wie uns beim Schreiben. Außerdem sollen die vielen Buchbesprechungen zu nächst einmal neugierig machen auf Literatur. Ich möchte niemanden nötigen Bücher zu kaufen. Aber wenn man sich schon freiwillig für eine Handvoll Bücher entschieden hat?

Ich glaube, die betreffende Dame kam gar nicht auf die Idee, uns zu fragen, ob wir ihr die Bücher schicken könnten.

¶ Wir wollen nicht larmoyant sein, haben aber aus diesem Zwischenfall gelernt.

Erschrecken Sie also bitte nicht, wenn dieser Ausgabe eine Bestellkarte beiliegt. Wie gesagt, wir möchten Sie nicht nötigen. Aber wenn Sie tatsächlich das eine oder andere Buch finden und erwerben wollen, wenn Sie im Moment aber nicht unsere Buchhandlung besuchen können oder so richtig weit weg wohnen, dürfen Sie gerne die Bestellkarte ausfüllen und uns zuschicken. Wir liefern garantiert schnell, die Bücher sind auch nicht teurer als anderswo (schließlich gibt es das Buchpreisbindungsgesetz) und ab zwanzig Euro versenden wir portofrei.

¶ *Schmitz – Die Buchhandlung* wird in diesen Tagen zwanzig Jahre alt.

Am 1. April 1988 habe ich die damalige Buchhandlung Zacharias übernommen und wundere mich nun über die lange Zeit, die so schnell vorüber ging.

Wir wollen uns in diesem Heft zwar nicht abfeiern, so ganz kommentarlos möchten wir das Jubiläum aber nicht verstreichen lassen. Denn es gibt einfach so viel zu erzählen. Über Quint Buchholz zum Beispiel, mit dem mich seit langer Zeit eine wunderbare Freundschaft verbindet (Seite 8). Oder Rafik Schami. Seit er 1989 Werden und unsere Buchhandlung besuchte, hat unsere Freundschaft Bestand (Seite 10). Gereon Buchholz bat ich über 20 Jahre Schmitz zu berichten. Was tut er stattdessen? Er reicht Klage bei der Staatsanwaltschaft ein (Seite 6). Außerdem wurde es mal endlich Zeit über diverse Peinlichkeiten zu sprechen, wohl gemerkt, über meine eigenen (Seite 16).

¶ Thomas Plaßmann hat wie immer zwei Cartoons beigezeichnet. Eins, worüber ich herzlich gelacht habe, ein anderes, das mich wohl schmunzeln aber auch rätseln ließ.

»Du hast 20 Jahre lang deren Literatur verkauft, Grund genug, dass die sich mal bei dir bedanken.« Mit diesen Worten schickte er mir den »Was-Schreiben-Wir«-Cartoon auf Seite 24/25. Nur, wer ist da alles zu sehen? Die Hälfte habe ich sofort erkannt, bei der anderen Hälfte musste Thomas Plaßmann mir helfen. Kennen Sie mehr? Nennen Sie mir die anwesenden Dichterinnen und Dichter. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei dicke Cartoon-Pakete. Es gelten die gleichen Bedingungen wie beim Geburtstagsrätsel auf Seite 47. Einsendeschluss ist ebenfalls der 15. Mai 2008. Teilnehmen können alle außer Thomas Plaßmann (der hat die Figuren schließlich gezeichnet und muss es ja wissen) und Thomas Schmitz (dem hat er sie verraten).

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Blättern.

Thomas Schmitz

## inhalt

Editorial	03		
13-Bücher-Fragen an...	04	<i>Persönliche Buchempfehlungen von</i>	
In Sachen Schmitz	06	... Mirjam Hillmann	28
Der Sammler der Augenblicke	08	... Jörg Leibold	30
Quint Buchholz: 10 Lieblingsbücher	10	... Daniela Renz	32
Ein Freund aus Damaskus	12	... Mechthild Römer	34
Rafik Schami: 10 Lieblingsbücher	14	... Sandra Rudel	36
Bitte bleiben Sie am Apparat	16	... Thomas Schmitz	38
Licence to Cook	18	... Kathrin Schwamborn	40
Früh übt sich...	20	... Anika Unteregge	42
Biss	22		
Was schreiben wir?	24	No Go – Bücher die keiner braucht	44
Keine Beratung – Nur Verkauf	26	Der Zwischenbericht	46
Der Cowboy	27	Geburtstags-Rätsel	47
		Impressum	48





## Peter Kolling & Reinhard Platzer

Von Networking zu sprechen ist vielleicht ein bisschen übertrieben. Es gibt aber andere Buchhändler, zu denen ich einen außergewöhnlich guten Kontakt habe. Es gibt andere Buchhandlungen, in denen ich mich hin und wieder sehr gerne aufhalte. In der Innenstadt, gleich hinterm Bahnhof, besteht zum Beispiel seit einigen Jahren die Buchhandlung *Proust – Wörter und Töne*. Nicht wegen der Wörter, wegen der Töne, der hervorragenden CD-Tipps, die ich dort immer wieder aufs Neue bekomme, bin ich dort regelmäßiger Kunde. Einen ganz anderen Laden gibt es seit vielen Jahrzehnten in Steele, die *Westhoff'sche Buchhandlung* in der Paßstraße. Die Buchhandlungen können unterschiedlicher kaum sein. Die eine ist zeitlos in ihrem puristischen Design, die andere hat die Zeit überdauert. In beiden Buchhandlungen bin ich seit Jahren gern gesehener Gast. In beiden bekomme ich freiwillig Kaffee. Immer ist Zeit für eine Plauderei zwischendurch, mit beiden Buchhändlern, Peter Kolling von *Proust* und Reinhard Platzer von der *Westhoff'schen* verbindet mich eine intensive kollegiale Freundschaft. Grund genug, den beiden unsere 13-Bücherfragen zu stellen.

## Peter Kolling

*Was war dein Lieblingsbuch als Kind?*

Mein Sparbuch mit DM 6,50 drauf und »Der Schatz im Silbersee« von Pierre Brice, pardon: von Karl May.

*Wie heißt dein Lieblingsbuch heute?*

Ich habe meist keine ausgesprochenen Lieblingsbücher; viele Anregungen zum Nachdenken erhielt ich beim Lesen der wunderbaren Gespräche mit dem Photographen Timm Rautert »Rückwirkende Realität« aus dem Institut für Buchkunst in Leipzig.

*Gibt es ein Buch von dem du sagen kannst, es hat dein Leben mitgeprägt?*

Es gibt zwei: »Das Kapital« von Karl Marx und von Peter Weiss »Die Ästhetik des Widerstands«.

*Welches Buch steht auf deiner »Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?*

Wassili Grossmann, »Leben und Schicksal«.

*Welches Buch oder welche Bücher hältst du für völlig überflüssig?*

60 % der gesamten Buchproduktion eines Jahres.

*Gibt es ein Buch, das du immer wieder verschenken möchtest?*

»Reim und Zeit« von Robert Gernhardt – und alle anderen Bücher von ihm ebenfalls.

*Welches Buch liest du gerade?*

»Exit Ghost« von Philip Roth – dem Autor, den ich am meisten verehere.

*Mit welcher Romanfigur möchtest du am liebsten einen Tag den Platz tauschen?*

Mit Nathan Zuckerman.

*Wo liest du am liebsten?*

Im 145er-Bus Heisingen – Innenstadt, Innenstadt – Heisingen: 1 Stunde pro Tag!

*Hast du schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?*

Bei Victor Klemperers »Tagebüchern 1933-1945« und allen anderen Zeugnissen, die dokumentieren, welches Leid Menschen anderen Menschen zufügen können.

*Welches Buch kann dich trösten?*

Mich können nur Menschen trösten.

*Was ist dein Lebensmotto?*

Welches Glück (oder Pech): ich habe keines!

*Welches Buch würdest du Reinhard Platzer empfehlen?*

Schwer, wenn man die Person kaum kennt; ich würde vielleicht mit »Der Steingänger« von Davide Longo und dem »Brief an D.« von André Gorz beginnen – wenn das gefällt, könnte ich nachlegen....

## Reinhard Platzer

*Was war dein Lieblingsbuch als Kind?*

Michael Ende, »Jim Knopf« – beide Bände.

*Wie heißt dein Lieblingsbuch heute?*

Jaroslav Hasek, »Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk«.

*Gibt es ein Buch von dem du sagen kannst, es hat dein Leben mitgeprägt?*

Bücher im Allgemeinen haben mein Leben mitgeprägt, aber kein spezielles.

*Welches Buch steht auf deiner »Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?*

Georg Forster, »Reise um die Welt«.

*Welches Buch oder welche Bücher hältst du für völlig überflüssig?*

Militaria und Gutscheinebücher »Essen und Trinken«.

*Gibt es ein Buch, das du immer wieder verschenken möchtest?*

Ja, aber es ist leider vergriffen: Friedrich Hechelmann, »Das Buch zum Schreiben«. Einen Ersatz habe ich noch nicht gefunden.

*Welches Buch liest du gerade?*

Muriel Barbery, »Die Eleganz des Igels«. Das Buch erscheint im Mai 2008.

*Mit welcher Romanfigur möchtest du am liebsten einen Tag den Platz tauschen?*

Thursday Next.

*Wo liest du am liebsten?*

Im Bett oder besser gesagt: im Liegen. Sowohl abends als auch frühmorgens. Deswegen tue ich mich mit dem »Forster« so schwer.

*Hast du schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?*

Nein. Vermutlich breche ich die Lektüre immer vorher ab.

*Welches Buch kann dich trösten?*

Douglas Adams, »Per Anhalter durch die Galaxis« – *Don't Panic*.

*Was ist dein Lebensmotto?*

Das Leben lieben heißt: Das Leben loben. Und: Lass die Anderen daran Teil haben.

*Welches Buch würdest du Peter Kolling empfehlen?*

Nicholas Christopher, »Eine Reise zu den Sternen«. Es ist mein meistempfohlenes Buch für Menschen, deren Lesevorlieben ich nicht oder nicht genau kenne. Schelte habe ich nur einmal dafür bezogen: Von einer Kundin, die es freitags auf meine Empfehlung kaufte und am Wochenende eigentlich wichtigere Dinge zu erledigen gehabt hätte, als dieses Buch zu lesen.



# sehr geehrter herr staatsanwalt,

bekanntlich sind Klagen gegen die Tabak- und Limonadenindustrie in Amerika angenommen worden. Daher möchte ich nun bei Ihnen meine Klage gegen *schmitz – die Buchhandlung* einreichen. Anlass ist das 20-Jährige Bestehen dieser Vereinigung von vorgeblichen Buchhändlern, die aber hinter der Tarnung eines einfachen Geschäftsbetriebes einen ganz anderen, ausgesprochen perfiden Plan verfolgt: Hier geht es nicht um einfache Gewinnabschöpfung; nein, *schmitz* versucht auf jede erdenkliche Weise, mich und andere zu verführen, hemmungslos Buchstaben zu konsumieren; obwohl das Lesen von Literatur immer weniger zu den notwendigen Grundfertigkeiten gehört.

Wenn Cola und Hamburger dafür sorgen, dass Kinder verfetten, und wenn das Rauchen die Beine oder die Lunge derjenigen weghaut, die einfach seit dem Abstillen nur etwas im Mund haben müssen; ja, dann verfüllt *schmitz* das Gehirn mit unnötigem Wissen und sorgt schon bei Kindern dafür, dass sie ihre Fingerfertigkeiten zu wenig an Playstations trainieren können.

Vor kurzem erst wieder habe ich meinen Sohn ertrappt: Er wollte nicht mehr üben, bei dem netten PC-Spiel »GTA« Männer aus Autos zu reißen und niederschlagen; lieber las er stattdessen in einem alten Buch, wie Don Camillo den Kommunisten Peppone verprügelt, und Jesus am Kreuz dabei sogar Tipps gibt. Ich frage Sie: Was soll daran besser sein, oder gar realistischer und fürs Leben nützlicher?

Ich werde in dieser Klageschrift aufzeigen, dass *schmitz* vor keiner Methode zurückschreckt, um gerade junge Menschen vom Weg ins moderne Leben abzuhalten.

Sie mögen anlässlich des Datums der Gründung dieser konspirativen Vereinigung, 1. April 1988, diese Klage womöglich für einen Scherz halten. Doch Sie werden erschrecken, wie sich die verschworene Zelle um Thomas Schmitz seit 20 Jahren entwickelt hat.

Aus nächster Nähe habe ich die ganzen 20 Jahre lang alles beobachtet. Ich kann nicht verhehlen, dass ich durch enge Verbindungen, ja eine Freundschaft zu Thomas Schmitz und seinen »Mitarbeitern« zugleich eine Art Kronzeuge bin. Aber als aufrechter Bürger sehe ich mich moralisch zu diesen Zeilen verpflichtet.

Zunächst dachten 1988 die Werdener Bürger naiv: Die Qualität seines Vorgängers könnte niemals dieser neue jüngere Buchhändler halten. Wie viele Verdächtige in Werden war er ein Eingereister. Das konnte nichts werden.

Doch weit gefehlt. Da gab es sehr bald die Gründung eines eigenen Verlages, der nach kurzer Zeit schon mit »Flüggles Chronik« eine Legende als Faksimile herausbrachte. Dazu gewann *schmitz* auf rätselhafte Weise mit dem Herausgeber Prof. Hubert Göbels einen Großmeister der Jugendliteratur. Doch der eigentliche Coup folgte: Mit einem sofortigen »Vergriffen« begann *schmitz* sein sagenhaftes Image zu prägen.

Es folgten weitere Werke. Ich sage nur so viel: Sie handeln von Hexen und selten bösen Buben namens Max und Moritz, oder heißen ganz offen »Zauberuhrenzeit«. Die gar nicht verborgene Nähe zum Magischen unterstreichen die Harry Potter Nächte: Die hatten so gar nichts von amateurhaften Verkaufsparties. Weit mehr: Das waren echte Feste der Lesemagie, deren ungeheure Kosten (Freigetränke, Musikband, Magier und – ungelogen – ein komplett gemieteter Eisenbahnzug mit Dampflok) nur eine finstere Macht bezahlt haben kann.

Zu Lesungen reisten nicht einfach die üblichen Autoren an, die ohnehin von ihren Verlagen durch die Republik gepeitscht wurden. Nein, Meister der orientalischen Erzähl-Verführung wie Rafik Schami.

Geradezu ungeheuerlich aber ist die frühe Nähe von *schmitz* zu Elke Heidenreich. Als die Nichtsahnenden sie noch für eine Kabarettistin hielten, hatte die Buchhandlung *schmitz* sie schon zu großen Lesungen gewonnen.

Es ging *schmitz* bei diesen Lesungen nie darum, nur ein paar Bücher mehr zu verkaufen. Nein, viele Autoren wurden oft gratis in die Schulen geschickt, um mit Kindern zu lesen und zu malen.

Dreimal gab es vier Wochen lang eine Ausstellung mit täglichen Veranstaltungen, die fast alle ausverkauft waren. Unter den Gästen: natürlich wieder Elke Heidenreich, aber auch bundesweit schon länger bekannte Kinderverführer wie die Augsburger Puppenkiste und Paul Maar. Hunderte von Schulklassen wurden schutzlos in die Obhut von Künstlern gegeben. Auch hier wieder der ganz offene Name: »Bilder der Phantasie«.

Da überrascht es nicht, dass eine inzwischen nicht minder Verdächtige aus dem amerikanischen Exil auch gerne zu *schmitz* kam: »Herr der Diebe«, der Venedig-Roman (sehen Sie die Verbindungen?!) von Cornelia Funke, füllte bei *schmitz* schon das Schaufenster, als noch niemand von dieser Frau sprach, die heute neben Joanne K. Rowling als die zweite große Buchstaben-Magierin der Welt enttarnt ist. Beide wollen Kinder aus der natürlichen Evolution zurück in die Papierzeit schleudern: Statt Bits im Blut wieder Tintenblut.

Zum engeren Kreis gehören von Anfang an: Mechthild Römer und Sandra Rudel. Mechthild Römer und ihre Kolleginnen verkaufen selbst den Menschen Bücher, die gar nicht wissen, was und ob sie überhaupt lesen wollen. Noch gefährlicher ist aber Sandra Rudel, die viele tausend Kinder über einem Club an den Orden bindet.

Inzwischen erobert die Buchhandlung auch den Zeitschriftenmarkt mit *schmitzkatze*; wieder kostenlos, wieder ganz offen (die Symbolik der Schwarzen Katze muss ich Ihnen wohl nicht erklären).

Nun zu der Razzia, die notwendig sein wird: Der Orden verfügt über zwei Zentralen in Werden: Schon bald nach der Übernahme gelang es Thomas Schmitz, an der Grafenstraße nicht nur dem kleinen Raum seinen Stempel aufzudrücken; bald mietete er das Obergeschoss im Nebengebäude: Über eine steile und enge Treppe, die nur Eingeweihte bezwingen können, gelangen die Ordensmitglieder seitdem nach links in einen Raum, in dem seit vielen Jahren beraten wird, wie man Leseunwilligen Vorschläge macht, die sie nicht ablehnen können..

Dabei spielt seit neuerer Zeit eine bedeutende Rolle jener Jörg Leibold, der sich mit seinem diabolisch freundlichen Grinsen und seinem schwarzen Höllenhund schon gar nicht mehr tarnen will, wessen Geistes Kind er ist.

Die andere Zentrale trägt den Namen *schmitz junior* und ist in einer ehemaligen Druckerei entstanden. Solche Orden benutzen gerne magische Orte.

Beim *junior* verschwinden keine Kinder, aber nicht selten ist eines mit gesteigener Begeisterung für das Lesen herausgekommen. Immer wieder wird auch von Pädagogen berichtet, die nach einem *junior*-Besuch wieder mehr Spaß am Unterrichten hatten. Charakteristisch ist auch hier wieder die steile Treppe, die einem Sturmkommando der Staatsanwaltschaft ein fast unüberwindbares Hindernis entgegenstellen wird.

Ich bitte Sie, Herr Staatsanwalt deshalb, nach genau 20 Jahren endlich die notwendigen Maßnahmen einzuleiten. Aktuelle Hilfen für einen Einsatz sollten Sie in keinem Buch suchen, sondern in dem Computerspiel von EA-Sports »Der Gerichtsmanager 08«.

Gereon Buchholz





**Spielt das Alter eine Rolle? Der Geburtsort? All diese unausweichlichen Daten?**

Quint ist ein Freund. Das allein ist für mich wichtig. Wir sehen uns nicht häufig, aber das macht nichts. Treffen wir uns, wie Anfang Februar in seinem Atelier, ist sofort eine eigenwillige Vertrautheit zu spüren. Da kann es leicht passieren, dass wir, nachdem der erste Kaffee getrunken ist, da sitzen und nichts tun. Nichts fragen, nichts antworten. Einfach nur dasitzen.

Meine Freundschaft zu Quint Buchholz hat eine Menge zu tun mit meiner Liebe zu meiner Tochter.

Heiligabend 1993. Der letzte Kunde hat eilig seine Weihnachtsgeschenke abgeholt, die Mitarbeiter sind in die Feiertage entlassen. Ich bin allein in meinem Laden, müde. Unmotiviert mache ich einen letzten Gang durchs Geschäft, da fällt mir ein Buch in die Hände, das ein Kunde wohl vergessen hatte abzuholen. Ich blättere es durch und vergesse die Zeit. Es ist die Geschichte eines Bären, der abends nicht einschlafen kann, sich deshalb ans Fenster begibt, hinaus schaut, den Tag Revue passieren lässt und sein Leben reflektiert.

**Ein wunderschönes Bilderbuch.**

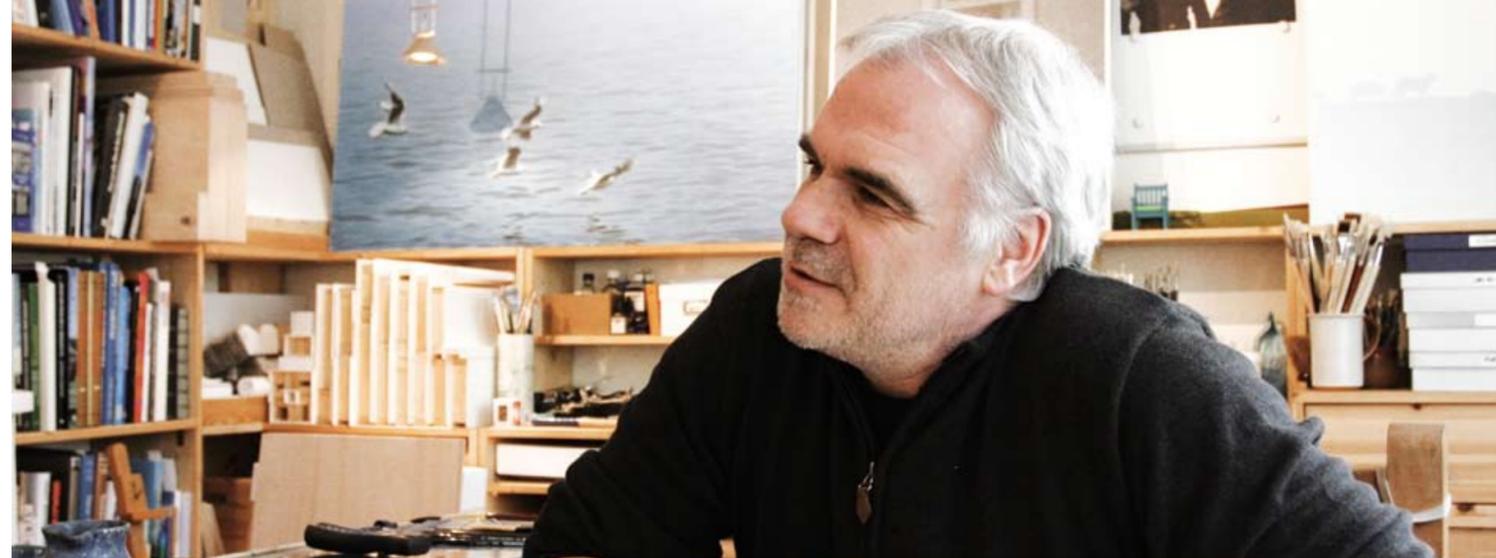
»Ich nehme es mit und schenke es meiner Tochter.«, denke ich. Sie ist erst etwas über zwei Jahre alt. Ich bin gespannt, ob sie sich auf dieses Buch einlassen kann. Was soll ich sagen? Ein gutes Dutzend mal lese ich es vor, kann es zum Schluss fast auswendig. Sicherlich ist es die Nähe, die Elena zu mir sucht, schließlich haben wir uns die Adventszeit über kaum gesehen. Aber das ist es nicht nur. Die Bilder sind magisch-schön, das spürt sie. Und dann der Text: Poetisch, jedes Wort an seinem Platz, keins zuviel, keins fehlt. Komponierte Sätze.

**Jahre später lernte ich Quint kennen.** Er hatte zwischen dem ankommenden Flieger in Düsseldorf und einer Veranstaltung in der Essener Innenstadt drei Stunden Zeit für mich. Auch damals redeten wir nicht viel. Dabei hatte ich so viele Fragen. Was für ein unorthodoxer Malstil das ist, hätte mich interessiert. Wie viel Biographisches in »Schlaf gut kleiner Bär« liegt und wann denn endlich sein nächstes Bilderbuch erschiene. Diese Fragen hatte ich nicht gestellt, dafür aber andere Antworten bekommen. Zum Beispiel, dass Quint Buchholz den Bären erst einmal nähen musste, weil keiner zu kaufen war, der seinen Vorstellungen entsprach. Und, dass seine Tochter ihn ein halbes Jahr ablieben durfte, bis er das passende Aussehen hatte. An einem neuen Bilderbuch arbeite er auch, verriet er mir dann doch: »Der Sammler der Augenblicke«.

**Quint Buchholz,** geboren 1957 in Stolberg bei Aachen, aufgewachsen in Stuttgart, hat zuerst vier Semester Kunstgeschichte, danach Malerei und Grafik an der Kunstakademie München bei Prof. Gerd Winner studiert. Seit 1979 arbeitet er als Maler und Illustrator für deutsche und internationale Verlage und hat seitdem über 30 Bücher illustriert. Seine Motive sind auf Plakaten, Postkarten und CD-Covern ebenso zu finden wie in Kalendern und auf inzwischen mehreren hundert Buchumschlägen.

Von ihm illustrierte Bücher sind in mehr als dreißig Ländern erschienen und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden. Außerdem wurden seine Bilder seit 1982 in über sechzig Einzelausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Quint Buchholz ist verheiratet, hat drei Kinder. Er lebt in München.

So steht es auf seiner Homepage.



»Die Bilder habe ich fast fertig, nur steht der Text noch nicht und der Verlag drängt ein wenig.«

Beim Abschied drückte er mir die Hand. »Es ist ein Anfang«, sagte er mir. Ihm war meine hinuntergeschluckte Enttäuschung nicht verborgen geblieben. Die drei Stunden waren zu schnell vergangen.

Seitdem ist er einige Male auf Lesetour durch Essen gekommen. Einmal las er vor vierhundert Kindern, die alle in Begleitung eines Bären erschienen waren. Ein anderes Mal stellte er »Der Sammler der Augenblicke« vor. Unvergessen ist aber immer noch die Premiere des Buches »Am Südpol denkt man ist es heiß«. In der vollbesetzten Aula der Folkwanghochschule gestand Quint Buchholz: »Ich wollte mal ein ganzes Buch nur Pinguine malen!«

Und Elke Heidenreich konterte: »Und ich wollte mal ein ganzes Buch so duselige Reime schreiben wie in der Häschenschule!«

**Der Zug an diesem Tag im Februar läuft pünktlich mittags im Münchener Hauptbahnhof ein.** Ich fahre einige wenige Stationen mit der U-Bahn, laufe ein paar Schritte durch den lebendigen Stadtteil Haidhausen. Quints Atelier liegt in einem Hinterhaus auf der Pariser Straße. Die Tür steht offen. Im Inneren ist es so, wie ich es in Erinnerung behalten habe. Zum Hof hinaus befinden sich zwei große Sprossenfenster, die künstliches Licht eine lange Zeit des Tages überflüssig machen. Zwei alte Eisensäulen stützen die Decke des 60-qm-großen Raumes. Ein warmer Holzfußboden, an den weißen Wänden Bilder oder Platz für Bilder. Quint sitzt an einem großen Holztisch und reibt Farbreste von einer Palette. Dann hat er Zeit für mich.

**In seinem Atelier empfinde ich immer eine große Ruhe.**

»Zeigst du mir ein paar neue Bilder?«, frage ich ihn.

»Später!«, antwortet er.

Und mir kommt der »Sammler der Augenblicke« in den Sinn: War ein Bild nach Wochen fertig, kam es in einen weißen Rahmen und wurde mit der Rückseite nach vorn neben die anderen Bilder an die Wand gelehnt.

»Es führt zu jedem Bild ein eigener unsichtbarer Weg. Den muss der Maler finden. Und er darf das Bild nicht zu früh zeigen, weil er sonst diesen Weg wieder verlieren könnte«, erzählt der Maler Max seinem kleinen Freund, den er liebevoll Professor nennt.

»Was spielt Zeit für eine Rolle?« frage ich vorsichtig. Es ist die einzige Frage, die ich mir vorgenommen hatte zu stellen, glaubte ich doch, dass ich durch eine ehrliche Antwort dem Geheimnis seiner Bilder ein kleines Stück näher kommen könnte.

»Ich brauche für meine Bilder sehr lange. Oft arbeite ich Wochen an einem. Es gab eine Zeit, da hat mich das sehr frustriert. Auf Grund der aufwändigen Herstellung waren sie relativ klein. Und wenn ich sie dann an Wänden großer Galerien und Museen gesehen habe, war ich enttäuscht. Große Bilder konnte ich nicht malen. Hab's versucht. Ich wurde aber kaum fertig. Manchmal arbeitete ich zehn, zwölf Wochen an einem. Es nahm mich viel zu sehr in Beschlag, nahm zu lange zu viel Raum ein und für anderes war dann kein Platz mehr. Das war eine schwierige Zeit für mich. Heute fange ich eine Arbeit an mit dem Bewusstsein: sie braucht so lange, bis sie fertig ist, egal.

Ein Teil dessen, was meine Bilder ausmacht, hat mit der Zeit zu tun hat, die ich mit ihnen verbringe. Die Menschen sehen diese Zeit nicht. Aber ich bin sicher, sie spüren sie. Ja, das ist es wohl! Klingt ein wenig pathetisch, aber das ist es: Es gibt einen großen Mangel an Stille. Doch die Ruhe, die ich mir beim Malen nehme, empfinden die Menschen auch beim Betrachten.«

Dann steht er auf und zeigt mir seine neuesten Arbeiten. Manche stehen mit dem Gesicht zur Wand auf einer Ablage. Diese dreht er um, andere packt er aus und stellt sie dazu.

Ich stehe einfach nur da und staune.

*Die Tür zum Atelier stand offen. Die Wanduhr tickte. Etwas zögernd ging ich hinein. Durch die heruntergelassenen Rollos fiel das Sonnenlicht in schmalen Streifen auf den Fußboden.*

*Etwas war anders. Die Bilder standen noch immer in langen Reihen an den Wänden. Aber sie schauten mich an. Jetzt sollte ich sie sehen. Jetzt durfte ich sie sehen. Ich stand inmitten einer Ausstellung, die er für mich aufgebaut hatte.*

**Stunden später sitze ich wieder im ICE Richtung Essen.** Im Bistro schlürfe ich leise einen heißen Kaffee. Ein letztes Zitat kommt mir in den Sinn. Eine Feststellung, die der kleine Professor macht, als Max, der Maler, fort ist: Ich hätte ihn noch so vieles fragen wollen.

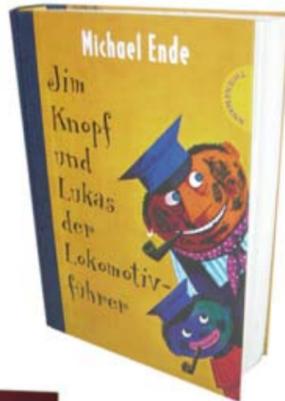
Thomas Schmitz

# der sammler der augenblicke

# quint buchholz

## 10 Lieblingsbücher

(Es sind natürlich nicht die Einzigen!)



Michael Ende  
**Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer**  
**Jim Knopf und die Wilde 13**  
 Thienemann Verlag, je 14,90 Euro

Sie waren Helden meiner Kindheit und sind es im Gegensatz zu anderen bis heute geblieben. In diesen Büchern habe ich gewohnt. Lummerland war mal meine Heimat.

Fritz Mühlenweg  
**In geheimer Mission durch die Wüste Gobi**  
 Libelle Verlag, 27,80 Euro

Trotz eines hinreißenden Angebots durch den Verleger Ekkehard Faude habe ich es immer noch nicht geschafft, ein Bild zu malen zu diesem wunderbaren, großen, epischen Reise- und Abenteuerroman für Jugendliche und Erwachsene. Eigentlich ein Klassiker.

Ed Feingersh  
**Marilyn in New York**  
 Verlag Schirmer/Mosel, 19,95 Euro

Unter den vielen Marilyn-Monroe-Bildbänden einer der aller-schönsten. Mitte der fünfziger Jahre entstandene Schwarzweiß-Fotos, zurückhaltend und privat zugleich. Marilyn im Café, in der U-Bahn-Station, auf dem Balkon mit Blick über New York, im Circus. Immer noch zum Niederknien.

Heinrich Detering  
**Bob Dylan**  
 Reclam Verlag, 4,80 Euro

Ein kluges, präzises Buch, das auf nicht vielen Seiten das Auf und Ab und Auf dieses großen und immer wieder so lebendigen Künstlers beschreibt. Respektvoll, kritisch und ungeschwätzig: In der Dylan-Literatur eine Rarität.

Bob Dylan  
**Lyrics 1962 - 2001**  
 Verlag Hoffmann und Campe, 39,95 Euro

Der junge Bob Dylan antwortete einst auf die Frage eines Journalisten »Mr. Dylan, can you tell me, what your songs are about?« mit einem lässigen »Well, some are about three minutes, others are even about five minutes.«  
 In diesem Sinne: Hier alle seine Texte zum Nachlesen, Wiederentdecken, Neuverstehen, Staunen.



Brassai  
**Paris**  
 Taschen Verlag, 9,99 Euro

Eine alte Ausgabe der Brassai-Fotos »Paris de Nuit«, mit denen er in den dreißiger Jahren berühmt wurde, hat mein Sehen und mein Verständnis von Licht geprägt wie nur wenige andere Bildeindrücke. Bilder, die erzählen und verbergen und die man lange und immer wieder anschauen möchte.

Philip Roth  
**Jedermann**  
 Hanser Verlag, 17,90 Euro

Es hat gedauert, bis ich immer mehr von Philip Roth lesen wollte. Mit diesem Buch, das von der Brüchigkeit und Vergänglichkeit erzählt, vor allem aber von einem, der diese im Laufe seines Lebens anzunehmen, hinzunehmen lernt, um einfach nur noch weiterzumachen, hat das angefangen.

Nigel Hinton  
**Im Herzen des Tals**  
 dtv, Reibe Hanser, 7,50 Euro

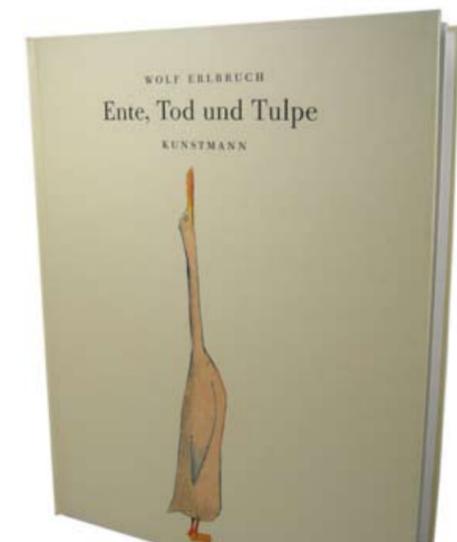
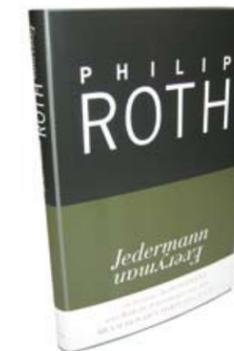
Kein Buch über Tiere und Menschen hat mich so beschäftigt und verändert wie dieser Roman, dessen Zentrum ein Heckenbraunellenpärchen ist und in dem das ineinandergreifende Leben aller Bewohner eines Tals, das wir nur selten so wahrnehmen, und das ganze Prinzip des Lebens erzählt wird.

James Salter  
**Ein Spiel und ein Zeitvertreib**  
 Berlin Verlag, 18,- Euro

»Das Geheimnis des Schreibens ist einfach: Du musst alles wegwerfen, was gut genug ist.«, sagt James Salter und erzählt genau so dicht und makellos die Geschichte einer erotisch aufgeladenen, obsessiven Freundschaft zwischen drei jungen Menschen auf einer Reise durch Frankreich. Vor gut vierzig Jahren erschienen und von zeitloser Schönheit.

Wolf Erlbruch  
**Ente, Tod und Tulpe**  
 Kunstmann Verlag, 14,90 Euro

Wolf Erlbruchs Bilderbuch ist in seiner radikalen Reduktion auf das Allernotwendigste in Bild und Text ein Meisterwerk. Mit so wenig so viel erzählen zu können, das ist atemberaubend und zugleich sehr anrührend.



# ein freund aus damaskus

Ein Gespräch zwischen Rafik Schami und Thomas Schmitz

**Ich kann mich noch sehr gut an unsere erste (richtige) Begegnung erinnern. Die allererste war ja in einem kleinen Saal in Hattingen. Ich wollte doch wissen, wer dieser Mensch ist, der angeblich so gut Geschichten erzählen kann. Wenn ich in Hattingen schon überzeugt war, ein paar Wochen später im Dezember 1989 war ich begeistert, vor allem, weil der Mensch, den ich auf der Bühne und anschließend dahinter kennen gelernt hatte, eine authentische Person war.**

¶ Hast du noch Erinnerungen an die Zeit damals?

Ich erinnere mich sehr genau an Hattingen. Warum, weil das mehr als kurios war. Ich wurde damals von mehreren Kulturträgern eingeladen und landete nach der Lesung bei einem alten Gewerkschafter, da die Leute auch das Hotelgeld sparen wollten (schließlich ging es um irgendeine Solidarität). Wir saßen zu zehnt in einer verrauhten Bude und anschließend schliefen wir verteilt auf dem Boden (ich wurde als Ehrengast mit einem Sofa bedacht) in diesem Raum.

Ich erinnere mich auch ziemlich genau an unsere erste Begegnung. Bitte sei nicht überrascht, einmal habe ich das Gedächtnis eines Kamels, sonst wäre ich in meinem Beruf gescheitert und zum anderen bist du ein Mensch, den man nicht leicht vergessen kann. Bei der ersten Begegnung warst du sehr nervös und zappelig, aber genau das war für mich das Tor zur Sympathie und als sich danach erwiesen hat, dass die Lesung so gut und professionell organisiert war, notierte ich bei mir, dass ich bei der nächsten Tournee unbedingt zu dir kommen möchte.

¶ Damals war dein Roman »Erzähler der Nacht« erschienen. Es ist heute noch eines der Bücher, die ich am liebsten verschenke. Das Buch war dein Durchbruch. Du hast auch vorher schon wunderschöne Bücher geschrieben. »Der Fliegenmelker« zum Beispiel, »Der erste Ritt durchs Nadelöhr« oder »Eine Hand voller Sterne«. Aber seit dem »Erzähler der Nacht« bist du ein Star.

»Erzähler der Nacht« hat mich in jeder Hinsicht gerettet. Finanziell war das ein Bestseller ohne auf der Liste zu stehen (über 100.000 in einem Jahr). Ich wohne heute in einem Haus, das ich davon erworben hatte. Ich wohne sozusagen in meiner Erzählung.

Das Wesentliche blieb aber fast unbemerkt. Vor diesem Buch hatte ich den Roman »Eine Hand voller Sterne« veröffentlicht. Es ist das Tagebuch eines Jugendlichen. Dieser Roman erhielt acht Preise und wurde in 15 Sprachen übersetzt. Der Verlag wollte unbedingt einen Nachfolgebund. Ich hatte aber nie einen Sinn für Fortsetzungen. Ich bot »Erzähler der Nacht« und bekam das Manuskript nach zwei Monaten zusammengestrichen zurück, mit der Bitte, das übrig gebliebene Gerüst mit einem jugendlichen Helden zu versehen und als Fortsetzung von »Eine Hand voller Sterne« herauszugeben.

Ich werde den Augenblick, das Entsetzen nie vergessen: 250 Seiten Poesie, Arbeit von drei Jahren, zusammengestrichen. Die ganze Idee von der Macht der Schönheit des Erzählens war zerstört und nur eine hinkende Geschichte geblieben. Ich lehnte ab. Das bedeutete aber das Manuskript musste von Anfang an neu lektoriert werden. Das geschah und wir landeten diesen Welterfolg. Ich hatte Glück. Es hätte schief gehen können.

¶ Du füllst mittlerweile große Säle, die Warteliste der Veranstalter ist lang.

Mein Erfolg draußen hat mit dem sympathischen Publikum in diesem Land und wenig mit meinen Büchern zu tun. Mein Publikum ist sehr sensibel und anspruchsvoll. Deshalb bin ich in 30 Jahren nicht ein einziges Mal unvorbereitet zu einem Erzählabend gegangen. Schließlich habe ich Achtung vor den Menschen, die alles liegen lassen und zu mir kommen, oft auf unbequemen Stühlen sitzen und nichts anders bekommen als erzählte Worte.

Ich erzähle frei und da ist es gefährlich, wenn du aus irgendeinem Grund den Faden verlierst.

Mit der Zeit sprach es sich herum, dass man sich bei Rafik Schami weniger langweilt. Inzwischen sitzen manchmal drei Generationen einer Familie im Saal.

Ich übe einen Beruf aus, von dem ich immer geträumt habe. Ich liebe es, Menschen mit Worten zu verführen, zu berauschen, lachen zu lassen. Wie viel Gnade kann ich mehr bekommen?

¶ Du gehst immer noch und offenbar immer wieder gerne auch in kleine Buchhandlungen. Dabei könnten doch große Buchhandels-Ketten dich alleine auf Deutschland-Tournee schicken. Machst du dir das Leben unnötig schwer?

Warum sollte ich mir mein Leben schwer machen? Etwa weil ich zu dir komme?

Was will ein Autor mehr als die perfekte Vorbereitung der Buchhandlung, deine Gastfreundschaft und die freundlichen Gesichter deiner Mitarbeiterinnen Mechtild und Sandra, die ich seit Jahren kenne und schätze. Natürlich bilden auch große Buchhandlungen ein Spektrum der Vielfalt, genauso wie kleine. Es geht jedoch um die Organisation. Ich bin schon von manchen Buchhändlern empfangen worden, mit den Worten: »Herr Schami ich muss gestehen, ich habe noch nie ein Buch von ihnen gelesen.«

Dann frage ich zurück: »Und was machen sie sonst? Warum laden Sie mich ein?«

¶ Ich muss gestehen, dein Buch »Die dunkle Seite der Liebe« habe ich auch erst zwei Tage bevor du kamst ausgelesen. Fast 1000 Seiten, das ist für einen Langsamleser wie mich ein Streifen Arbeit. Ich habe mich die ganze Zeit gefragt, wie will er nur 1000 Seiten auf 90 Erzählminuten herunterbrechen?

Ich habe dafür einen Ohrfilm erfunden. Sicher ist die Geschichte in 90 Minuten eine Fälschung, wie jede große Literaturverfilmung (etwa »Krieg und Frieden« oder »Der Name der Rose«) ja auch. Aber meine Fälschung ist aus erster Hand. Ich habe mir dafür drei Monate Zeit genommen und danach konnte ich auftreten und einen Bogen spannen, bei dem alle am Ende wissen, was im Roman passiert.

¶ Mit Verlaub, den Spannungsbogen habe ich im Buch selbst vermisst. Ich hatte eher den Eindruck, die Geschichte ist flach wie ein Teppich, ein kunstvoll gewobener Teppich. Ist das ein typisch orientalischer Ansatz, denke ich zu deutsch?

Das hat weniger mit deiner Art zu Lesen als viel mehr mit der Natur des Romans zu tun. Es ist schwierig, die Spannung über 1000 Seiten aufrecht zu erhalten, ohne an Inhalt zu verlieren. Mein Roman ist diesmal kein Teppich, sondern ein Mosaikbild mit 304 bunten Steinen. Jeder Stein ist wohl eine Geschichte, die eine der Farben zu diesem Gemälde liefert.

¶ Das Mosaik ist ein schönes Bild. Ich kenne niemanden sonst, der so schreibt. Du kommst von einer Geschichte in die nächste und wieder in die nächste ohne den roten Faden (sorry, jetzt bin ich schon wieder beim Teppich) zu verlieren. Auf den beiden folgenden Seiten erleben wir aber einen ganz anderen Rafik Schami. Zehn deiner Lieblingsbücher so kurz und knapp und präzise beschrieben – das hätte ich nicht für möglich gehalten.

Tja, du hast vergessen, dass ich zwanzig Jahre meines Lebens als Chemiker tätig war (Synthese von interessanten aber sehr giftigen metallorganischen Substanzen). Ich war auch etwa acht Jahre in Syrien im Untergrund aktiv. Und in beiden Bereichen ist Präzision eine Überlebenschance.

Es ist natürlich schwer ein Buch in zwei Zeilen zu beschreiben, aber da ich diese Autoren liebe, versuchte ich ihre Werke fair darzustellen. Hier ist Präzision eine Art Liebeserklärung.

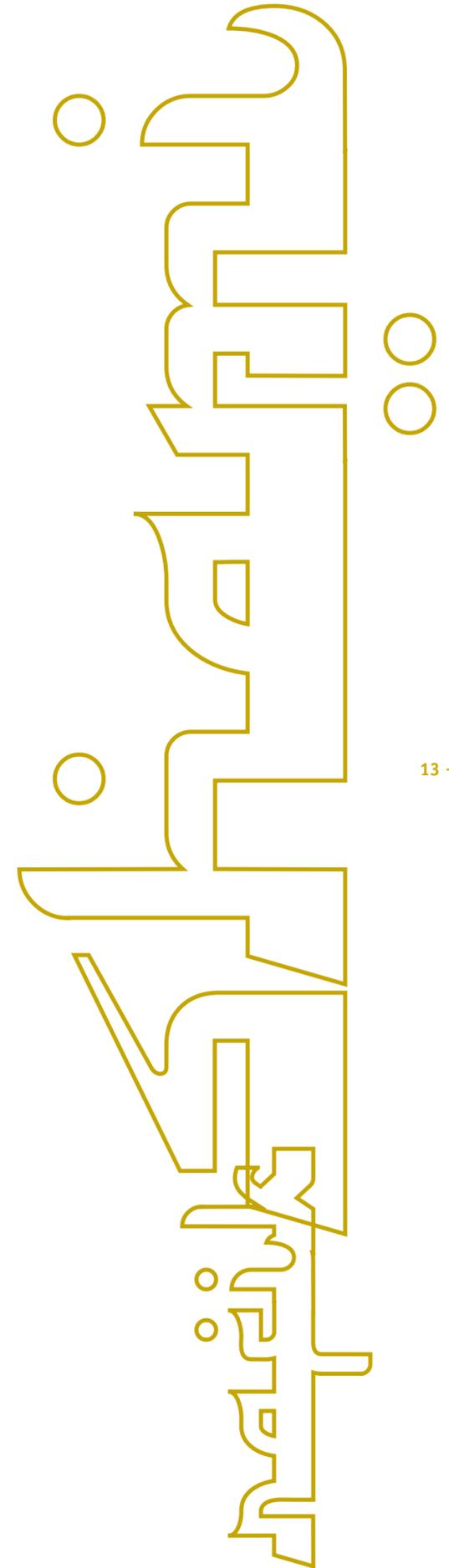
Und was dein beziehungsweise unser Teppich-Mosaik-Bild angeht: Beide sind richtig, denn das Mosaikbild zeigt die einzelnen bunten Steine nur aus nächster Nähe. Aus der Ferne sieht es wie ein glatt gewebter bunter Teppich aus. So sollten Romane sein.

¶ Vier Abende mit dir hat es in den letzten 20 Jahren gegeben. Das ist nicht viel. Du hast in Werden viele Freunde, die der Meinung sind, es würde mal langsam wieder Zeit. Der Meinung bin ich auch. Entschieden! Also eine letzte unvermeidliche Frage in zwei Teilen:

Wann erscheint der nächste Roman von dir und wirst du ihn in Werden vorstellen wollen?

Mich erfüllt ein Gefühl der Dankbarkeit gegenüber der Treue und Sympathie meines Publikums seit über zwanzig Jahren. Das ist der höchste literarische Preis, den ein Autor je bekommen kann. Wenn alles gut geht, wird mein neuer Roman »Das Geheimnis des Kalligraphen« im Herbst dieses Jahres bei Hanser erscheinen, vier Jahre nach »Die dunkle Seite der Liebe«. Er ist ein Roman über Liebe, Mord, Geheimnisse eines Kalligraphen und natürlich über Damaskus. Ich habe ihn aber absichtlich dünn gelassen, um den Rücken der Buchhändler(innen) zu schonen, nachdem sie genug mit meinem kiloschweren Roman gelitten haben. Immerhin haben sie ihn 130.000 mal ausgepackt und für die Kunden wieder eingetütet. Alle Achtung!

Mit Sicherheit komme ich nach Werden. Wann? Das werden wir sehen.



# rafik schami

## 10 Lieblingsbücher

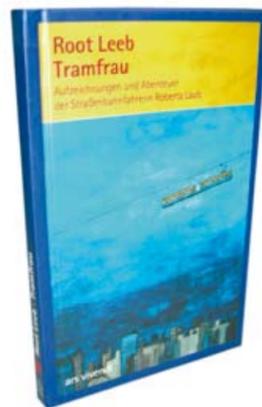
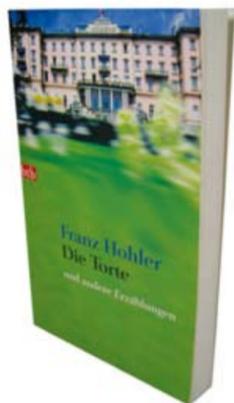


Foto: Root Leeb

Root Leeb  
**Tramfrau**  
*Ars Vivendi, 11,50 Euro*

»Tramfrau« erzählt den abenteuerlichen Alltag einer Straßenbahnfahrerin und setzt ein anrührendes Denkmal für diesen Beruf.

Franz Hohler  
**Die Torte und andere Erzählungen**  
*btb, 8,- Euro*

Die Torte ist eine exzellente Sammlung von Erzählungen, virtuos fabuliert.

Homer  
**Odyssee**  
*Manesse Verlag, 89,- Euro*

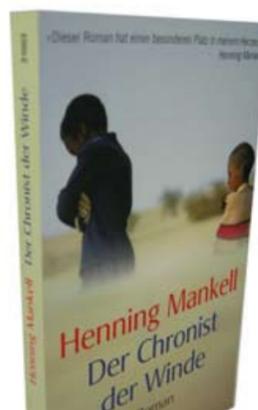
Homer. Eine besonders edle Edition von höchster Sorgfalt in der Übersetzung und mit kongenialen Bildern von Anton Christian.

Peter Bichsel  
**Kindergeschichten**  
*Subkamp Verlag, 6,- Euro*

Die Kindergeschichten sind die besten, die je für Erwachsene geschrieben wurden.

Henning Mankell  
**Der Chronist der Winde**  
*drv, 8,95 Euro*

In diesem beeindruckenden Afrika-Roman zeigt Mankell seine sensible und bewusste Wahrnehmung der afrikanischen Tragödie.



Michael Ondaatje  
**Es liegt in der Familie**  
*drv, 9,- Euro*

Eine autobiografische, deftige Erinnerung des großen Geschichtenerzählers.

Gabriel Garcia Marquez  
**Die Liebe in den Zeiten der Cholera**  
*Fischer Verlag, 9,95 Euro*

Über die Ausdauer der Liebe, die Geduld und die Gabe des Wartens vor grandioser Kulisse.

Carlos Ruiz Safon  
**Der Schatten des Windes**  
*Subkamp Verlag, 9,90 Euro*

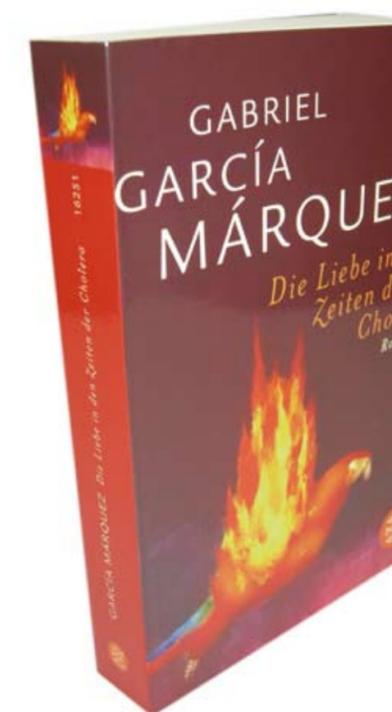
Die Geschichte pendelt zwischen Wirklichkeit und Phantasie ohne jedwede Moral.

John Berger  
**Auf dem Weg zur Hochzeit**  
*Fischer Verlag, 8,95 Euro*

Es ist eines der wenigen Bücher, das über eine tödliche Krankheit erzählen kann, ohne auf die Tränendrüsen zu drücken. Ein poetischer Gesang auf das Leben.

Italo Calvino  
**Herr Palomar**  
*Wagenbach Verlag, 10,- Euro*

Der sympathische Herr Palomar steckt einen an mit seiner Neugier und seiner Art sich über alles Gedanken zu machen.



# bitte bleiben sie am

Eine Kundin betritt den Laden und verlangt nach dem Buch »Nazis in Dortmund«. Von dem Buch hat keiner der beiden anwesenden Buchhändlerinnen je gehört. Aber das kann schon mal vorkommen, bei der Titelflut Jahr für Jahr. Eine geht an den PC, versucht das Buch zu ermitteln, ohne Erfolg.

»Kennen Sie vielleicht den Autoren?«, fragt sie vorsichtig nach.  
»Woher soll ich das wissen. Mein Sohn braucht das für die Schule und hat gesagt, ich soll eins kaufen gehen.«

Mmh. Schullektüre. Denkt die Buchhändlerin.

»In welcher Schule wird das Buch denn gelesen? In welcher Klasse ist denn ihr Sohn?«

»Der ist in der zwölf. Gymnasium.«

Die zweite Kollegin hat eine fixe Idee: »Könnte das Buch vielleicht von Hesse sein?«, fragt sie und lächelt.

»Doch, doch, so was hat mein Sohn gesagt.« Das Gesicht der Kundin erhellt sich, das der Kollegin auch.

»Könnte es vielleicht *Narziss und Goldmund* sein?«, versucht sie.

»Ja! – Sag ich doch!«, antwortet die Frau.

Diese Geschichte hat sich so oder ähnlich in einer Essener Buchhandlung ereignet. Solche Geschichten gibt es genug, lassen einen schmunzeln und bringen ein bisschen Farbe in den ansonsten grauen Buchhändleralltag.

Es ist schon witzig ist, wenn Schüler vor der Ladentheke stehen und meinen, sie bräuchten da so ein Homo-Buch (und Max Frischs »Homo Faber« meinen). Lächeln darf man auch, wenn man vornehmlich von älteren Damen gefragt wird: »Mein Herr, sind Sie die Kasse?«

»Wieso? Klingel' ich?«, will ich dann immer antworten, tue es aber schon aus dem Grund nicht, weil ich weiß, wie dämlich ich mich selbst anstelle, wenn ich zum Beispiel zu einem Installationsbetrieb gehe und nach einem Flanschring frage.

In zwanzig Jahren sind viele kuriose Dinge passiert. Einige möchte ich Ihnen erzählen. Aber – wenn Sie gestatten – nur die, in denen ich in das eine oder andere Fettnäpfchen getreten bin.

Ich war beispielsweise erst wenige Tage stolzer Besitzer einer kleinen Buchhandlung, als eine Frau den Laden betrat und nach dem neuen Buch von Schüppiorski verlangte. Ich hatte nicht den Hauch einer Chance. Ich kannte das Buch nicht (es handelte sich um »Die schöne Frau Seidenmann«), vom Autor hatte ich noch nie etwas gehört (wie ich später herausfand, war es der polnische Autor Szczypiorski). Insofern hatte ich nicht die kleinste Möglichkeit in einem Katalog nachzuschlagen (damals gab es tatsächlich noch Kataloge in Papierform). Die Dame war zudem ohnehin nicht sehr kommunikativ, ich traute mich nicht nachzufragen.

Wenn Hähne in eine Zwickmühle geraten, sagen wir mal, vorne ist ein Fuchs und hinten eine Mauer, die sie nicht überwinden können, gibt es offenbar einen Kurzschluss in ihrem Gehirn. Anstatt in irgendeiner Form nach einem Ausweg zu suchen, beginnen sie ohne irgendeinen Sinn imaginäre Körner zu picken.

Ich kam in meiner Zwickmühle auch nicht mehr weiter. Mein Mund klappte einfach nur auf und ich starrte die Frau an. Sie drehte sich auf dem Absatz um und verließ meinen Laden ohne ein Wort. Es versteht sich von selbst, dass ich diese Person nie wieder sah.

Einige Tage später hatte ich ein ähnliches Erlebnis. Wieder geriet ich in eine Situation, die bei aufmerksamem Lesen der Tagespresse so nicht hätte passieren können.

Wieder betrat eine Frau meine Buchhandlung und suchte das Buch »Cyrano von Bergerac«. Auch dieses Buch kannte ich nicht, hier war mir sogar entgangen, dass es gerade mit Gerald Depardieu in der Hauptrolle verfilmt worden war.

»Cyrano«, denke ich, von einem Bergerac, und greife zu einem dicken Katalog: Autorenverzeichnis A-D.

Das blieb einem weiteren Kunden nicht verborgen, der die Situation mit Spannung verfolgte. Ich hörte nur noch ein lautes Räuspern und den Satz: »Oh, wird Rostand heute auch wieder gelesen?«, schob den falschen Katalog wieder ins Regal und dankte dem Himmel, dass ein Literaturkenner zur richtigen Zeit am richtigen Ort war.

Mittlerweile hat der PC den Buchkatalog ersetzt, ich habe eine gewisse Routine erlangt, wenig kann mich aus der Ruhe bringen, souverän bin ich deshalb noch lange nicht.

Neulich war es mal wieder soweit, ich wurde von einem Kunden ungefähr folgendermaßen angesprochen:

»Lieber Herr Schmitz«, fragte er mich und lächelte dabei süffisant. »Wie kommt es eigentlich, dass ich, wenn ich Sie sehe, immer an eine italienische Mehlspeise denken muss?«

Ich lachte (was sollte ich auch sonst machen?) und dachte zerknirscht, warum Menschen nur so grausam sein können...

Der Zwischenfall, an den dieser besagte Herr mich unbedingt erinnern musste, ist mittlerweile zehn (!) Jahre her.

Harry Rowohl, der geniale Kolumnist, Übersetzer, Schauspieler und Geschichtenerzähler machte während einer Lesereise Stopp in Essen-Werden.

»Da sei mal lieber auf der Hut,« riet mir ein Freund – ein wahrer Harry-Rowohl-Kenner etwas nebulös. »Der hat es oft auf Veranstalter abgesehen.«

Weitere Details bekam ich nicht.

Rowohl und ich gingen gemeinsam essen, zum Italiener nach nebenan.

»Also, ich bestelle mir eine Portion Gnotschis«, sagte ich halb im Scherz und sah wie Harry Rowohl seine Gabel fallen ließ und mich entgeistert anstarrte.

»Sag mal *Konjack*«, forderte er mich auf.

»*Konjack*«, sagte ich.

»Sag mal *Konjock*.«

»*Konjock*«, sagte ich.

»Sag mal *Konjocki*.«

»*Konjocki*«, sagte ich.

»Und jetzt lass das Ko weg.«

»*Njocki*«, sagte ich und mir war spätestens in diesem Moment klar, dass die Falle zugeschnappt war. Jede Beteuerung, ich hätte es ja nicht so gemeint, war verschwendete Zeit. Rowohl kannte kein Erbarmen.

Um acht am Abend begann die Veranstaltung vor ausverkauftem Haus. Harry Rowohl ließ eine freundlich-witzige Einleitung meinerseits über sich ergehen, setzte sich, trank seinen ersten (offiziellen) Schluck Paddy und erläuterte, wie er sich den Abend vorstellte.

»Das Schöne ist: Ich darf rauchen, Sie nicht! Und die Veranstaltung ist zu Ende, wenn der letzte Tropfen Paddy ausgetrunken ist. Das kann so bis nach Mitternacht dauern.«

»Das meint er doch nicht im Ernst.« Der Hallenmeister wurde blass und sah seinen 22.00 Uhr Feierabend schwinden.

»Ich glaube schon«, raunte ich zurück. »Da steht uns noch was bevor.«

Da steht *mir* noch was bevor, hätte ich richtiger formulieren sollen.

Rowohl hielt mittlerweile eine Hetzrede gegen die deutsche Rechtschreibreform.

»Wenn ich Spaghetti nicht mehr mit *h* schreiben darf,« schimpfte er, »dann sage ich ab sofort nur noch *Spadjetti*.«

Plötzlich stockte er und lächelte: »Stellen Sie sich vor, beim Italiener heute Mittag hat der Veranstalter doch tatsächlich *Gnotschis* bestellt!«

Der Saal tobte. Ich bekam eine dunkelrote Gesichtstönung und wäre am liebsten im Erdboden versunken.

Das war es also, wovor mein Freund mich gewarnt hatte.

Die Geschichte mit den Gnotschis erzählte Harry Rowohl noch ein halbes Dutzend Mal bis um eins (denn so lange dauerte tatsächlich die Veranstaltung), so dass auch der Dümteste in Werden begreifen musste, was für einen Trottel er da vor sich hatte, wenn er mich auf der Straße traf.

Die einen tuschelten, wenn sie mich sahen, andere lachten mir ins Gesicht und zwinkerten mir kumpelhaft zu; wieder andere grunzten nur Gnotschis und gingen lachend weiter oder aber sie blieben stehen und versuchten es auf die intellektuelle Art, wie der Herr, der regelmäßig mit der ollen Kamelle von der italienischen Mehlspeise kommt.

Dieses Ereignis hat mich hart gemacht.

All das kann mir heute nicht mehr passieren. Ich erlernte zum Beispiel die richtige Aussprache häufig benutzter Wörter italienischen Ursprungs. Seit diesem Vorfall überlege ich genau, wen ich in meine Buchhandlung einlade. Und ich formuliere immer erst im Kopf einen Satz, bevor ich ihn ausspreche. Sogar durch drei Bände Kommunikationspsychologie fraß ich mich.

Und trotzdem befand ich mich nach vielen Jahren immer noch dort, wo ich angefangen hatte – zumindest mental gesehen.

In welchem Jahr weiß ich nicht mehr genau, aber zwei Tage vor Weihnachten passierte doch noch so eine Sache, von der ich im Nachhinein glaube, so was könne wirklich nur mir passieren.

Meine Buchhandlung in der Grafenstraße war brechend voll. Die Leute standen in langen Schlangen vor der Kasse und warteten geduldig. Eine Kundin war offenbar schon zum wiederholten Male da, um ihr bestelltes Buch abzuholen und bat mich etwas verzweifelt ins Abholfach zu schauen, ob es denn nun endlich da sei. Ich erkannte ihre Not, schaute ihr tief in die Augen, legte meine Hand beschwichtigend auf ihren Arm und meinte:

»Ich schaue sofort nach. Bitte bleiben Sie am Apparat.«

Thomas Schmitz

# apparat...



# licence to cook



Irgendwann vor ein paar Wochen habe ich mal wieder mit meinem Vater telefoniert. Im Laufe des Gesprächs fragte er mich, ob ich Lust auf ein kleines Alltagsabenteuer hätte. Ich wusste nicht so recht, worauf er hinaus wollte, musste dann aber doch leicht grinsen, als er von einem Kochabenteuer sprach, sozusagen von einem Kochselbstversuch für seine neue Zeitung. Er wollte mir zwei Kochbücher und seine Küche zur Verfügung stellen, die Zutaten spendieren und mich ein paar Freunde einladen lassen. Einzige Bedingung: Ich sollte den Abend dokumentieren. Ich sagte zu. Papa gab mir dann ein paar Tage später zwei echt witzige Kochbücher. Geschrieben hat sie Sam Stern, ein Teenager, der kaum älter aussieht als ich. Die Rezepte waren aber Klasse!



Das neue Buch heißt »Real Food Real Fast« und ist nach Zeitaufwand sortiert. In »Licence to Cook« sind die Rezepte nach verschiedenen Anlässen sortiert: »Wenn Mädchen kommen« zum Beispiel oder »Auftanken nach der Schule.«

Mit Christoph, Maria und Pauline hatte ich meine Mannschaft schnell zusammen. Unser Menü hatten Christoph und ich vorher schon zusammengesucht:

Als Vorspeise haben wir uns für einen Garnelenteller entschieden mit einer einfachen, aber leckeren Mayo-Knochblausch-Ketchupsoße.

Außerdem sollte es dazu Kartoffelschnitze mit einer Salsa Verde und einer süßsaurigen Soße geben.

Als Hauptspeise haben wir an einen Tomatenkuchen aus Blätterteig und Tomaten gedacht. Super einfach – super gut!!

Zuletzt haben wir den »umwerfend guten Schokopudding« mit pürierten Himbeeren essen wollen.



An einem Samstag um 16 Uhr haben wir uns dann auf jeden Fall alle getroffen. Erst mal stärkten wir uns mit einem selbstgemahlten (!) Kaffee (mein Vater hat nämlich so eine alte museumsreife Kaffeemühle), dann ging's los zu Rewe: Einkaufen. Etwas hilflos irrten wir durch die Gänge, doch irgendwann hatten wir auch die seltsamsten Zutaten zusammen und wir konnten loslegen zu kochen. Maria und ich schälten Kartoffeln, spät merkten wir, dass wir die Kartoffeln gar nicht schälen mussten. Den kleinen Tipp: *Wer es gern knusprig mag, lässt die Schalen dran, ansonsten einfach ab damit* sahen wir nicht sofort. So hatten wir dann beide Varianten.

Die Zubereitung der Garnelen war total genial, die mussten wir nämlich nur aus dem Plastikbecher in eine Schüssel kippen. Fertig!

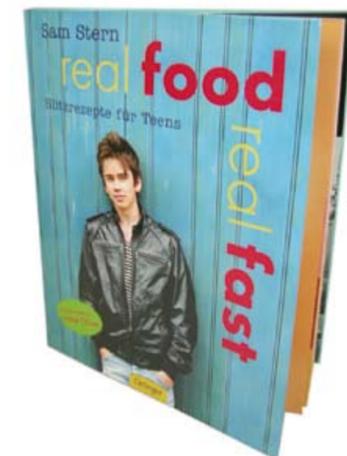
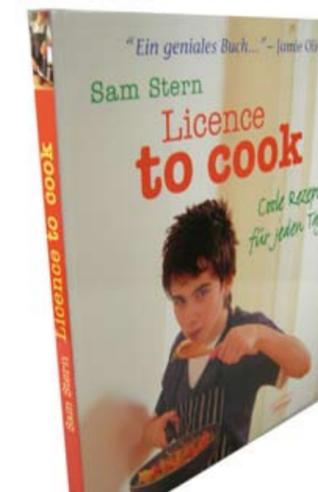
Auch die Zubereitung des Tomatenkuchens war ziemlich einfach. Der aufgetaute Blätterteig wurde ausgerollt, mit einer Art Pesto eingeschmiert und dann die Tomaten drüber und rein in den Backofen. Durch die nassen Tomaten war der Kuchen wohl etwas matschig, schmeckte aber trotzdem total gut.

Zwei Stunden später waren wir zwar leicht ins Schwitzen gekommen, aber fast fertig. Nur unser Dessert fehlte noch. Weil wir alle nun doch irgendwie Hunger bekommen hatten, beeilten wir uns ein bisschen. Um die Eier zu verrühren, suchten wir gar nicht erst lange nach einem Mixer. Christoph meinte: »Ich nehme jetzt den Pürierstab, das geht schneller.«

In dem Moment kam mein Vater zur Tür herein. Ich weiß nicht, was er beim Anblick der Küche gedacht hat, als er aber Christoph mit dem Pürierstab gesehen hat, bekam er einen Lachkrampf.

Irgendwann war unser Dessert dann auch fertig und wir konnten an den Tisch, das 3-Gang-Menü genießen. Unser Kochabenteuer war ein gelungener Abend.

Elena Schmitz



Sam Stern  
Licence to cook  
Coole Rezepte für jeden Tag  
Oetinger Verlag, 13,90 Euro

Sam Stern  
Real Food, Real Fast  
Oetinger Verlag, 13,90 Euro

# früh übt sich ...

Kinder imitieren gerne die Erwachsenen. Diese Tatsache können Eltern doch prima nutzen, um ihre Kinder schon früh ans Kochen heranzuführen. Ich fand's jedenfalls früher toll, meiner Mutter oder Oma in der Küche zu helfen, Gemüse kleinzuschneiden, mal die Suppe umzurühren und letztendlich immer mal wieder zu testen, wie es schmeckt.

Wenn Ihnen Ihr Kind auch neugierig bei der Küchenarbeit zusieht, nutzen sie die Gelegenheit und vielleicht werden Sie dann später auch mal lecker bekocht...



Anne Tüllmann / Sven Nordqvist  
**Kochen mit Pettersson und Findus**  
Oetinger Verlag, 12,90 Euro

Wer Pettersson kennt, kennt auch unweigerlich die berühmte Pfannkuchentorte. Nur: Was braucht man eigentlich genau dafür? Dieses Kochbuch hilft weiter. Und nicht nur das, hier findet man viele schwedische Rezepte (schließlich leben Pettersson und Findus da), die Kinder dort gerne essen.

So natürlich auch die Fleischklößchen (die Findus gerne anpflanzen möchte...), eine schwedische Sommersuppe, Weihnachtsschinken mit Rotkohl oder Pfefferkuchen. Jahreszeitlich geordnet und mit vielen witzigen Zeichnungen von Sven Nordqvist, lädt dieses Kochbuch für die ganze Familie gleichzeitig auch zum Vorlesen und Bilder anschauen ein.

Jörg Hilbert / Felix Janosa  
**Ritter Rost Kochbuch**  
Terzio Verlag, 21,- Euro

Mörderpampe, Kabelsalat, Stinkesockensuppe... Klingt richtig lecker, oder? Und die Zutaten erst: Kugellager (Erbsen), Bimsstein (Mehl), Schwefelbrühe (Milch), Frostschutz (Essig)... Ritter Rost hat anscheinend einen ziemlich robusten Magen. Damit die Kinder aber trotzdem seine Lieblingsrezepte nachkochen können, wurden ein paar Zutaten durch leichter verdauliche Lebensmittel ersetzt.

Und um den Kindern die Küchenarbeit zu versüßen, ist dem Buch eine CD mit elf Liedern rund ums Kochen und Essen beigelegt. Na, wenn das nicht hilft...

Christoph Biemann / Hilke Rosenboom  
**Mit 100 Sachen durch die Küche – Was Jungs gern essen und gern kochen**  
Hanser Verlag, 16,90 Euro

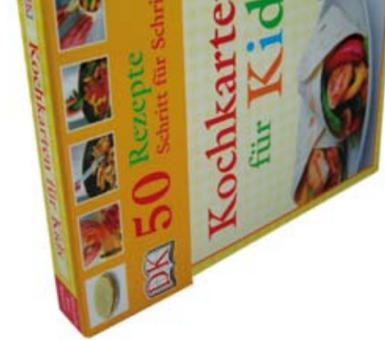
Ein Kochbuch nur für Jungs? Muss das wirklich sein? Ein Buch, in dem Gerichte mit Sprossen als »Haarige Monster« verkauft werden?

Christoph Biemann, selbst Vater eines Sohnes und bekannt aus der *Sendung mit der Maus*, war aber genau dieser Meinung und hat gemeinsam mit Hilke Rosenboom ein ebenso informatives wie praktisches Buch geschrieben.

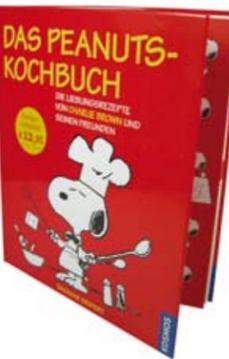
Ein Buch in erster Linie für Eltern, die so manches Mal hilflos sind, wenn der Nachwuchs wieder nur Pommes und Burger will oder die Gerichte suchen, mit denen sie ihre angeschlagene Kinder wieder aufpäppeln können.

In einem kurzen Kinder-Knigge erklären die Autoren, welche Tischmanieren Kinder in welchem Alter haben sollten. Viele Tipps, viel Wissenswertes, aber trotzdem bleibt noch reichlich Platz für leckere und einfache Rezepte, die alle an kleinen Jungs erprobt und von denen für gut befunden wurden. Und ist erstmal die Neugierde auf gutes Essen geweckt, kann sich der Nachwuchs gleich selbst an den Rezepten versuchen.

Nett am Rande: Hermann, der Endlos-Kuchen aus den 80ern, taucht in diesem Buch auch auf.



21



Agnes Janssen  
**Jetzt kochen wir**  
Gräfe und Unzer Verlag, 14,90 Euro

Aus einem Rezeptwettbewerb mit Grundschulen ist dieses Kinderkochbuch hervorgegangen. Entstanden sind dabei äußerst phantasievolle Rezepte, die nicht nur witzig aussehen, sondern tatsächlich auch gesund sind. Sehr praktisch, dass Kinder alle Rezepte nicht nur zu Hause für die Familie nachkochen können, sondern auch gleich in größeren Gruppen, denn dazu gibt es immer extra Hinweise, wie kleinere Teams die einzelnen Schritte umsetzen können. Initiiert wurde dieses Projekt übrigens von iglo und so ganz wird auf Eigenwerbung im Buch leider nicht verzichtet. Trotzdem ein Kochbuch, an dem Kinder ganz sicher ihren Spaß haben werden.

Christine Keil / Bernhardt Link  
**Kochen ist (k)eine Zauberei**  
Loewe Verlag, 14,95 Euro

Hamburger, Pizza, Schokopudding, Milchshake... In diesem Kochbuch ist alles versammelt, was Kinder gerne essen. Aber warum nicht? Vielleicht macht es dann auch mehr Spaß, es selbst nachzukochen. Schritt für Schritt wird den kleinen Köchen anhand vieler Fotos erklärt, wie sie aus den Zutaten ein leckeres Essen zaubern können.

Und passend zu jedem Rezept finden die Kinder kleine Experimente, die erklären, warum Tiefkühlerdbeeren nach dem Auftauen matschig sind oder der Pudding beim Abkühlen eine eklige Haut bildet. Kleiner Gag als Beigabe: Ein Kochlöffel, der bei Hitze die Farbe wechselt.

**Kochkarten für Kids – 50 Rezepte**  
Verlag Dorling Kindersley, 9,95 Euro

Ziemlich praktisch und zudem noch abwaschbar sind diese Kochkarten für kleine Köche. Nicht nur die Grundbegriffe des Kochens lernen die Kinder anhand einfacher Rezepte, sondern auch schon etwas schwierigere Techniken, wie zum Beispiel beim Herstellen von Käse-Kartoffel-Pasteten oder Würstchen im Schlafrock.

Auch sehr sinnvoll: jedes Rezept ist gekennzeichnet mit einer Schwierigkeitsstufe von 1 (einfach) bis 3 (schwierig) und anhand weniger Stichwörter wird erklärt, was bei diesem Rezept zu tun ist. Zusätzlich machen die Schritt-für-Schritt-Fotos es den Kindern leicht, das Gelesene auch umzusetzen.

Rozanne Gold  
**Das 1-2-3 Kinder-Kochbuch**  
Bloomsbury Verlag, 14,90 Euro

Hier können die Kinder gleich loslegen, viel einkaufen müssen sie für die einzelnen Rezepte nicht. Denn jedes Gericht in diesem Buch kommt – mal abgesehen von Salz und Pfeffer – mit lediglich drei Zutaten aus. Und dass man daraus eine Menge zaubern kann, beweist die Autorin und Köchin Rozanne Gold gleich anhand von einhundert Rezepten. Und dabei handelt es sich auch durchweg um Gerichte, die Kinder sicherlich gerne essen: Ketchup-Cola-Hähnchen, Käse-Popcorn oder Käse-Nudeln,

Frikadellen in verschiedenen Varianten. Aber natürlich auch Gerichte, die nicht so lecker klingen, dafür aber extrem gesund sind :-)

Als Einstieg wird den Kindern erklärt, worauf sie beim Kochen unbedingt achten sollten, um Unfälle zu vermeiden, was den guten Geschmack eines Essens ausmacht, welche Zutaten man immer im Haus haben sollte oder was zur Küchengrundausstattung gehört.

Lisa Shoemaker  
**Let's Cook – Das erste Mahl kochen**  
Gerstenberg Verlag, 14,90 Euro

Dieses Kochbuch richtet sich an Jugendliche, die sich und ihre Freunde mit viel Spaß bekochen wollen. Alle Rezepte in diesem Buch wurden von Jugendlichen in Lisa Shoemakers Kochkursen getestet und für gut befunden. Und in der Tat klingen sie nicht nur gut, sie schmecken auch. So wie »Death by Chocolate«, ein Schokoladenkuchen, von dem man zwar nur ein Stück essen kann, dieses dafür aber wirklich mit Genuss :-)

Die Gerichte gehen teilweise weit über das Niveau von schlichter (aber natürlich sehr leckerer) Spaghetti Bolognese hinaus und laden ein zu experimentieren. Perfekt für alle, die sich der Küche bereits heimisch fühlen.

Dagmar Seifert  
**Das Peanuts-Kochbuch**  
Kosmos Verlag, 12,95 Euro

Die Peanuts essen für ihr Leben gern und sie bevorzugen die sehr amerikanische Küche. Insofern handelt es sich hierbei um kein klassisches Kinderkochbuch, sondern um ein Muß für jeden kochenden Peanuts-Fan. Dagmar Seifert erzählt zu jedem Rezept eine kleine Geschichte, manchmal skurril, manchmal wissenswert, außerdem gibt es natürlich auch eine Menge Peanuts-Cartoons in diesem Buch, nämlich genau zu jedem Rezept einen...

S-XL Cake  
Konstantin Slawinski – *Housewarming Objects*, 24,- Euro

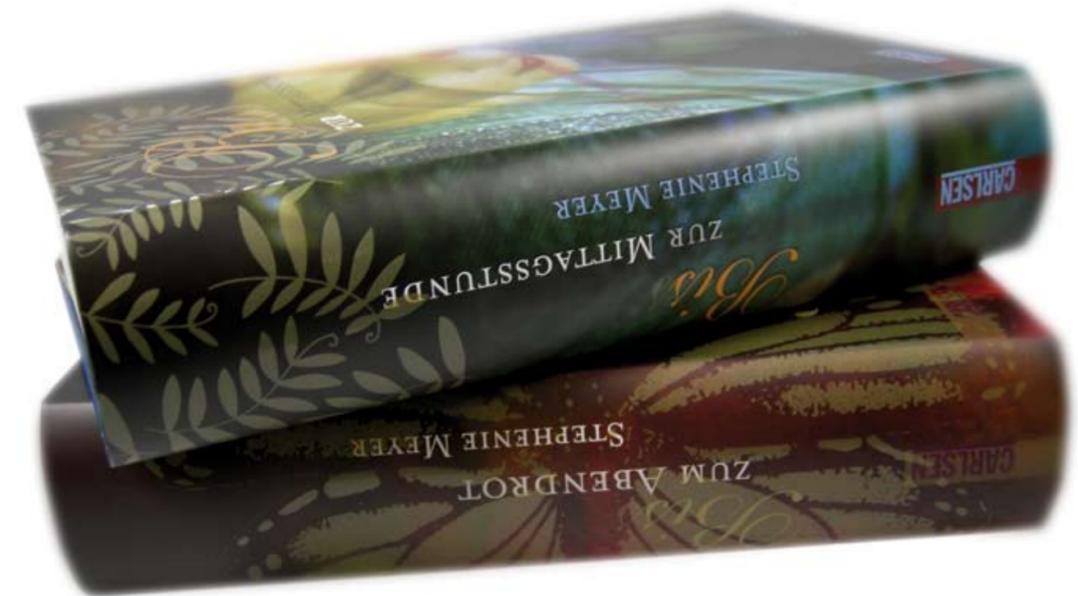
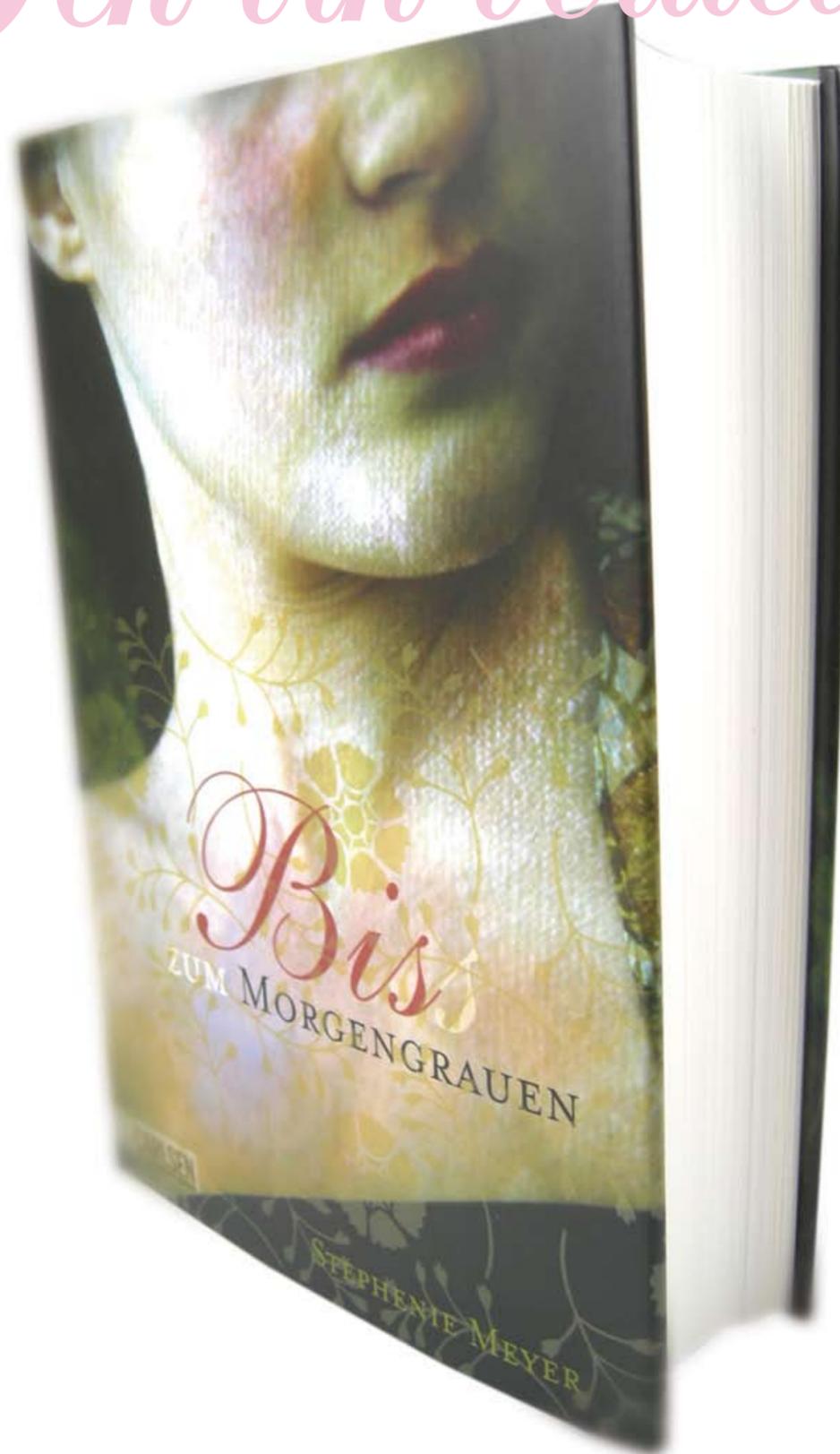
And now for something completely different... Egal ob Kindergeburtstag oder Goldene Hochzeit – wer kennt das nicht: Da steht der leckere Kuchen auf dem Tisch und dann will der eine nur einen Hauch zum Probieren, der nächste dafür aber ein Riesenstück und zurück bleibt ein etwas merkwürdig geformter Rest. Nun würden wir Ihnen gerne bei diesem Problem helfen und Ihnen diese Kuchenform verkaufen. Sie ist aus Silikon und so geformt, dass durch die eingebauten Soll-Schnittstellen 15 ganz unterschiedliche Portionen entstehen. Beigefügt ist ein Rezept für einen superleckeren Schokoladenkuchen, den Thomas Buchert auch schon in eben dieser Backform getestet hat. Der Kuchen war schlicht und ergreifend perfekt (s. Beweisfoto)!

Sandra Rudel



Meine Damen und Herren, liebe Kunden, liebe Leser,  
ich muss es hier ganz offen und ehrlich zugeben:

# Ich bin verliebt!



Was, schon wieder? Das werden sich einige von Ihnen vielleicht jetzt fragen. Zumindest diejenigen, die sich daran erinnern, dass ich ja schon in der letzten Ausgabe von *schmitzkatze* meine Liebe zu einem gewissen Anton deklariert habe (näheres dazu in *schmitzkatze* Nummer 4 auf Seite 32).

Nun möchte ich aber nicht den Eindruck erwecken, flatterhaft zu sein. Und, ganz ehrlich, mich trifft eigentlich auch keine Schuld. Versuchen Sie mal, Edward Cullen zu widerstehen. Ein Ding der Unmöglichkeit, das sage ich Ihnen. Er ist nicht nur klug, ziemlich stark und unnatürlich schnell, sondern auch verdammt gutaussehend. Und zwar *verdammt* im wahrsten Sinne des Wortes! Oh, und einen großen Vorteil gegenüber besagtem Anton hat er auch: Er ist älter. Über 100, um genau zu sein. Dabei sieht er aber keinen Tag älter aus als 17.

Ich weiß, Sie haben es wahrscheinlich schon erraten: Zu meinem größten Leidwesen handelt es sich auch bei Edward um einen fiktionalen Charakter. Um genau zu sein, ist er einer der Hauptcharaktere in der Buchreihe um Edward und Bella (*Bis(s) zum...*), geschrieben von Stephenie Meyer. Eine Buchreihe nicht nur für Jugendliche, sondern durchaus auch für Erwachsene! Wenn Sie nicht selbst schon einen oder alle der drei bisher erschienenen Bände gelesen haben, dann darf ich diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen etwas zum Inhalt zu erzählen...

Im Mittelpunkt der Geschichte steht Bella. Sie ist 17 und zieht zu ihrem Vater in eine verregnete amerikanische Kleinstadt namens Forks. Obwohl sie eher zurückhaltend ist, findet sie schnell Anschluss in der örtlichen High School. Einige der Jungen dort versuchen buchstäblich alles, um sie auf sich aufmerksam zu machen, was für sie eine ungewohnte Situation ist. Nun, bis auf einen Jungen, der ihr mit so deutlicher Ablehnung begegnet, dass es ihr schon fast Angst macht. Aber irgendetwas an Edward Cullen zieht Bella in seinen Bann. Wie kann ein Mensch nur so außergewöhnlich attraktiv und perfekt sein? Etwas Geheimnisvolles umgibt Edward und seine Familie, und Bella versucht, dieses Geheimnis zu entschlüsseln. Was sie jedoch schließlich herausfindet, übertrifft ihre kühnsten Erwartungen. Denn Edward und seine Familie sind Vampire, bis in alle Ewigkeit dazu verdammt, Blut zu trinken und nicht älter zu werden. Edward seinerseits verliebt sich bald in Bella, eine Tatsache, die ihr eigentlich Angst machen sollte...

Schon lange hat mich kein Fantasy-Buch mehr so in den Bann gezogen wie »Bis(s) zum Morgengrauen«, der erste Teil der Romanreihe von Stephenie Meyer. Und auch die Kolleginnen haben sich schnell meiner Meinung angeschlossen. Ich persönlich habe mich beim Lesen der Bücher gleich wieder in meine Teenager-Zeit zurückversetzt gefühlt und mir in manchen Szenen gewünscht, an Bellas Stelle zu sein. Das Schöne an den Romanen ist, dass die Autorin nicht die ganzen altbekannten Vampir-Klischees aufgearbeitet hat, sondern stattdessen neue, eigene Ideen in die Geschichte mit eingebaut hat. So erfahren wir zum Beispiel, warum Vampire nur während eines Gewitters unbesorgt Baseball spielen können, und dass sie das Sonnenlicht nicht etwa meiden, weil sie es nicht vertragen, sondern aus einem ganz anderen Grund. Und wenn Sie diesen Grund erfahren möchten, dann kann ich Ihnen nur raten, sich den ersten Band (der übrigens gerade im Taschenbuch erschienen ist) zu kaufen und selbst zu lohnen. Es lohnt sich!

Daniela Renzz

P.S.: Aber den Anton habe ich natürlich trotzdem noch lieb!

Stephenie Meyer  
**Bis(s) zum Morgengrauen** (2006), 19,90 Euro  
**Bis(s) zur Mittagsstunde** (2007), 19,90 Euro  
**Bis(s) zum Abendrot** (2008), 22,90 Euro  
 Carlsen Verlag

Stephenie Meyer  
**Bis(s) zum Morgengrauen**  
 Carlsen Taschenbuch Verlag, 9,95 Euro



24

25

was schreiben wir?

# keine beratung – nur verkauf

**Nein! Ich bin kein Verkäufer! Ich stehe nicht hinter der Ladentheke und bringe keine Bücher an den Mann, trotzdem arbeite ich bereits seit zehn Jahren in dieser Firma. Grund genug, mich einmal mit einigen Sätzen vorzustellen – fand zumindest Thomas Schmitz.**

Aber vielleicht ist es ja doch sinnvoll, da viele unserer Kunden mich zwar des Öfteren in einer unserer beiden Buchhandlungen sehen, aber vielleicht gar nicht wissen, wer ich bin oder wie ich heiße (letztens noch hat sich eine langjährige Kundin telefonisch nach dem netten stummen Herrn mit den roten Haaren erkundigt...) Also sage ich doch dieser Kundin: Mein Name ist Thomas Buchert und wie oben erwähnt, arbeite ich bereits zehn Jahre für die Buchhandlung Schmitz.

Angefangen hat alles im März 1998. Nachdem ich ein Jahr zuvor schon im Schulbuchgeschäft ausgeholfen habe, rief mich Thomas Schmitz an und fragte, ob ich Zeit und Lust hätte, bei ihm zu arbeiten. Zeit hatte ich – und Lust auch.

Ich bin kein Buchhändler und keine Leserratte, deshalb werden sie von mir auch nie Buchempfehlungen bekommen (Oder doch? Man weiß ja nie!). Wenn Sie mich aber dennoch einmal treffen und Hilfe brauchen, sprechen Sie mich gerne an. Sollte ich Ihnen nicht sofort weiterhelfen können, besorge ich Ihnen auf jeden Fall kompetente Beratung.

Mein Aufgabenbereich ist eher die Logistik. Ich bin dafür verantwortlich, dass meine Kolleginnen hinter der Ladentheke optimal arbeiten können. Ich kümmere mich um den Wareneingang genauso wie um den Warenausgang. Gemeinsam mit zwei Studenten Sorge ich dafür, dass bestellte Bücher ausgepackt, sortiert und ausgeliefert bzw. verschickt werden. Dazu steht uns in der Ruhrtalstraße eine 250 qm große Halle zur Verfügung. Den Platz benötigen wir natürlich nicht jeden Tag, aber in den Sommermonaten und während der Schulbuchsaison kann es hier manchmal ziemlich eng werden. Womit wir eigentlich zu meinem Hauptaufgabenbereich kommen:

In dieser Zeit nämlich erreichen uns manchmal ganze Sattelzüge voll mit Schulbüchern, die von mir und »meinen« Studenten in kürzester Zeit ausgepackt, sortiert und wieder eingepackt werden müssen, bevor sie in ganz Deutschland auf Schulen verteilt werden.

Wenn dann noch Zeit bleibt, werde ich von meinen netten Kolleginnen und Kollegen sofort und als Erster angesprochen, wenn es technische Probleme gibt, etwas gesucht oder gebraucht wird oder etwas völlig defekt ist.

Und sollte es tatsächlich mal Personalengpässe aufgrund von Krankheit oder Urlaub geben, helfe ich natürlich auch im Verkauf. Sie erkennen mich dann an dem Button an meinem Hemd: **Keine Beratung – Nur Verkauf!**

Thomas Buchert



## der cowboy

Ich kann mich gut erinnern. Thomas Buchert und ich waren im Oktober 1998 auf dem Weg nach Monza, um Bilder einer Ausstellung nach Italien zu bringen. Um vier Uhr morgens fuhren wir los, schweigend, müde. Um 11.00 Uhr mittags hatten wir ein großes Problem. Die Schweizer Grenzposten wollten uns nicht mit den Bildern in ihr Land lassen. Warum, ist mir bis heute schleierhaft. Sie waren aber unerbittlich.

Thomas, der bis zu diesem Zeitpunkt kaum mehr als zehn Worte gesprochen hatte, sah mich an und präsentierte mir die Lösung:

»Dann müssen wir eben außen rum fahren.«

So einfach. Dann fahren wir eben noch sechs, sieben, acht Stunden länger. Frankreich war die Alternative. Es gab keine andere Möglichkeit. Thomas erkannte das als Erster. Ein einziger Satz um mir das kundzutun musste dann reichen.

So habe ich ihn kennen gelernt und eigentlich ist er bis heute so geblieben: freundlich, direkt, lösungsorientiert und *wenn ich nichts sagen muss, dann tue ich das auch nicht*.

Ich muss gestehen, zu Anfang hat mich das – sagen wir mal – ein wenig irritiert. Da kommt jemand zur Tür herein, begrüßt alle Anwesenden mit einem höflichen *Tsch*, setzt sich dann an den Tisch, steckt sich eine Zigarette an und – schweigt.

Hab ich ihm was getan? fragte ich mich häufig. Sind wir nicht aufmerksam genug? Hat er vielleicht schlecht geschlafen? Auf vorsichtiges Nachfragen antwortete er immer mit einem *Nöö!* Vielleicht kam ein wenig später noch ein *Warum?* hinterher. Gäbe es einen Preis für angewandte Kommunikation, Thomas Buchert würde ihn definitiv nicht bekommen.

Mittlerweile stört mich das aber nicht mehr.

Schließlich ist er derjenige, der in Krisensituationen einen absolut kühlen Kopf behält.

Beispiel gefällig? Die einen oder anderen unter Ihnen können sich vielleicht noch an die Lesung mit Cornelia Funke in der Lichtburg erinnern. Ausverkauft! 1300 Plätze belegt, aber weniger als die Hälfte der Karten waren bereits abgeholt. 700 Reservierungen lagen an der Tageskasse zurück. Keiner von uns traute sich in das Kassenhäuschen um den Ansturm abzuarbeiten, alle blickten erwartungsfroh auf den Kollegen mit den roten Haaren.

»Ich geh dann mal, war seine einzige Reaktion, um dann geduldig Karte um Karte den wartenden Funkefans zu verkaufen. Keine Sonderwünsche brachten ihn aus der Ruhe, keine ungehaltenen Gäste und wenn der Chef den Kopf in den knapp einen Quadratmeter großen Verschlag steckte und fragte: »Alles OK?« war die Antwort: »Ja, warum?«

Ein Bild habe ich beim Schreiben der Zeilen die ganze Zeit vor meinem Auge: Das Bild eines Cowboys. Ja, das ist er, der kernige Typ, der schweigend seine Arbeit verrichtet, die Zäune repariert, die Herde zusammenhält und würde ich einen Siedlertreck anführen, der auf der Flucht vor Indianern eine Schlucht passieren muss und könnte die enge Pforte der Schlucht von nur einem Mann bewacht und verteidigt werden: Dieser Mann hieße Thomas Buchert. Und abends am Lagerfeuer würde ihn der eine oder andere fragen: »Na, gab's was besonderes da draußen?«

Die Antwort wäre mir jetzt schon klar: »Nöö«. Vielleicht käme später noch ein »Warum?« hinterher.

Thomas Schmitz



Barbara Scholz  
**Verflix, hier stimmt was nicht**  
Thienemann Verlag, 12,90 Euro

Professor Zweistein und sein Hund Albert machen eine Reise auf eine merkwürdige Insel, um dort das Tohuwabohu, ein seltenes Tier, was bisher noch niemand fotografieren konnte, zu suchen. Doch als sie auf der Insel ankommen, finden sie jede Menge Dinge, die im Dschungel ganz und gar nicht stimmen. Albert macht von all diesen Dingen Fotos. Und dann finden sie das seltene Tohuwabohu, und wissen nun auch, warum bisher niemandem gelungen ist es zu fotografieren.

Ein wunderbares Bilderbuch, das auf jeder Seite 10 Fehler versteckt hat, die man suchen muss. Da Albert Fotos gemacht hat, kann man am Ende auch überprüfen, ob man alle Fehler gefunden hat. Anders als ein Wimmelbuch, in dem man nur ganz furchtbar viel entdecken kann, ist diese Geschichte auch noch mit Text versehen. Ab 5 Jahren.

Astrid Lindgren  
**Pippi Langstrumpf gelesen von Heike Makatsch**  
Oetinger Audio Verlag, 9,95 Euro

Die schönsten Geschichten von Pippi Langstrumpf wurden noch einmal neu vertont und dieses Mal von Heike Makatsch gelesen. Dazu gehören die Geschichten: »Pippi geht einkaufen«, »Pippi heitert Tante Laura auf« und »Pippi findet einen Spunk«. Begleitet wird die CD von einem Interview mit Astrid Lindgren und eine Geschichte von ihr selbst vorgelesen, leider auf Schwedisch.

Es ist sehr merkwürdig die Geschichten von Heike Makatsch vorgelesen zu bekommen, da es bisher immer eine männliche Stimme war, die wohl die Meisten von uns im Ohr haben. Doch Heike Makatsch zuzuhören, macht mindestens ebensoviel Spaß. Ab 4 Jahren.



Amelie Fichte, Volker Sponholz  
**All die Jahre**  
Rowohlt Verlag, 8,- Euro

Lilja und Antoni sind zwei Schafe, die sich lieben. Doch dann geht Antoni eines Morgens nach dem Frühstück hinaus, um mal eben Zigaretten holen zu gehen. Da fängt Lilja an, sich Gedanken darüber zu machen, ob sie in all den Jahren nicht vielleicht irgendetwas versäumt hat. Hätte sie Antoni öfters sagen sollen, dass sie ihn liebt? Bald hat sie das Gefühl, dass Antoni viel zu lange weg ist, um nur mal eben Zigaretten holen zu gehen, und denkt an all die Filme, in denen der Mann mal eben geht und nie wieder kommt. Wird Antoni sie nun auch mit dem Satz »Ich bin mal eben Zigaretten holen« verlassen haben? Ein unheimlich schönes »Bilderbuch« für Erwachsene, das über den Wert einer Beziehung erzählt, in der das Gemeinsame schon so natürlich geworden ist, dass man nicht mehr weiß, ob man dem Partner auch genug Liebe gibt. Außerdem ist es ein schönes Buch für jeden, der sich oder anderen ein Schmunzeln entlocken möchte.

Kate Pepper  
**3 Wochen bis zur Wahrheit**  
Rowohlt Verlag, 8,90 Euro

Annie will zu ihrer Schwester fliehen, um von ihrer gerade scheiternden Ehe Abstand zu gewinnen. Als sie zusammen mit ihrer kleinen Tochter bei Julie, ihrer Zwillingschwester, ankommt, liegt auf der Straße eine Tote, die den Schwestern zum Verwechseln ähnlich sieht. Statt Ruhe und Klarheit findet Annie Zweifel und Ängste, doch als Julie und Annies Tochter auch noch verschwinden, beginnt für sie das Grauen erst so richtig. War es vielleicht nur ein tödlicher Irrtum, dass die falsche Frau ermordet wurde? Ein Familiendrama mit vielen Geheimnissen und immer wieder stellt sich Annie die Frage, wem sie überhaupt noch vertrauen kann. Im Laufe der Geschichte gibt es immer wieder ungeahnte Erkenntnisse, die alles Bisherige in einem anderen Licht erscheinen lassen. Man kann sich so richtig reinlesen, ohne gestört werden zu wollen, bevor das Buch zu Ende ist. Wie so viele Male hat Kate Pepper ihr Geschick gezeigt, wenn es darum geht einen spannenden Krimi zu schreiben.

Gregg Olsen  
**Cruel – Eiskaltes Grauen**  
Rowohlt Verlag, 8,95 Euro

Hanna hat in ihrer frühen Kindheit ihre Familie bei einem Brand verloren. Allerdings war bei der Leiche der Frau nie wirklich klar, ob es wirklich Hannas Mutter war. Jahre später, Hanna hat mittlerweile einen Mann und eine kleine Tochter, wird sie von den damaligen Ereignissen eingeholt. Plötzlich steht ein Päckchen mit Kinderschuhen auf ihrem Schreibtisch, die einmal ihren Brüdern gehört haben, ihre Tochter wird von einer Fremden angesprochen, die behauptet ihre Oma zu kennen und es erscheint eine Frau, die Hannas Mutter sein könnte, auf der Bildfläche. Ein überaus spannender Krimi, der bereits auf der ersten Seite den Leser fesselt. Man wird geradezu gezwungen, immer weiter zu lesen, da immer wieder Andeutungen gemacht werden, ohne dass gleich eine Lösung geliefert wird. In der Mitte des Buches beginnt eine Reise in die Vergangenheit und man liest über den Brand, der Hannas Kindheit vernichtete. Es kommen böse Erkenntnisse ans Licht und der Leser wird durch diesen Ausflug regelrecht in die Handlung gesogen.

Ann Cleeves  
**Die Nacht der Raben**  
Rowohlt Verlag, 8,95 Euro

An einem Wintermorgen, als Fran ihre kleine Tochter zur Schule bringt, findet sie auf einem Feld eine 16-jährige tot im Schnee liegen. Um sie herum haben sich bereits Raben gesammelt. Für die Dorfbewohner bestehen keine Zweifel, sie wissen sofort, wer den Mord begangen hat. Schnell haben die Dorfbewohner die Polizei von der Schuld eines verrückten Eigenbrödlers überzeugt. Doch nach seiner Verhaftung verschwindet Frans kleine Tochter plötzlich... Ein spannender Krimi, in dem man sich selber von den Vorwürfen der Dorfbewohner in die Irre führen lässt. Erst spät durchschaut man das Spiel, das hier mit den Polizisten und dem Leser gespielt wird. Schnell zieht der Text einen so in den Bann, dass man nur ungern gestört wird.

Kate Morton  
**Das geheime Spiel**  
Diana Verlag, 9,95 Euro

Grace ist mit ihren beinahe 100 Jahren seit einiger Zeit im Pflegeheim und weiß, dass sie nicht mehr lange zu leben hat. Daher möchte sie ihrem Enkel, der Schriftsteller ist, noch einmal ihre Lebensgeschichte und somit auch die Aufklärung eines Skandals zwischen den Weltkriegen erzählen. So spricht sie ihm auf Band, wie sie mit 14 Jahren als Dienstmädchen in das Haus von Lord Ashbury kam und sich dort bis zur Zofe der gleichaltrigen Enkelin Hannah hocharbeitete. Mit Hannah verbringt sie einen langen Abschnitt ihres Lebens, bis sie zuletzt vergebens versucht, das größte Unheil von ihr und ihrer Schwester Emmeline fernzuhalten...

Ein einzigartiges Buch über Liebe, Freundschaft, Intrigen und vieles mehr. Es ist eine großartige Lebensgeschichte, von einer alten Frau erzählt, die den Untergang einer Familiendynastie miterlebt. Der Roman spielt auf zwei Zeitebenen, einmal in der heutigen und einmal in der Zeit um den 1. Weltkrieg. Der Wechsel findet Überganglos statt, und doch weiß man immer, in welcher Zeit man sich befindet und was in der jeweiligen Zeit zuletzt geschah. Auf der einen Seite erlebt man mit, wie Grace sich langsam vom Leben verabschiedet, auf der anderen Seite erfährt man die Anfänge ihres Lebens. Ihre Erzählungen lassen die Familie, deren Geschichte sie über Jahre hinweg geprägt hat, noch einmal real werden.

Cecilia Ahern  
**P.S. Ich liebe dich**  
Fischer Verlag, 8,95 Euro

Als Gerry stirbt, hinterlässt er eine junge Witwe, die nicht weiß, wie sie ohne ihren Mann weiter leben soll. Doch an ihrem kurz darauf folgenden Geburtstag, bekommt sie eine von Gerry besprochene Kassette, auf der er erklärt, dass er Briefe angefertigt hat, die sie ein Jahr lang begleiten, um sie noch ein wenig zu unterstützen. So richtet sie nun ihr Leben nach diesen Briefen aus und wartet Monat für Monat auf den neuen Brief... Seit kurzer Zeit ist der Film »P.S. Ich

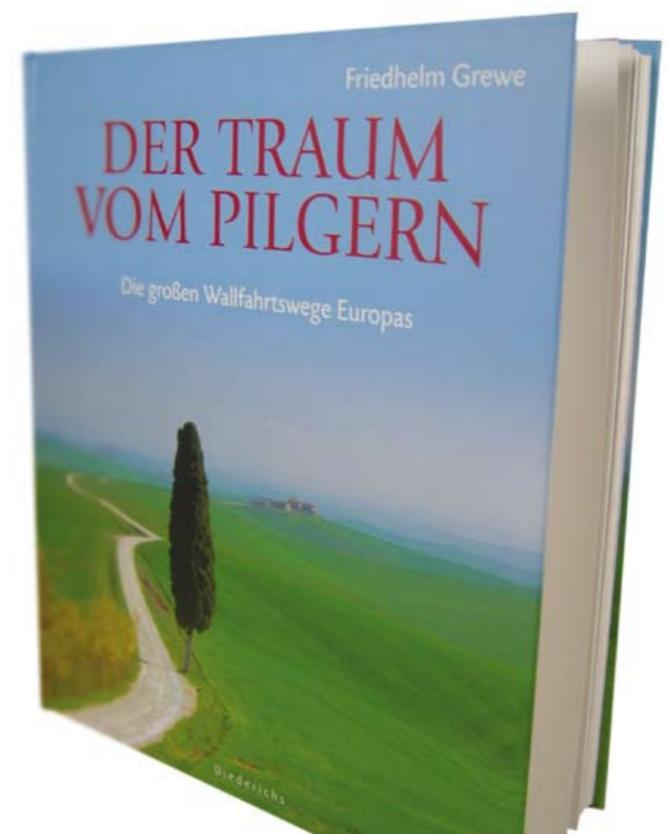
liebe dich« im Kino angelaufen. Seitdem habe ich schon viele verschiedene Reaktionen gehört – von sehr gut umgesetzt bis zur großen Enttäuschung. Ich selber war überrascht. Denn vorstellen, wie man dieses Buch verfilmen möchte, konnte ich mir nicht. Natürlich ist wieder so einiges anders, als es im Buch beschrieben wurde. Gerade das Ende unterscheidet sich sehr vom Buch. Außerdem sind einige der Briefe weggelassen worden. Doch mit der Vorstellung den identischen Film zum Buch, quasi erzählt mit den Worten des Autors, zu sehen, darf man in einen Film, der auf ein Buch basiert, wohl sowieso nicht gehen.

Adena Halpern  
**Die zehn besten Tage meines Lebens**  
Heyne Verlag, 7,95 Euro

Kurz vor ihrem 30. Geburtstag wird Alex nachts beim Ausführen ihres Hundes überfahren. Kurz darauf findet sie sich vor der Pforte zum 7. Himmel wieder, an der sie die ersten Bekanntschaften macht. Von ihren schon lang verstorbenen Großeltern wird sie abgeholt und zu ihrem Traumhaus gefahren. Alles ist so perfekt, wie sie ihr Leben nie führen konnte. Doch dann kommt die Ernüchterung, sie muss einen Bericht über »Die zehn besten Tage ihres Lebens« schreiben, um zu beweisen, dass sie den 7. Himmel wirklich verdient hat und nicht heruntergestuft werden muss. Damit sie bei ihren Großeltern und ihrem neuen Nachbarn bleiben kann, gibt sie ihr Bestes und durchlebt noch einmal die zehn besten Tage ihres Lebens. So platt der Anfang des Buches war, so lustig und amüsant wurde es später. Schnell will man das Buch nicht mehr aus der Hand legen, um zu lesen, was Alex noch zu ihren zehn besten Tagen zählt und ob sie es schafft, die Behörden davon zu überzeugen, dass sie im 7. Himmel bleiben darf. Begleitet wird die Geschichte ihres Lebens von einer Liebesgeschichte, die sich im Himmel für sie entwickelt. Ein äußerst kurzweiliges Buch für einen verregneten Sonntagnachmittag.

Friedhelm Grewe  
**Der Traum vom Pilgern**  
Diedrichs Verlag, 19,95 Euro

Pilgern ist wieder in! Seitdem sich Hape Kerkeling auf den Jakobsweg gemacht hat, Pro 7 mehr oder weniger Prominente auf den gleichen Weg schickte, wollen wieder viele Menschen, ob gläubig oder nicht, die Pilgerwege und Orte der Kirche selber erleben. Friedhelm Grewe und seine Mitautoren beschreiben die bekanntesten Wege und Orte pilgernder Menschen. Ob Santiago de Compostella, der Weg in das niederrheinische Kevelaer oder Jerusalem, immer hat der Leser den Eindruck, mit an den heiligen Stätten der Christenheit zu stehen. Die Wege lassen den interessierten Leser miterleben, welche Gedanken der Pilgernde hat und manchmal auch die Schmerzen in den Füßen der Pilger spüren. Erfahrungsberichte und Information über Orte und Wege lassen dieses Buch zu einem besonderen Leseerlebnis werden. Der Traum vom Pilgern – beim Lesen dieses außergewöhnlichen Reiseführers wird er ein Stück wahr.





Autumn Cornwell  
**Carpe diem**  
Carlsen Verlag, 14,- Euro

Schon seit einiger Weile vermisse ich einen solchen Volltreffer im Bereich Jugendbuch! Die liebe Kollegin Daniela hat es ebenfalls gelesen und auch für ausgezeichnet befunden. Hauptakteurin ist die 16-jährige Vassar, benannt nach einer Elite-Uni. Leben durchgeplant, von der Klassenbesten bis zum Pulitzer-Preis steht schon alles fest. Erfolg und Leistung stehen bei ihr, ihren neurotischen Eltern und den Freundinnen ganz oben auf der Lebensliste. Gott sei Dank gibt es Grandma Gerd (der Name ist Programm), die es schafft, den beknackten Eltern die Tochter durch eine nicht ganz astreine Erpressung für drei Monate nach Asien zu entführen. Angereist mit 10 (in Worten zehn) riesigen Koffern, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, gibt es für Vassar erst mal einen Kulturschock und sie benimmt sich entsprechend zickig. Aber nach und nach wird Sie lockerer, denn Grandma Gerd schafft es auf ihre eigene exzentrische Art (sie ist nämlich Künstlerin), Vassar für diesen Trip und die neuen Länder zu begeistern. Natürlich brennt man als Leser darauf, das Geheimnis der Erpressung zu lüften, mit dem die Oma die Eltern so unter Druck gesetzt hat. Eine tolle Geschichte über die Veränderung festgefahrener Ansichten und die Kühnheit, ohne minutiöse Planung durchs Leben zu kommen und dabei von einem ins nächste Abenteuer zu schlittern. Dieses Buch gehört auf jeden Fall in die Schulbibliothek, ganz sicher. Ab 13 Jahren.

Jon Krakauer  
**In die Wildnis**  
Piper Verlag, 8,95 Euro

Vor kurzem durchblätterte ich beim allmorgendlichen Kaffee meine NRZ und stieß im Feuilleton auf den Kinostart eines Films von Sean Penn namens »Into the Wild«. Ziemlich schnell wurde mir klar, dass hier ein Buch verfilmt worden ist, das ich vor ungefähr zehn Jahren einmal gelesen habe. Also, nicht mehr brandneu, aber eine intensive Rekonstruktion des Abenteuers des jungen Christopher McCandless, der sein zivilisiertes

Leben aufgibt, um allein in die Wälder von Alaska zu ziehen. Warum und wieso er das getan hat, versucht Jon Krakauer durch eine Nachzeichnung seines Weges zu ergründen. Dabei lässt er Menschen zu Wort kommen, die diesen jungen Menschen getroffen oder zeitweise begleitet haben und berichten, wie faszinierend er und seine Gedanken waren. Bitte sehen Sie großzügig über die nichtnotwendige Eigendarstellung des Autors im Mittelteil hinweg. Vor zehn Jahren hat mich dieses Buch gefesselt und entgegen meiner sonstigen Gewohnheiten, ein Buch kein zweites Mal zu lesen, habe ich es mir bereits gekauft und freue mich sehr darauf. Ich hoffe, Sie sind Backpacker, Weltenbummler, Träumer, Freiheitsliebender und finden ähnlichen Gefallen an dieser Geschichte, die so tragisch geendet hat.

Sam Apple  
**Schlepping durch die Alpen**  
Atrium Verlag, 19,90 Euro

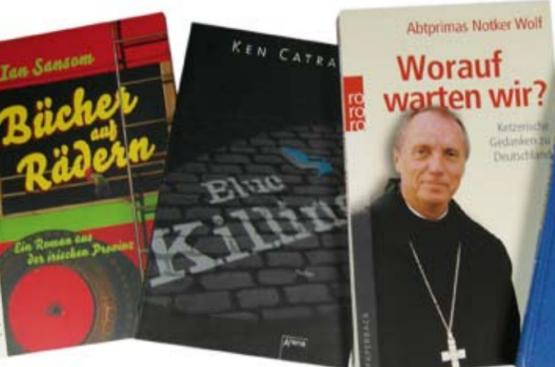
Sie mögen Geschichten mit Tiefgang, bei denen aber zwischendurch auch ordentlich gelacht werden darf? Und erschrecken auch nicht, wenn es hier und da ein wenig tragisch wird? Dann könnte ich mir vorstellen, dass dieses Buch genau zu Ihnen passt. Ehrlich gesagt hatte mich der Titel selbst neugierig gemacht und ich fing an, zu blättern. Fand dann schnell den Faden und konnte es irgendwie nicht mehr aus der Hand legen. Sam, der junge Journalist aus Amerika und Hans, der österreichische Schäfer, der jiddische Lieder schmetternd mit seinen 600 Schafen durch die Alpen tingelt, haben auf den ersten Blick nichts gemeinsam. Sam fliegt nach Österreich, weil er der wirklich nicht erfreulichen Vergangenheit dieses Landes nachspüren möchte und begibt sich zusammen mit Hans auf Schafwanderung. Dabei freunden sich die beiden schnell an und jeder entdeckt ein Stück seiner Wurzeln und findet zurück zu sich selbst. Ein Roman in Form eines mal ganz anderen Reiseberichts, traurig, einsichtig und voller Freundlichkeit. Ich mag das Buch auch, weil ich die ganze Zeit über Klezmer Musik einer CD im Kopf hatte, die mir ein lieber Freund vor einer Weile mal geschenkt hat. Sollten Sie auch mal hören, echt klasse!

Jess Jochimsen  
**Danebenleben**  
dtv, 9,95 Euro

Viele halten dieses Buch für absolut überflüssig. Ich glaube, diese Leute haben einfach nur einen anderen Humor als Jess Jochimsen. Der Autor, der schon mit dem »Dosenmilch-Trauma« die Kinder der 68'er Generation begeisterte, fördert mit diesem Bildband den Blick auf die Dinge unseres Lebens, die wir nur allzu gern missachten oder gar nicht sehen, da wir emsig und schwer beschäftigt unser Leben durchhecheln. Ich finde, dabei geht uns so einiges durch die Lappen. Mich haben die Fotografien auf unterschiedliche Weise berührt. Hier und da wurde ich sehr nachdenklich, an anderer Stelle hätte ein Sauerstoffzelt gut getan, da ich vor lauter Lachen fast nicht mehr konnte. Verfeinert wird das Ganze durch einige seiner skurrilen Geschichten, ganz nach Jochimsen-Art. Ich glaube, ich werde ihn mir demnächst mal live ansehen. Viel Spaß bei diesem »Streifzug durchs städtische Hinterland«.

Sandi Toksvig  
**Hitlers Kanarienvogel**  
Boje Verlag, 12,90 Euro

Ich wusste bis zum Buch nicht, wer oder was Hitlers Kanarienvogel war. Eine wirklich außergewöhnliche Geschichte zum Thema Nazi-Zeit und Hitler Regime. Ort des Geschehens ist Dänemark, ein Schauplatz von dem einem auf den ersten Blick gar nicht so richtig bewusst ist, dass es dort auch Juden gab, die von der geplanten Deportation bedroht waren. Eigentlich gedacht als Kinder- und Jugendbuch, ist diese Erzählung von dem zwölfjährigen Bamse, der vom Einmarsch der deutschen Truppen berichtet, auf jeden Fall auch etwas für uns Erwachsene. Bamse schildert, wie die bis dahin unbeschwertere Zeit mit einem mal überschattet wird von dem Druck und den Repressalien der Nazis. Er muss sich dem Thema stellen, da er einen Bruder hat, der im Untergrund



Widerstand leistet, einen Vater, der ihn beschwört sich anzupassen und einen Freund, der Jude ist. Die Geschichte ist anrührend und wunderbar geschrieben. Und sie vermeidet die hässliche Darstellung dieser Zeit und kommt fast ganz ohne Blut und Gräueltaten aus, ohne zu verharmlosen. Falls nicht hier und da schon geschehen, lässt sich dieses Buch hervorragend als Klassenlektüre verwenden. Sehr empfehlenswert! Ab 12 Jahren.

Ian Sansom  
**Bücher auf Rädern**  
Piper Verlag, 12,- Euro

Wer Bücher und Irland mag (dazu müssen Sie nicht dagewesen sein – ich war es auch noch nie, mag aber Land und Leute seit Bölls Beschreibungen in seinem »Irischen Tagebuch« und sich gerne mit einer Komödie die Zeit vertreibt, findet hier eine sehr schöne Urlaubslektüre. Leicht, mit herrlichem Wortwitz verfeinert und köstlicher Situationskomik. Begleiten Sie den Londoner Bibliothekar Israel Amstrong bei dem Versuch, in Irland seine neue Stelle anzutreten. Statt einer gut ausgebauten Bibliothek, trifft er auf einen verrotteten Bücherbus, der zu allem Überfluss auch noch leer ist, da irgendjemand den gesamten Bücherbestand geklaut hat, was scheinbar niemanden so richtig interessiert. Bei seiner detektivischen Arbeit, die Bücher wieder zu beschaffen, trifft er viele merkwürdige Iren, die ihm keine große Hilfe sind. Da Israel dabei auch noch ausgesprochen tollpatschig zu Werke geht, sind Fettnäpfchen und Missverständnisse selbstredend vorprogrammiert.

Ken Catran  
**Blue Killing**  
Arena Verlag, 6,95 Euro

Vor Jahren schon mal erfolglos erschienen und dem Titel »Blue - bei Anruf Gefahr«, versucht der Verlag es jetzt mit »Blue Killings« in der Schwarzen Taschenbuch Reihe. Ich habe es gelesen und kann nur vermuten, dass seinerzeit der Misserfolg an dem

wirklich falsch gewählten Titel lag, der wohl etwas reißerisch klingt. Hinter dem Titel verbirgt sich ein wirklich gut gestrickter, spannender Jugendthriller. Im amerikanischen Örtchen Pineville treibt seit geraumer Zeit ein Serienkiller sein Unwesen. Alle nennen ihn nur »Blue«, da er Menschen umbringt, die blaue Kleidung tragen. Nach dem letzten aktuellen Mord nimmt Blue telefonisch Kontakt zu Mike auf, einem 16-jährigen Schüler, der die letzte Leiche fand. Blue versucht in Mike einen Verbündeten zu finden und der Junge gerät zusehends in einen Konflikt, da der Mörder ihn einerseits fasziniert, ihm auf der anderen Seite natürlich klar ist, dass er zur Polizei gehen müsste. Gut erzählt aus der Ich-Perspektive eines leicht schnoddrigen 16-jährigen. Spannung ist garantiert und beim nächsten Klingeln des eigenen Mobiltelefons zuckt man bestimmt erst mal zusammen. Viel Freude bei der Jagd nach »Blue«. Ab 12 Jahren.

Deon Meyer  
**Der Atem des Jägers**  
Verlag Ruetten & Loening, 19,95 Euro

»Das Herz des Jägers« war Deon Meyers Debüt. Ein hochspannender Thriller, der im heutigen Südafrika spielt. Jetzt folgt die Fortsetzung der Geschichte von Thobela, dem einstigen Killer, der im Namen einer Befreiungsbewegung seinerzeit Auftragsmorde abwickelte. Bekehrt und nunmehr bemüht, ein normales Leben mit seinem Ziehsohn zu meistern, findet er sich unversehens der Gewalt Südafrikas gegenübergestellt, als dieser Ziehsohn bei einer Tankrast von zwei Räufern erschossen wird. Verzweiflung und Wut lassen Thobela daraufhin seine alten Instinkte wiederentdecken und er beginnt erneut, zu jagen. Dabei ist er selbst die Beute. Detective Griesel, einst bester Polizist Südafrikas, mittlerweile halbkaputter Alkoholiker, bekommt die Ermittlungen zu den Morden, bei denen bekannte Kinderschänder mit einem alten, traditionellen Speer hingerichtet werden, übertragen. Meines Erachtens ein hochspannender Cocktail aus Selbstjustiz, Menschenhandel, persönlicher Zerrissenheit und der Beschreibung eines Landes, dessen Brutalität nicht zu fassen ist.

Abtprimas Notker Wolf  
**Worauf warten wir – Ketzerische Gedanken zu Deutschland**  
Rowohlt Verlag, 12,- Euro

Den Namen hatte ich natürlich vorher schon mal gehört. Aber wer ist Notker Wolf? Durch eine liebe Kundin von uns und eigene Recherchen weiß ich mittlerweile, dass er Abtprimas und damit oberster Repräsentant des Benediktiner Ordens ist. Und Rocker, der ab und zu bei Konzerten der Gruppe Feedback zur E-Gitarre greift, dicht angelehnt an die Rolling Stones. Das hat mich dazu veranlasst, das Buch dieses Kirchenmannes in die Hand zu nehmen, in der Annahme, dass dieser Mensch uns mit Sicherheit etwas zu sagen hat und dabei schön provoziert. Und er hat mich nicht enttäuscht. Scharf und kritisch, ohne erhobenen Zeigfinger, auf den Punkt genau, beleuchtet er die Missstände dieses Landes, unsere allgegenwärtige Nörgelei, obwohl wir satt und rund sind. Er beschreibt, wie uns langsam und immer sicherer die Puste ausgeht, da viele von uns das Wort Selbst- oder Eigenverantwortung gar nicht kennen. Dabei soll jeder Einzelne sich in die Pflicht nehmen und zurückfinden zum eigenständigen Denken und Handeln als mündiger Bürger und eben nicht nur kurz anschauen, wie ein träges Schaf, dass sich erschreckt, dann aber sofort wieder gemühtlich weitergrast (frei nach Herbert Grönemeyer). Notker Wolf ist einer der Kirchenmänner, die ich sehr gerne einmal kennen lernen würde, da er meiner Meinung nach wirklich etwas mitzuteilen hat.

Dr. Felicia Rehage  
**Lassie, Rex & Co. – Der Schlüssel zur erfolgreichen Hundeerziehung**  
Kynos-Verlag, 21,- Euro

Einige von Ihnen wissen es. Seit Jahren schon sind meine Frau und ich auf den Hund gekommen. Fünfzehn Jahre lang lebte ein Rüde namens Mumpitz an unserer Seite, und seit fünf Jahren gibt es unsere Carlotta, eine pechschwarze Labrador-Hündin. Wir haben uns von je her schon immer als Hundexperten betrachtet. Leider! Denn wie viel wir bei der Hundeerziehung verkorkst oder falsch gemacht haben, fanden wir erst heraus, als wir uns erlaubten, mit Carlotta eine

Hundetrainerin aufzusuchen. Leider habe ich dieses Buch erst vor kurzem entdeckt, denn es hätte uns viel früher nahe gebracht, wie ein Hund denkt. Wir Menschen neigen dummerweise dazu, den weniger intelligenten Lebewesen dieses Planeten unsere Verhaltens- und Wertvorstellungen überstülpen zu wollen. Ein verheerender Fehler, was unseren Hund anbetrifft! Obwohl die Illustrationen nicht ganz mein Fall sind, treffen Sie doch jedes Mal pointiert ihr Ziel. Jedem, der sich einen Hund anschaffen möchte und ernsthaft daran interessiert ist, dem Tier ein angemessenes Zuhause zu bieten, dem sei dieses Buch dringend ans Herz gelegt. Es ist ausgesprochen humorig geschrieben und von jedem wirklich gut umsetzbar. Ein wirklich außergewöhnliches Sachbuch.

Hans-Heiner Bergmann / Wiltraud Engländer  
**Amsel, Drossel, Fink und Star**  
Kosmos Verlag, 9,95 Euro

Letztens konnte ich auf der Bewanderung des Uplandsteiges im Sauerland wieder einmal mehr meine stumperhaften Kenntnisse in Sachen Vogelkunde unter Beweis stellen. Amsel und Drossel kann ich gerade noch erkennen, beim Differenzieren der Meisenarten wird schon meine ganze Konzentration gefordert. Allerdings schaffe ich es auch nur dann, wenn ich den Vogel direkt vor mir sehe. Denn wer da gerade trällert? Keinen blassen Schimmer! Idealerweise besuchte uns letzter Tage die Vertreterin des Kosmos Verlages und pries diese DVD wie geschnitten Brot an, die ich Ihnen und Ihren Schützlingen jetzt sehr gern weiterempfehle. Für einen vergleichsweise günstigen Preis holen Sie sich den Frühling ins Haus. Das Ganze in einer super Qualität und absolut schnabel-synchron (schmunzeln erlaubt). Etwa 30 heimische Vögel können hier in freier Natur begutachtet werden und geben ihr Können zum Besten, wahlweise mit oder ohne Sprecher. Ich habe natürlich immer beides ausprobiert. Informativ und einfach klasse, muss ich sagen. Vor allen Dingen sehr kurzweilig und absolut entspannend. Ich freue mich seitdem total auf das Frühjahr. Tschiiiee!



## englisch für anfänger – zweisprachig



Eric Carle  
**The Very Hungry Caterpillar/Die kleine Raupe Nimmersatt**  
Gerstenberg Verlag, 15,90 Euro

Wer kennt sie nicht, die Geschichte der kleinen Raupe Nimmersatt, die frisst und frisst und frisst, bis eines Tages aus der nunmehr fetten Raupe ein wunderschöner Schmetterling wird. Der Text dieses Bilderbuches ist auf jeder Seite sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache abgedruckt, was dem (Vor-)Leser die Möglichkeit gibt, die Sätze sofort in die jeweils andere Sprache zu übersetzen. Ein Klassiker, der in jedem Haushalt mit Kindern vorhanden sein sollte!  
Ab 3 Jahren.

Diana Luxton  
**Flieg mit Skip ins Drachenland, mit Audio-CD**  
Edition Bücherbär, 9,95 Euro

Onkel Paul bringt Max und Lara von seiner Reise ein Geschenk mit: Einen echten Drachen! Der Drache Skip kann sogar sprechen, aber nur Englisch. Nachdem Max und Lara Skip begrüßt haben, singen sie schon bald fröhliche Lieder mit ihm, und gemeinsam reisen sie sogar ins Drachenland! Der Text in diesem Buch ist größtenteils Deutsch; alle englischen Vokabeln sind am Textrand übersichtlich ins Deutsche übersetzt. Zusätzlich kann man sich den Text und alle Lieder auch auf CD anhören und für Eltern und Erzieher gibt es praktische Tipps und Spielideen. Eine tolle Geschichte zum allerersten Englisch lernen!  
Ab 4 Jahren.

FRAG  
**Bildwörterbuch**  
Xenos Verlag, 9,95 Euro

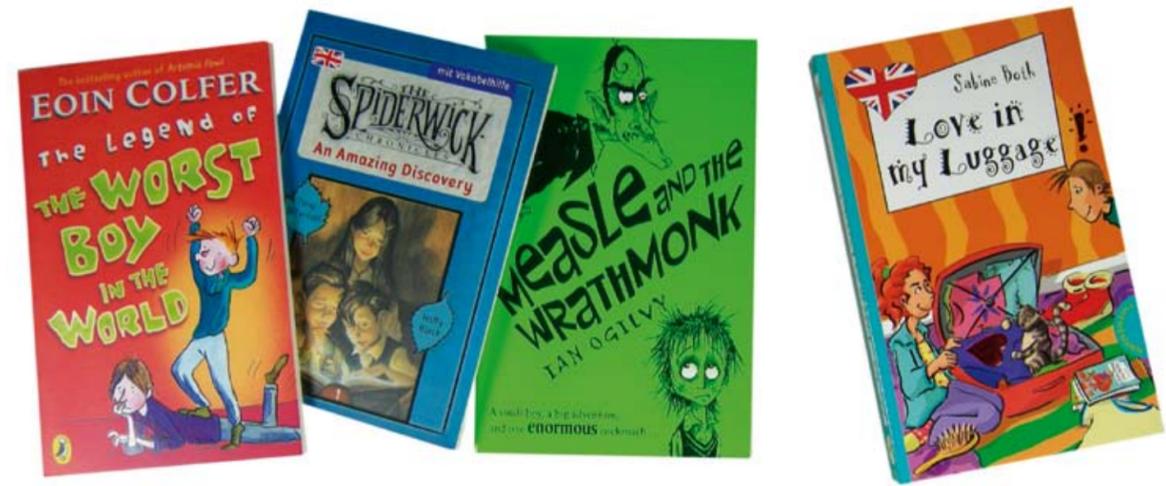
In diesem zweisprachigen Bilderbuch können Kinder ab dem Grundschulalter spielend leicht Englisch lernen. Geholfen wird ihnen dabei von der Maus und ihren Freunden. Auf jeder Doppelseite sind Begriffe zu einem bestimmten Thema sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch abgedruckt; hierbei sind zum Beispiel Themen wie der Körper, Zahlen, Tiere, Lebensmittel oder die Farben zu finden. Zusätzlich werden den Kindern erste, einfache Sätze beigebracht, und nebenbei können die Kinder kleine Rätsel lösen und Bilder ausmalen.  
Ab 6 Jahren.

Jürg Obrist  
**Pepper greift ein – Minikrimis zum Mitraten und Englischlernen**  
dtv, 7,95 Euro

Als Kalle und Gitta in New York Kalles Tante Betty und ihren Papagei Pepper besuchen, geraten die beiden Hals über Kopf in nicht nur einen, sondern gleich drei spannende Kriminalfälle, die sie mit Hilfe der Leser lösen möchten. Der Text ist zweisprachig, und die englischen Bedeutungen der Wörter und Sätze lassen sich aus den Gesprächen heraus ganz leicht erschließen. Am Ende eines jeden Kapitels gibt es eine Frage zum Textverständnis, ebenso wie kleine Englisch-Übungen, die spielerisch gelöst werden können. Die Lösungen der Übungen können sich am Ende des Buches bei Bedarf nachlesen lassen.  
Ab 9 Jahren.

Wolfram Hänel  
**Hilfe – Lost in London!**  
Rowohlt Verlag, 5,90 Euro

Der 15-jährige Tommi macht in den Ferien gemeinsam mit seinem Freund Karl einen Sprachkurs in England. Dort lernt er die gleichaltrige Lise kennen, mit der er in der Freizeit viel unternimmt. Bei einem Tagesausflug nach London aber streiten sich die beiden und jeder zieht für sich allein weiter. Es kommt, wie es kommen muss: Tommi verläuft sich mitten in Soho. Und als er endlich am vereinbarten Treffpunkt für die Rückfahrt ankommt, fehlt jede Spur von Lise... Der Autor mischt englische Absätze in seine vorwiegend auf Deutsch erzählte Geschichte, so dass der Leser – fast unmerklich – englische Vokabeln und Redewendungen lernt. Außerdem wird der Leser auf eine abenteuerliche Reise durch London mitgenommen und lernt so die Stadt und einige ihrer Attraktionen kennen. Eine spannende Geschichte nicht nur für London-Fans!  
Ab 12 Jahren.



Axel Scheffler und Julia Donaldson  
**The Gruffalo's Child**  
Campbell Books, 9,20 Euro

Das Kind vom Gruffalo hat Lange-weile, und so macht es sich eines Nachts auf die Suche nach der »großen, bösen Maus«, von der ihm der Vater so viel erzählt hat: »Ihre Augen können wie Feuer blitzen, und auf den Barthaaren können Vögel sitzen.« So macht sich das Kind auf in den dunklen Wald durch den tiefen Schnee und folgt den Spuren vieler Tiere, bis es endlich auf die Maus trifft... Die Geschichte vom Kind des Gruffalo ist in Reimen erzählt und von Axel Scheffler wunderbar illustriert. Eine schöne Geschichte für Kinder ab 3 Jahren!

Eoin Colfer  
**The Legend of the Worst Boy in the World**  
Penguin Books, 6,30 Euro

Man hat es als Junge wirklich nicht leicht, wenn man einen älteren und drei jüngere Brüder hat. So jedenfalls geht es Tim (im Englischen: Will). Nie hat seine Mutter ein offenes Ohr für ihn, weil immer schon einer seiner Brüder vor ihm da ist, um sich über etwas zu beklagen. Deswegen wendet sich Tim an seinen Opa, der ihm bereitwillig zuhört und ihm selbst tolle Geschichten erzählt. Tim schließt mit seinem Opa eine Wette ab, wer die spannendste Geschichte erzählen kann. Wer wohl gewinnen wird? Das dritte Buch in der Reihe um Tim und seine Brüder ist genauso witzig und schön erzählt wie die ersten beiden. Der Geschichte wird durch Zeichnungen unterstützt, ist in einzelne Episoden unterteilt und das Englisch ist gut zu verstehen.  
Ab 6 Jahren.

Tony DiTerlizzy / Holly Black  
**The Spiderwick Chronicles – An Amazing Discovery**  
Omnibus Verlag, 5,95 Euro

Die Zwillinge Jared und Simon ziehen mit ihrer älteren Schwester und ihrer Mutter in das alte, verwohnte Haus ihrer Tante. Vom ersten Tag an ist Jared klar, dass dort etwas nicht mit rechten Dingen zugeht, denn die Geräusche in der Wand und die Fußspuren auf dem Boden können nicht von einem Eichhörnchen kommen. Dann entdeckt Jared in einem versteckten Raum ein Buch, das von Elfen, Kobolden und anderen Wesen erzählt, die in eben diesem Haus leben sollen. Kann es sein, dass diese Wesen wirklich existieren? Das erste Buch in der Reihe der *Spiderwick Geheimnisse* ist spannend und lustig erzählt für Mädchen und Jungen im Alter von 8 an aufwärts. Zusätzlich zu den vielen Zeichnungen und der dem Alter entsprechenden großen Schrift sind eventuell unbekannte Vokabeln direkt auf jeder Seite ins Deutsche übersetzt, um das Textverständnis des Lesers zu fördern.  
Ab 8 Jahren.

Ian Ogilvy  
**Measle and the Wrathmonk**  
Oxford University Press, 8,- Euro

Measle (im Deutschen: Miesel) ist ein Waisenjunge und lebt im Haus seines Vormunds. Dieser ist ein schrecklich unhöflicher und fieser Zauberer, der fast den ganzen Tag auf dem Dachboden verbringt, wo seine Modelleisenbahn steht. Miesel darf diese Eisenbahn nicht anfassen. Als er es eines Tages doch tut, schrumpft sein Vormund ihn zur Strafe zusammen, bis er nur noch 2 Zentimeter klein ist, und setzt ihn in der Modelleisenbahn-Landschaft aus. Schnell entdeckt Miesel, dass er nicht allein dort ist, und nun gilt es, die anderen Gefangenen zu befreien, um der hungrigen Fledermaus und der wütenden Riesenkakerlake zu entkommen... Der Text ist ohne Vokabelhilfe komplett auf Englisch abgedruckt, ist jedoch leicht zu verstehen. Die Geschichte ist außergewöhnlich, sowohl spannend als auch lustig erzählt und für Leser ab 10 Jahren sehr empfehlenswert!

Sabine Both  
**Love in my Luggage**  
Thienemann Verlag, 9,90 Euro

Einige Titel der beliebten Reihe *Freche Mädchen, Freche Bücher* sind auch auf Englisch erhältlich. So auch der Band »Liebe im Gepäck« von Sabine Both. Lana muss mit ihren Eltern nach Holland – nicht gerade das, was sie sich unter einem Traumurlaub vorstellt. Zum Glück darf sie ihren besten Freund Jan mitnehmen, mit dem sie viel Spaß hat. Dann trifft sie eines Tages am Strand auf Simon, in den sie sich Hals über Kopf verliebt. Und auch Jan bündelt mit einem Mädchen an. Alles in Butter! Oder vielleicht doch nicht? Denn warum ist Lana auf einmal so mürrisch, wenn sie Jan mit Silvie sieht? Die locker-leichten Liebesgeschichten sind auch auf Englisch gut verständlich und durch einzelne, übersetzte Vokabeln auf den Seiten unterstützt. Ein Lesespaß für Mädchen ab 12 Jahren!



## englisch für fortgeschrittene (und profis) – einsprachig

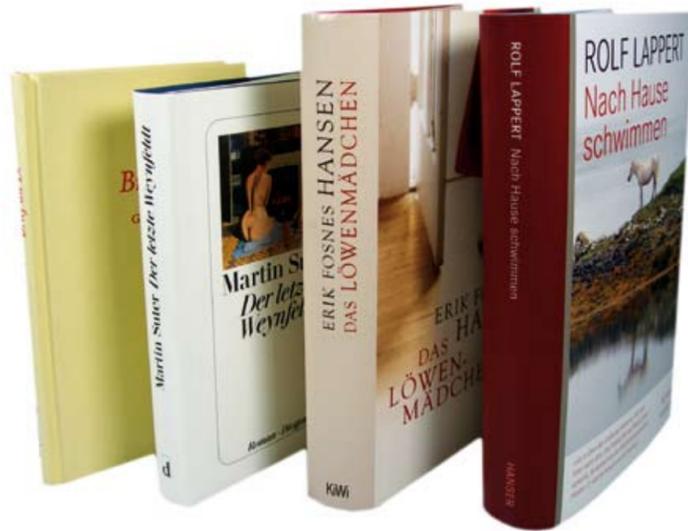


Philippe Claudel  
**Der Junge, der in den Büchern verschwand**  
 Kindler Verlag, 14,90 Euro

Bei dem neuen Buch von Philippe Claudel hat mich zunächst der Einband, aber auch die schöne Widmung an seine kleine Tochter begeistert: »Für meine Prinzessin, die mich jeden Tag bezaubert.« Das Buch enthält viele kleine Erzählungen, Märchen, Fabeln und Anekdoten. Allein schon die Titelgeschichte macht neugierig. Wir erfahren von Lucas, der ein ganz brutales Elternhaus hat, dem er nur entkommen kann, indem er sich in Bücher flüchtet. Manche Geschichten sind poetisch und auch witzig, wie zum Beispiel auf Seite 61 »Alles geschwindelt«: »Mein Papa kann aus seinem Arm einen Knoten machen, meine Mama kann drei Kuchen gleichzeitig backen...« Diese Geschichten kann man gut Kindern vorlesen, aber auch Erwachsene werden ihre Freude daran haben. Versuchen Sie, Ihre schönste Geschichte zu finden!

Tomi Ungerer  
**Das Biest des Monsieur Racine**  
 Diogenes Verlag, 14,90 Euro

Bei meinen Besprechungen wollte ich auf jeden Fall ein neues Bilderbuch vorstellen und habe mich aber letztendlich wieder für eine ältere Ausgabe entschieden. Es war das Lieblingsbilderbuch meines jüngsten Sohnes und heißt »Das Biest des Monsieur Racine«. Monsieur Racine ist ein pensionierter Steuereinnahmer und lebt ein ruhiges beschauliches Leben. Eines Tages macht er eine unglaubliche Begegnung mit einem nur schwer zu beschreibenden Biest. Nachdem der erste Schock über dieses seltsame Wesen gelegt ist, entsteht eine ganz enge Freundschaft. Das Biest hat eine Vorliebe für Gebäck, Schokolade und Eis. Die Nachmittage sind jetzt gefüllt mit unterschiedlichen Aktivitäten und beide sind glücklich. Mehr will ich gar nicht verraten. Die Zeichnungen sind in typischem Ungerer-Stil und die Geschichte kann sowohl Kinder als auch Erwachsene begeistern. Das Buch erschien erstmals 1971 und gehört immer noch zu meinen Lieblingsbilderbüchern.



André Gorz  
**Brief an D. – Geschichte einer Liebe**  
 Rotpunktverlag, 15,- Euro

Ende November habe ich ein ganz kleines Buch entdeckt und allein die ersten Zeilen haben mich tief beeindruckt. »Bald wirst du jetzt zweiundachtzig sein. Du bist um sechs Zentimeter kleiner geworden. Du wiegst nur noch fünfundvierzig Kilo und immer noch bist du schön, grazios und begehrenswert. Ich liebe dich mehr denn je.« Der Philosoph André Gorz beschreibt in diesem wunderbaren Buch seine langjährige Ehe mit seiner geliebten Frau Dorine. Dabei wird einmal die Beziehung, aber auch seine philosophisch-politische Arbeit sehr schön dargestellt. Der Rückblick auf 58 gemeinsame Lebensjahre zeigt sehr deutlich, wie sehr diese beiden Menschen miteinander verbunden waren. André Gorz und seine schwerkranke Frau haben sich am 23. September 2007 das Leben genommen. Dieses Buch hat mich sehr lange beschäftigt.

Martin Suter  
**Der letzte Weynfeldt**  
 Diogenes Verlag, 19,90 Euro

Ich mag einfach die Romane von Martin Suter. Es sind immer wieder andere Themen und schon nach wenigen Seiten ist man gefangen von seinen Figuren. Der vermögende Kunsthändler Adrian Weynfeldt lebt zurückgezogen und trifft sich nur mit den alten Freunden seiner Familie. Mit der Liebe zu einer Frau hat er schon lange abgeschlossen. Eines Nachts begegnet Adrian in einer Bar Lorena und es beginnt eine abenteuerliche Zeit. Lorena spielt hier eine zwielichtige Rolle. Durch ihr Verhalten fallen einem alle Vorurteile gegenüber Beziehungen von jungen Frauen mit älteren, reichen Männern ein. Verzweiflung, Geldgier, tragische Abläufe verwirren und am Ende ist alles doch ganz anders. Mir hat der Roman richtig gut gefallen. Er ist spannend und ich habe ein wenig über Auktionen und Kunstfälschungen gelernt.

Erik Fosnes Hansen,  
**Das Löwenmädchen**  
 Verlag Kiepenheuer & Witsch, 19,95 Euro

Der Roman von E.F. Hansen beschreibt die Lebensgeschichte eines kleinen Mädchens, das von Geburt an ein trauriges Leben durchläuft. Die Mutter stirbt unmittelbar nach der Geburt und das Kind leidet an einem Gendefekt. Eva ist am ganzen Körper mit feinem, hellblonden Haar bedeckt. Der Vater hat große Mühe sich seiner Tochter zu nähern. Zwar finden sich ein paar Menschen, die sich um das Kind kümmern, aber Eva wächst in den ersten Jahren ohne jeglichen Kontakt zu Außenwelt auf. Sie schafft sich ihre eigene Welt und kann erst später einen Zugang zum realen Leben finden. Ich habe das Buch mit großem Interesse gelesen. Natürlich beschäftigt man sich mit der Frage, in wieweit eine Ausgrenzung durch besondere äußerliche Merkmale stattfindet und was wir unter »Normalität« verstehen. Bücher, die zum Nachdenken anregen, gefallen mir besonders gut und deshalb denke ich, wird auch dieser Roman eine Reihe von Lesern ansprechen.

Rolf Lappert  
**Nach Hause schwimmen**  
 Hanser Verlag, 21,50 Euro

Ja, es wird mein Lieblingsroman werden. Ich habe erst hundert Seiten gelesen und werde den Roman in meinem Urlaub auf jeden Fall verschlingen. Rolf Lappert hat uns Lesern einen wunderschönen Roman über das Erwachsenwerden und die Selbstfindung geschrieben. Unser kleiner Held Wilbur ist nur 1 Meter 50 groß und alles verläuft bei ihm unglücklich. Seine irische Mutter stirbt bei seiner Geburt, der Vater verschwindet und auch in den darauffolgenden Jahren läuft alles, aber auch alles falsch. Viele Situationen seines Lebens sind so komisch, gleichzeitig aber auch traurig. Wilbur wird als kleiner Junge im Sportunterricht gezwungen vom 1-Meter-Brett zu springen, in ein Becken, in dem er nicht stehen kann. Später unternimmt er große Reisen, um seinen Vater zu finden. Diese Reisen führen ihn nach Amerika, Irland und Schweden. Vom Zeitpunkt seines 1-Meter-Brettsprung, habe ich den kleinen Jungen geliebt und seine abenteuerliche



Reisen und die Suche nach seinen Wurzeln werde ich neugierig verfolgen. Hoffentlich habe ich sie auch neugierig machen können.

Jorge Bucay,  
**Liebe mit offenen Augen**  
 Anman Verlag, 19,90 Euro

Robert, Marketingexperte in Argentinien, erhält durch Zufall E-Mails, die eigentlich von einem Therapeutenpaar ausgewählt wurden, um sich über die Theorien in der Paarbeziehung auszutauschen. Da er selbst Probleme in seinen Beziehungen hatte, beginnt ihn dieser spannende Dialog zu interessieren. Roberto nimmt eine falsche Identität an und mischt sich in diesen spannenden Dialog ein. Wir Leser erhalten Einblick über interessante Details über das Miteinander von Paaren. Richtig gelungen fand ich die Beschreibung, was nach der ersten Phase der Verliebtheit folgt. Der anerkannte Gestalttherapeut Jorge Bucay erzählt leicht, unterhaltsam und überhaupt nicht belehrend seine Form der Therapiearbeit. Bücher, in denen ich mich teilweise selber finde, unterhalten mich immer wieder. »Liebe mit offene Augen« gehört auf jeden Fall zu dieser Kategorie.

Siri Hustvedt,  
**Die Leiden eines Amerikaners**  
 Rowohlt Verlag, 19,90 Euro

Auf diesen Roman habe ich mich schon gefreut, muss aber dazu sagen, dass es keine Lektüre ist, die man abends so »weglesen« kann. Wie auch die anderen Werke von Siri Hustvedt brauchte ich persönlich Zeit, um mich auf die ausführlichen Personenbeschreibungen einzulassen. Es ist ein spannender Familienroman und jede der Figuren hat seine eigene geheimnisvolle Geschichte. Der Erzähler Erik Davidsen, von Beruf Psychiater, lebt alleinstehend in Brooklyn. Wir erfahren von ihm die Lebensgeschichten seiner Familie. Ein besonderes Bild erhält er von seinem verstorbenen Vater, der ihm erst nach seinem Tod durch aufgefundene Aufzeichnungen verständlicher wird. Außerdem spielt eine Nachbarin und auch deren Tochter in diesem Roman eine besondere Rolle. Je mehr ich mich auf die Geheimnisse der einzelnen Leute eingelassen habe, umso spannender wurden die

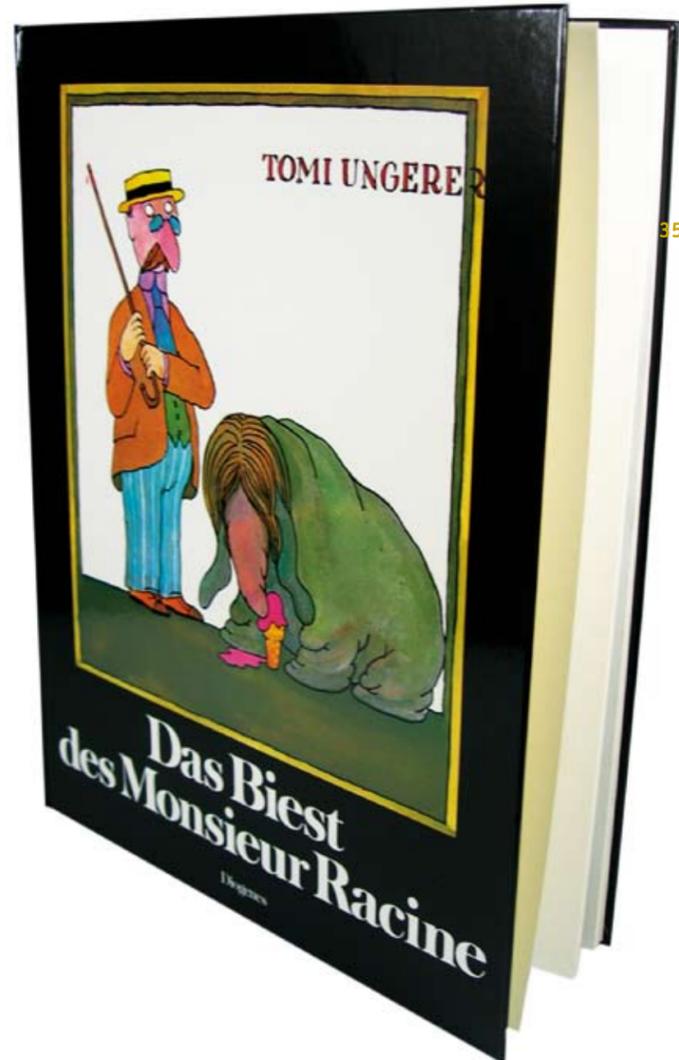
Handlungen der Figuren und das Innenleben jedes Einzelnen sichtbar. Lassen auch sie sich von diesem anspruchsvollen Roman begeistern.

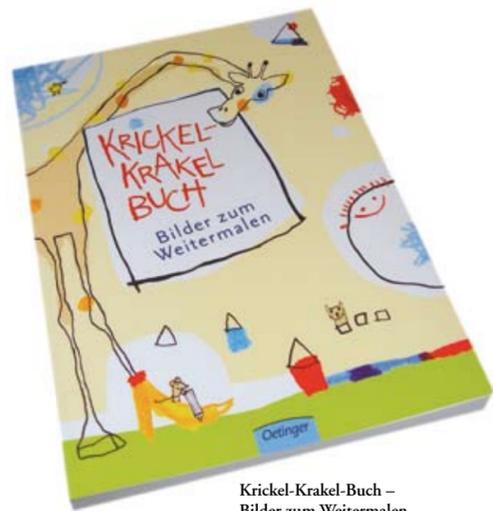
Ljudmila Ulitzkaja  
**Ergebnis, euer Schurik**  
 dtv, 9,50 Euro

Der Roman von Ljudmila Ulitzkaja beschreibt die Lebensgeschichte eines »Anti-Don Juans«. Schurik wächst auf unter der Obhut seiner Großmutter und Mutter. Der weibliche Einfluss führt dazu, dass er Frauen liebt und absolut nicht nein sagen kann. Matilda verführt ihn schon in ganz jungen Jahren, Alja besucht er aus Mitleid und Lena heiratet er, weil sie ein uneheliches Kind erwartet. Unser Frauenverstehler hechelt zu den einzelnen Verabredungen. Er hat einerseits Mitgefühl und begehrt diese Frauen, es macht ihn aber nicht glücklich. Schuriks große Liebe gilt jedoch Lilja. Er hat sie ganz früh kennen und lieben gelernt. Lilja wandert mit ihren Eltern aus und sie treffen sich nach Jahren wieder. Im Hintergrund der Geschichte steht der sowjetische Alltag der 70iger und 80iger Jahre. Der Roman ist sowohl heiter, ironisch und bleibt bis zum Schluss unterhaltsam.

Karl Olsberg,  
**Das System**  
 Aufbau Verlag, 9,95 Euro

In dem spannenden Thriller von Karl Olsberg geht es darum, was passieren kann, wenn sich die Technik, in diesem Fall ein Computerprogramm, selbstständig macht und damit ein großes Chaos ausgelöst wird. Der Gründer eines Softwareunternehmens hat ein neuartiges System entwickelt und bei der ersten Vorstellung kommt es zu ganz unerklärlichen Fehlern. Der Chefprogrammierer wird am nächsten Tag tot aufgefunden und es beginnt ein Drama, das kaum zu steuern ist. Die Handlung ist richtig spannend verarbeitet und selbst für mich als Laie werden die technischen Hintergründe verständlich erklärt. Mir wurde das Buch von einem Kunden empfohlen und ich muss bestätigen, dass man beim Lesen die Angst vor dem Unbekannten deutlich spürt.





**Krickel-Krakel-Buch – Bilder zum Weitermalen**  
Oetinger Verlag, 9,90 Euro

Schluss mit Fertigvorlagen, bei diesem Malbuch ist Phantasie gefragt! Auf 160 Seiten finden die Kleinen keine vorgegebenen Strichzeichnungen, bei denen es nur darum geht, sie bunt auszumalen und dabei möglichst die Linien nicht zu überschreiten, hier werden lediglich Situationen angedacht oder Fragen gestellt (Was schlüpft aus den Eiern? Wovon rennt der tapfere Ritter weg? Was zaubert die Fee und welche Schätze verbergen sich im Inneren des Berges?) und die Kinder werden dazu aufgefordert sich ihre eigenen Gedanken zu machen und einfach zu malen, was ihnen in den Sinn kommt. Entwickelt wurde dieses ganz besondere Malbuch von einer Projektgruppe der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg. 14 Studenten haben Bilder angefangen zu zeichnen, die der Phantasie keine Grenzen setzen und zum Geschichten erfinden einladen. Einfach nur schön!  
Für jedes Alter.



Jean-Luc Fromental / Joelle Jolivet  
**365 Pinguine**  
Carlsen Verlag, 16,- Euro

Am Neujahrsmorgen klingelt es, der Postbote gibt ein Päckchen ab. Darin enthalten: ein Pinguin und ein Zettel: »Ich bin Nummer 1, bitte füttert mich.«  
Am nächsten Morgen folgt gleich das nächste Paket. Wieder enthalten: ein Pinguin und ein Zettel: »Ich bin Nummer 2 und brauche eure Hilfe«. Nirgendwo ein Absender. Nichts. So geht es bis zum Ende der Woche weiter: jeden Tag ein Paket mit Pinguin und Zettel. Aber damit nicht genug, auch in der nächsten Woche und im nächsten Monat, Tag für Tag – ein ganzes Jahr lang – kommt ein Paket... Die Kinder freuen sich, zumindest am Anfang. Aber die Eltern raufen sich die Haare, weil ihnen die Unterbringung und das Füttern der Tiere langsam über den Kopf wächst. Wer, um Himmels willen, schickt ihnen diese Vögel? Und warum?  
Ein total witziges und absolut schräges Bilderbuch für Pinguinfans, Zahlenjongleure, Ordnungsfanatiker...  
Ab 4 Jahren.

Silke Lambeck / Karsten Teich  
**Herr Röslein kommt zurück**  
Bloomsbury Verlag, 12,90 Euro

Moritz vermisst Herrn Röslein, der seit geraumer Zeit in Kappadokien unterwegs ist. Vor allem, als er hilflos mit ansehen muss, wie seine Lieblingsverkäuferin Pippa in der Grauen Vorstadt entführt wird und zu Hause auch nicht alles nach Plan läuft, denn unter Umständen verliert seine Mama ihren Job, nur weil der geplante Bau des Kinderzentrums von einem mächtigen Unternehmer verhindert werden soll.  
Wie soll er seinen Freunden erklären, dass er dringend ihre Hilfe benötigt, wo er doch die ganze Entführung nur durch ein geheimnisvolles Fernglas gesehen hat und wie seinem Vater, dass er trotz Hausarrest, dringend das Haus verlassen muss? Gut, dass es Herrn Röslein gibt. Natürlich eilt er Moritz rechtzeitig zu Hilfe...  
Für alle Fans des zauberhaften Herrn Rösleins. Und denen, die es noch werden wollen, sei unbedingt der erste Band ans Herz gelegt.  
Zum Vorlesen ab 6 Jahren.

Andreas Steinhöfel  
**Rico, Oskar und die Tieferschatten**  
Carlsen Verlag, 12,90 Euro

»Manchmal wacht man morgens auf, öffnet die Augen und es fällt einem sofort etwas Schönes ein. Es ist, als ginge im Bauch eine kleine Sonne auf, die einen innen drin ganz warm und hell macht.«  
Wunderbar warmherzig erzählt Andreas Steinhöfel die Geschichte vom tiefbegabten Rico, der nur geradeaus geht und manchmal den roten Faden verliert.  
Dann trifft er Oskar, der einen Fahrradhelm trägt (reine Vorsichtsmaßnahme, denn schließlich passieren ständig irgendwelche Unfälle) und alles andere als tief begabt ist. Die beiden freunden sich an und für Rico beginnt eine wunderschöne Zeit, denn mit Oskar an seiner Seite kann er plötzlich abbiegen, wann und wo er will.  
Doch dann ist Oskar verschwunden und Rico befürchtet, dass er zum Opfer des ALDI-Kidnappers wurde, der mit seinen Kindesentführungen seit Monaten Berlin in Atem hält. Rico wächst über sich hinaus und setzt alles daran, seinen gerade neu gewonnenen Freund aufzuspüren.  
Andreas Steinhöfel hat nicht nur einen spannenden Kinderkrimi geschrieben, sondern mit Rico einen kleinen liebenswerten Helden erschaffen, den ich beim Lesen sofort ins Herz geschlossen habe.  
Ab 10 Jahren.



Lisa Lutz  
**Little Miss Undercover**  
Gustav Kiepenheuer Verlag, 16,95 Euro

Die Spellmans sind äußerst gewöhnungsbedürftig. Vater und Mutter Spellman besitzen eine Detektivagentur und es wird als selbstverständlich angesehen, dass auch die Tochter dem Familienunternehmen beiträgt. Einziger Haken: Die Spellmans haben manchmal einfach nichts Besseres zu tun, als sich gegenseitig zu erpressen oder zu observieren. Isabel wird von der kleinen Schwester Rae überwacht, denn schließlich könnte ja irgendetwas in Isabels Liebesleben der Familie verborgen bleiben, Rae und Isabel passen gleichzeitig auf ihren Onkel auf, der des Öfteren mal für ein Wochenende verloren geht. Nur Sohn David konnte sich erfolgreich dem Familienunternehmen entziehen, was allerdings nicht bedeutet, dass er bei all der Bespitzerei außen vor ist...  
Locker und leicht, witzig und bizarr: eine Familiengeschichte der besonderen Art.

Thomas Brinx/ Anja Kömmerling  
**Neumond**  
Thienemann Verlag, 13,90 Euro

Das erste Mal treffen sie sich als Kinder an der Lichtung bei Neumond: Chang, Jonas und Yannik. Alle drei grundverschieden, jeder für sich etwas Besonderes und jeder ein Außenseiter. Seit diesem Treffen fühlen sich die drei tief verbunden und wiederholen dieses Treffen an jedem Neumond. Nichts kann die Freunde trennen, bis sich Yannik beim Sport verletzt. Doch der vermeintliche Sportunfall entpuppt sich als Krebs.  
Chang und Jonas wissen nicht, wie sie mit Yannicks Krankheit umgehen sollen, bislang haben sie sich alle für unverwundbar gehalten - drei Außerirdische, die sich auf der Erde getroffen haben...  
Yannik will sich aber von der Diagnose nicht unterkriegen lassen, schließlich ist da auch noch Anna, seine erste richtige Freundin, mit der er endlich schlafen will.  
Beeindruckend, wie die beiden Autoren den Sprachnerv der Jugendlichen treffen und sich des Themas »Tod« sehr berührend, aber nie rührselig annehmen.  
Ab 13 Jahren.



Xavier-Marie Bonnot  
**Der große Jäger**  
Zsolnay Verlag, 19,90 Euro

Ein neuer Kommissar betritt die Krimilandschaft: Commandant Michel De Palma, von allen nur *Der Baron* genannt. Ein wenig unbequem, trotzdem aber souverän, Opernliebhaber und ziemlich unglücklich, weil ihn seine Frau gerade verlassen hat. Schauplatz ist, wie bei Izzo, die Mittelmeermetropole Marseille.  
Christine Autran, Dozentin für Ur- und Frühgeschichte wird in der Nähe einer Unterwasserhöhle tot aufgefunden. Und, wie sich herausstellt, ist es nicht die erste Leiche, die dort gefunden wurde. De Palma soll den Fall übernehmen, obwohl er gleichzeitig einen Serienmörder jagt, der Frauen aufs Übelste hinrichtet und dabei immer einen Handabdruck hinterlässt, der an prähistorische Malereien erinnert. Alle Spuren führen zu einem Psychiater, der sich mit uralten Riten beschäftigt...  
Mit »Der große Jäger« hat Xavier-Marie Bonnot nicht nur einen ungemein packenden Krimi geschrieben, mit dem *Baron* hat er ebenfalls einen ziemlich interessanten Ermittler geschaffen, dem man gerne wieder begegnet.

Matt Ruff  
**Bad Monkeys**  
Hanser Verlag, 19,90 Euro

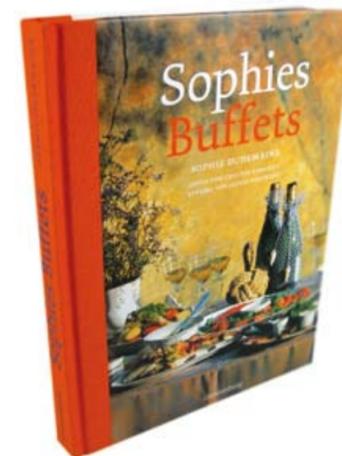
Jane Charlotte sitzt in der psychiatrischen Abteilung eines Gefängnisses und wird des Mordes angeklagt. Ihrem Psychiater, Dr. Vale, erzählt sie ihre Geschichte. Sie leugnet nichts, versucht nur, ihm ihre Beweggründe verständlich zu machen. Schließlich gehört sie einer geheimen Organisation an (genauer gesagt der *Abteilung für die finale Ausschaltung nicht zu rettender Personen*), die darauf spezialisiert ist, das Böse zu bekämpfen. Bei ihrer Erzählung beginnt sie in ihrer Teeniezeit, als sie den Hausmeister der Schule zur Strecke bringt, da sie ihn für einen Mörder hält. Doch leider sind alle Beweise, die sie entdeckt hatte, verschwunden. Je mehr sie erzählt, desto mehr verstrickt sie sich in ihren Aussagen. Was ist Wahr? Was Wirklichkeit? Und warum weiß Dr. Vale so viel von ihr?  
Spannend, phantastisch und auch noch komisch... Bei »Bad Monkeys« sollte man sich auf einiges gefasst machen, denn hier muss man im Eiltempo immer wieder die Denkrichtung ändern. Und das macht extrem viel Spaß!

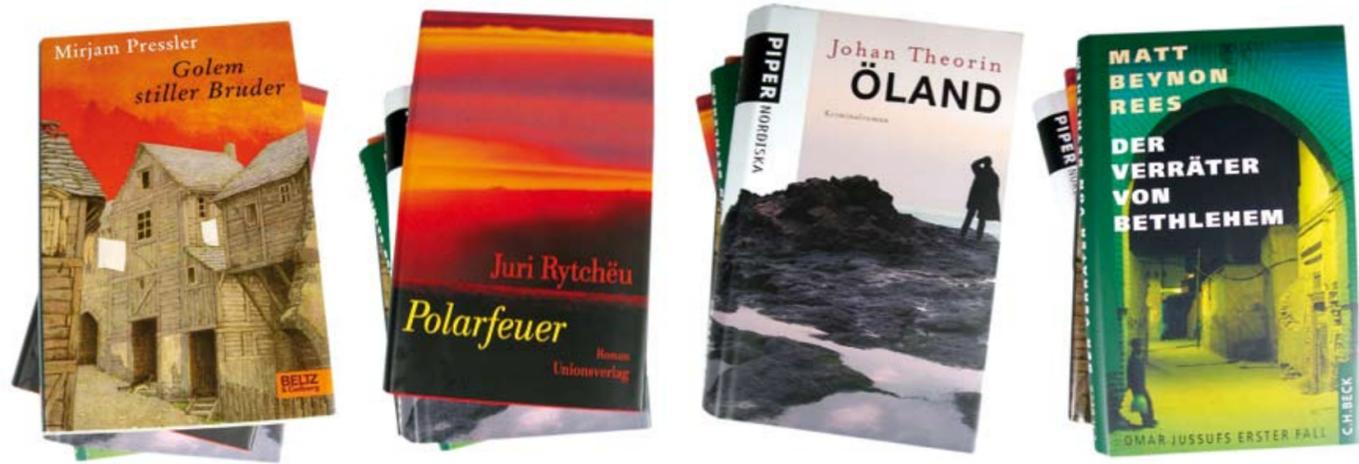
Hiromi Kawakami  
**Der Himmel ist blau, die Erde ist weiß**  
Hanser Verlag, 7,90 Euro

Tsukiko ist Ende dreißig und für die Liebe nicht geschaffen, meint sie. Eines Abends begegnet sie ihrem alten Japanisch-Lehrer in einer Kneipe wieder. Sie nennt ihn nur Sensei (Herr Lehrer), denn sein Name ist ihr längst entfallen. Sie essen miteinander, reden, trinken Unmengen Sake und treffen sich von da ab regelmäßig. Er ist dreißig Jahre älter als Tsukiko, ruhig und weise und immer noch in Trauer um seine Frau, die ihn schon vor Jahren verlassen hat. Trotzdem ist er ihr um sehr vieles näher als der gleichaltrige Takashi, der gerne mit ihr zusammen wäre.  
Der Sensei und Tsukiko nähern sich ganz vorsichtig, immer darauf bedacht, den anderen nicht zu nahe kommen zu lassen. Doch eigentlich ist es genau das, wonach Tsukiko sich sehnt. Ganz zart und leicht, aber in eindringlichen Bildern erzählt Hiromi Kawakami eine wunderschöne Liebesgeschichte.

Sophie Dudemaine  
**Sophies Buffets**  
Gerstenberg Verlag 19,90 Euro

Leider war die neue »Sophie« bei Abgabe der Texte noch nicht lieferbar und ich konnte nur einen kurzen Blick in das französische Original werfen. Aber der kurze Blick reichte...  
Diesmal hat sie sich des Themas Buffet angenommen. Immer wieder eine entspannte Lösung, wenn man selbst das Essen mit den Gästen genießen möchte, ohne zwischendurch permanent in die Küche zu eilen.  
Sophie Dudemaine hat neun verschiedene Buffets mit insgesamt rund 80 Rezepten zusammengestellt, die in bewährter Manier raffiniert, aber einfach zuzubereiten sind. Kindergeburtstag, Sonntagsbrunch, Vegetarisches oder Fingerfood, hier findet jeder etwas Passendes  
Außerdem gibt sie wieder viele praktische Ratschläge, vom Einkauf und reibungsloser Organisation bis zur stimmungsvollen Tischdekoration.





David A. Carter  
**1 roter Punkt – Ein Pop-up-Buch für Neugierige und Tüftler jeden Alters**  
 Boje Verlag, 19,90 Euro

Pop-up? Bilderbuch? Ist was für Kinder, werden Sie denken. Stimmt aber nicht, zumindest nicht nur. Für Kinder unter drei ist es ohnehin nicht geeignet. Sie kennen den gesetzlich geforderten Hinweis auf verschluckbare Teile. David Carter ist einer der berühmtesten Papieringenieure der Welt. Er hat zahlreiche preisgekrönte Bücher mit beweglichen Teilen geschaffen. Dieses Buch enthält 10 Pop-up-Kunstwerke. Man klappt eine Seite auf, und es entfaltet sich eine raffinierte Papierkonstruktion – filigran, verblüffend, in elementaren Farben und Formen. In jedem dreidimensionalen Papiergebilde steckt 1 roter Punkt. Man folgt den Zahlen von 1-10 und freut sich an der Vielfalt der überraschenden Gestaltungsideen. Neugierige und Tüftler jeglichen Alters werden immer wieder Vergnügen daran finden, den roten Punkt inmitten von Flipflop-Flappen, wabernden Wellenwobblern und raspelnden Rädern zu entdecken.

Mirjam Pressler  
**Golem, stiller Bruder**  
 Verlag Beltz & Gelberg, 16,90 Euro

Auf meiner Wanderung im Sommer 2007 hielt ich mich zwei Tage in Prag auf und irrte mehr oder weniger ziellos durch die Gassen. Immer wieder musste ich beschämt feststellen, dass ich zu viele Dinge nicht oder nur ansatzweise wusste. Von Kafka hatte ich zu wenig gelesen, mit jüdischer Geschichte kannte ich mich nicht aus, dabei gab es den Golem doch an jeder Straßenecke zu kaufen. Wieder Zuhause fiel mir das Buch von Mirjam Pressler in die Hände und ich begann zumindest eine Wissenslücke zu schließen. Prag um 1600, jüdisches Leben, Rabbi Löw, der Golem. Ein wunderbares Buch, zu lesen für Kinder, sagen wir mal, ab zwölf, aber auch für jeden Erwachsenen eine Bereicherung.

Juri Rytcheu  
**Polarfeuer**  
 Unionsverlag, 19,90 Euro

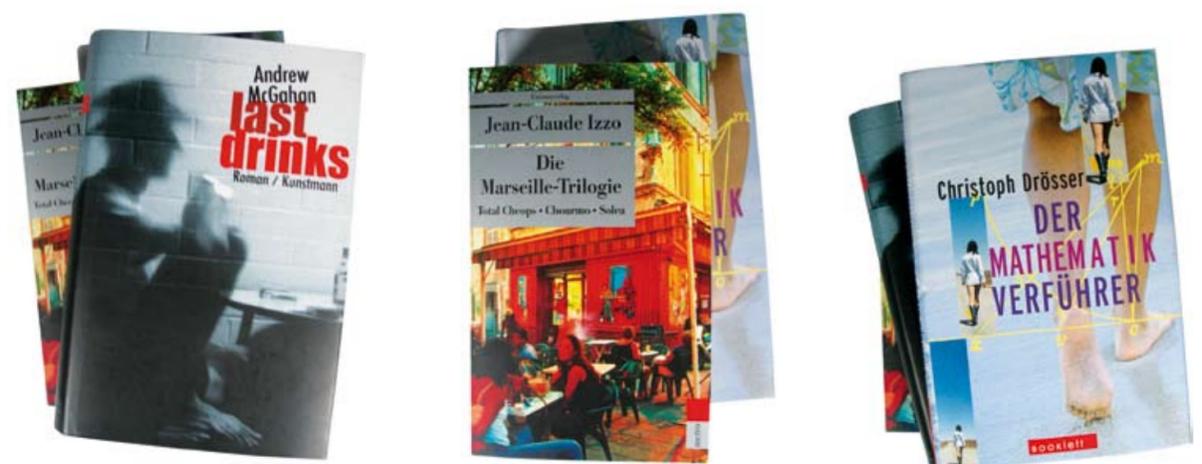
Im Mai 1992 saß Juri Rytcheu im Werdener Bürgermeisterhaus und las aus seinem Roman »Traum im Polarnebel«. Die Geschichte um John, einem Kanadier, der sich für ein Leben bei den Tschukschen entschieden hat. Eine Schamanin rettete ihm nach einem Unfall das Leben, seither hat er diese uralte Kultur kennen und lieben gelernt. Ich kann mich gut erinnern, wie gebannt wir den Worten des kleinen Mannes gelauscht haben, des einzigen Schriftstellers seines Volkes. Die Zivilisation, die John MacLennan hinter sich gelassen hat, holt ihn ganz unerwartet wieder ein: Der äußerste Osten Sibiriens wird von den Umwälzungen der russischen Revolution erfasst. John gerät in den Strudel der Weltpolitik, sein Lebensglück steht auf dem Spiel. In der Sowjetunion konnte das Buch 1971 nur zensiert erscheinen. Für die deutsche Übersetzung hat Juri Rytcheu nun die ursprüngliche Fassung wiederhergestellt.

Johan Theorin  
**Öland**  
 Piper Nordiska, 19,90 Euro

Ein kühler Spätsommertag 1972. Ein keiner Junge klettert vorsichtig über die Mauer eines einsamen Hauses und blickt auf die Gras bewachsene Ebene Ölands. Der Junge tritt in den Nebel hinaus und – verschwindet ohne eine Spur zu hinterlassen. Erst 20 Jahre später gibt es neue Hinweise. Ein Schuh des Jungen wird gefunden. Die Mutter, lange schon eine gebrochene Frau, begibt sich erneut auf die Suche nach ihrem Kind. Zu Beginn des Romans habe ich alles vorhersehbar geglaubt und war deswegen etwas enttäuscht. Doch dann bekam die Geschichte Fahrt und das Ende war sehr überraschend wie bedrückend. Da hatte ich den Autor ordentlich unterschätzt.

Matt Bynon Rees  
**Der Verräter von Bethlehem – Omar Jussufs erster Fall**  
 Beck Verlag, 17,90 Euro

Ich habe seit geraumer Zeit ein Interesse an Israel und Palästina. Aber außerhalb der Dinge, die ich in den Medien höre, habe ich wenig Vorstellung vom Leben dort. Jetzt erscheint ein Krimi im Beck Verlag, der mich als Krimi eigentlich weniger interessiert: Omar Jussuf ist Geschichtslehrer für muslimische und christliche Kinder in Bethlehem, ein aufgeklärter und streitbarer Mann, den seine Vorgesetzten am liebsten in den Ruhestand schicken möchten. Als einer seiner ehemaligen Schüler als Kollaborateur verdächtigt und ganz schnell zum Tode verurteilt wird, ist er der einzige, der seine Unschuld beweisen möchte. Dabei ist er alles andere als ein Held, ihn plagen Rückenschmerzen, ihm zittern die Hände, und besonders waghalsig war er noch nie. Der Krimi ist gut, die Hintergrundinformationen über ein Volk aber, das zwischen einer Besatzungsmacht, korrupten Politikern und gewalttätigen Märtyrerbrigaden aufgerieben wird, sind erschütternd.



Andrew McGahan  
**Last Drinks**  
 Kunstmann Verlag, 22,- Euro

Eigentlich wollte ich an dieser Stelle ein ganz anderes Buch besprechen, aber ich sehe gerade, es erscheint erst im September. Schade. Der Ersatz ist aber vollwertig. Ich habe »Last Drinks« wohl noch nicht ganz gelesen, aber er entpuppt sich als süßiger spannender Politthriller: Zehn Jahre ist es her, dass George Verney sich in ein kleines australisches Kaff ver krochen hat, um nur noch für die Lokalzeitung zu schreiben und seitdem kein Glas Alkohol angerührt hat. Da reißt ihn ein Anruf aus dem Schlaf: er soll eine Leiche identifizieren. Sein Freund Charlie, den er seit den wilden Tagen von Brisbane nicht mehr gesehen hat, sei dem großen Korruptionsprozess, der die Regierung stürzte und in den sie alle verwickelt waren – Charlie ist auf grausame Weise zu Tode gekommen. Charlie wollte zu ihm. Musste er deshalb sterben? Wer kann ein Interesse daran haben, einen heruntergekommenen Alkoholiker so spektakulär hinzurichten?

Jean-Claude Izzo  
**Marseille-Trilogie – Total Cheops, Chourmo, Solea**  
 Unionsverlag, 12,90 Euro

Sandra erzählt mir gerade von »Der große Jäger« dem neuen Marseille-Krimi bei Zsolnay. Ich habe mir gerade noch einmal »Solea«, den dritten Teil der Marseille-Trilogie von Izzo angehört. Ein düsterer, dichter Krimi, der zur Gemütsaufhellung sicherlich nicht beiträgt. Erst mit 50 Jahren begann Izzo zu schreiben, sein erster Roman »Total Cheops« wurde sofort zum Bestseller, seine *Marseille-Trilogie* gehört zu den großen Werken der internationalen Kriminalliteratur. Unfreiwilliger Held aller drei Romane ist Fabio Montale, Polizist im Marseiller Nordviertel, dem Viertel der Einwanderer, der Afrikaner, der Heruntergekommenen, der Vergessenen einer Stadt. Montale war selbst einer von ihnen. Und, so ist er der Meinung, ob nun einer Polizist ist oder Gangster, ist völlig unerheblich, reiner biographischer Zufall. Freund bleibt Freund. Die *Marseille-Trilogie* hat alles, was zu einem guten Krimi gehört: spannende Handlungen, interessante, vielschichtige, vom Leben gezeichnete und brillant beschriebene Figuren. Ein bisschen Liebe, ein Portion Sex, nicht zuletzt die Mafia. Die drei Bücher sind aber weit mehr als nur gute Krimis. Sie sind eine große Hommage an die Stadt Marseille.

Christoph Drösser  
**Der Mathematikverführer**  
 Booklett, 18,90 Euro

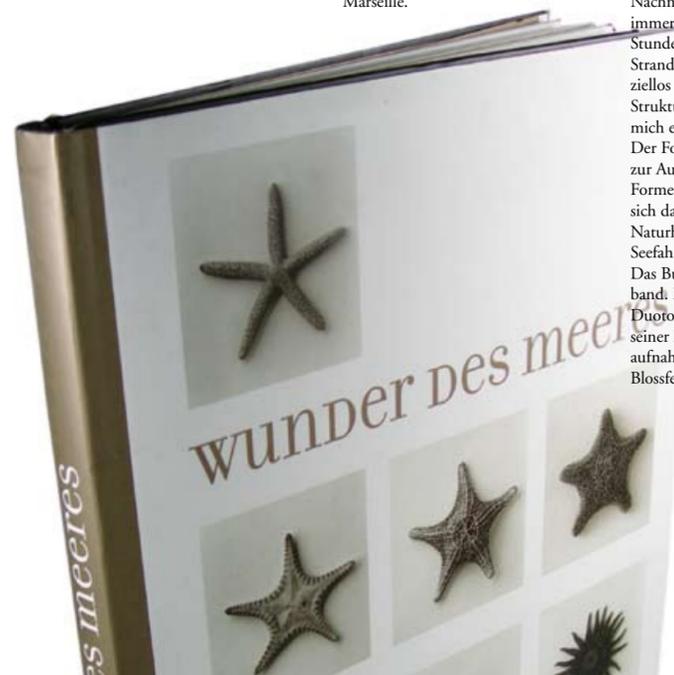
»Mehr Licht«, soll Goethe gesagt haben, bevor er seinen letzten Atemzug tat. Dann entschlief der große deutsche Dichter. Der letzte Atemzug Goethes, gewiss ein kostbarer Hauch für eingefleischte Fans des Geheimrates (und vielleicht eine unappetitliche Vorstellung für andere). Aber wo ist er hin? Ist in der Luft, die wir hier und heute in unsere Lungen ziehen vielleicht ein Molekül enthalten, das Goethe einmal ausgeatmet hat? Vielleicht sogar eines aus diesem einen letzten Atemzug? Man kann über diese Frage ins Philosophieren geraten; man kann aber auch rechnen... Drösser versucht sogar an einer Stelle mir zu erklären, warum man im deutschen Wahlrecht mit weniger Stimmen mehr Mandate bekommen kann. Es war plausibel. Ich habe es trotzdem nicht verstanden. Hat aber dennoch Spaß gemacht zu lesen. Ein höchst amüsanter (Ver)führer durch die Mathematik.

Leray/Remy/Le Saux  
**Wunder des Meeres**  
 Gerstenberg Verlag, 29,90 Euro

Ich fahre gerne ans Meer. Als alter Amelandfahrer sehe ich zu, dass jährlich mindestens zwei, drei Auszeiten auf der Insel möglich sind. Einen Nachmittag behalte ich mir dann immer fürs Muschel suchen vor. Stundenlang gehe ich dann an den Strand oder ins Watt und sammle ziellos Muscheln. Ihre Formen, ihre Strukturen, ihre Schönheit sind für mich ein großes Wunder. Der Fotograf Vincent Leray hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Vielfalt ihrer Formen zu dokumentieren. Er bedient sich dabei dem riesigen Fundus des Naturhistorischen Museums der alten Seefahrerstadt Nantes. Das Buch ist ein wunderbarer Bildband. Es enthält 138 großformatige Duoton-Fotografien und erinnert in seiner Reduziertheit an die Naturaufnahmen des berühmten Karl Blossfeldt.

Charles M. Schultz  
**Die Peanuts – Werkausgabe in 25 Bänden**  
 Carlsen Verlag, je 29,90 Euro

Lieben Sie Comics? Haben Sie die WAZ vielleicht nur deshalb abonniert, um den täglichen Charlie Brown nicht zu verpassen. Dann habe ich den ultimativen Tipp für Sie: 25 Bände wird sie am Ende umfassen: Die »Peanuts-Werkausgabe« von Carlsen-Comics, die im November 2006 mit dem ersten Band an den Start gegangen ist. Es gibt immer mehr Menschen (vornehmlich in der Generation unter mir), die sie nicht kennen: Den von Komplexen gebeutelten Träumer Charlie Brown, die kratzbürstige Lucy, den altklugen Schmusedecken-Fan Linus und natürlich Snoopy, den Hund mit den 1000 Gesichtern. Peanuts aus der Feder des Amerikaners Charles M. Schulz ist der populärste Comic-Strip aller Zeiten. Carlsen präsentiert das so charmante wie tiefgründige Meisterwerk erstmals vollständig in einer wunderschönen Edition. Die »Peanuts-Werkausgabe« lässt die Träume eines jeden Peanuts-Liebhabers wahr werden: In 25 Bänden werden sämtliche Strips gesammelt, die Charles M. Schulz von 1950 bis 2000 zu Papier gebracht hat, darunter etliche Episoden, die nie zuvor in Buchform veröffentlicht wurden. Jetzt sind ja 25 mal 29,90 Euro ein ganzer Haufen Geld. Aber Sie können beruhigt sein, bisher sind nämlich erst drei Bände erschienen und 2008 sind auch erst weitere drei Bände geplant.





Erhard Dietl  
**Die Olchis und der schwarze Pirat**  
Oetinger Verlag, 7,50 Euro

Schleime-Schlamm-und-Käsefuß! Die heimische Müllkippe in Schmutzdeling ist für die Olchis zwar der schönste Platz auf der Welt, doch auch Olchis brauchen hin und wieder Urlaub. Also fliegen sie kurz entschlossen an die Nordsee, um in Pampeendorf Tante Olga und ihren Sohn Othello zu besuchen. Dort duftet es köstlich nach fauligem Fisch und man kann die herrlichsten Schlambäder im Matsch des Wattenmeeres genießen. Doch damit nicht genug: auf einem alten Schiffswrack soll ein Schatz versteckt sein, bewacht von dem Geist eines verfluchten Piraten. Dieser Geschichte müssen die Olchi-Kinder natürlich sofort auf den Grund gehen. In »Die Olchis und der schwarze Pirat« erleben die schmutzdeligen, liebenswerten Olchis bereits ihr elftes Abenteuer im Rahmen der großartigen Erstlese-Reihe Sonne, Mond und Sterne des Oetinger Verlages. Aufgrund der großen Schrift und den vielen farbigen Illustrationen eignen sich die Olchi-Bücher hervorragend zum ersten Selberlesen ab 7/8 Jahren, bieten sich aber auch als Vorlesestoff für etwas jüngere Kinder an. Die Olchis vermitteln vor allem Eines: Erstes Lesen kann spannend und lustig sein! Spitzrotz!

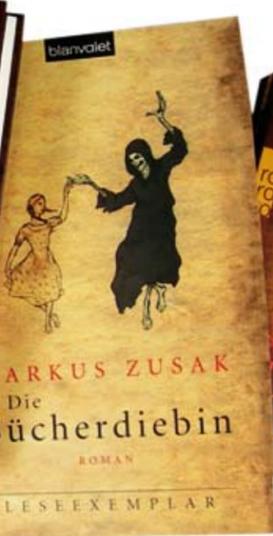


Henry H. Neff  
**Schule der Magier – Das geheime Portal**  
cbj Verlag, 16,95 Euro

Mit der Entdeckung eines geheimnisvollen Wandteppichs fängt für den zwölfjährigen Max McDaniels ein neues Leben an. Denn durch seine Fähigkeit die leuchtende Inschrift des Wandteppichs lesen zu können, wird Max als »Potentieller« registriert. Er erhält die Möglichkeit die Rowan-Akademie zu besuchen. Eine geheime Schule, an der junge Menschen mit magischem Potential trainiert werden, um später die bösen Mächte zu bekämpfen. Für Max und seine Mitschüler beginnt ein aufregendes erstes Schuljahr. Gebäude und Schulgelände besitzen nämlich eine gewisse Unberechenbarkeit. Und neben einem randvollen Stundenplan muss jeder Schüler die Verantwortung für ein magisches Geschöpf übernehmen – Max ist für die Pflege des letzten Schwarzwald-Lymrills Nick zuständig. Unterdessen verschwinden auf der ganzen Welt Potentielle und der Diebstahl einer Vielzahl von Gemälden gibt Rätsel auf... Dies ist der vielversprechende erste Band einer neuen fantastischen Magier-Reihe für Kinder ab 10 Jahren. In der Tradition von Harry Potter und Charlie Bone wird mit reichlich eigenem Charme und großartigen Einfällen – als Beispiel sei an dieser Stelle der euklidische Fußball genannt – die Geschichte eines Jungen mit einer magischen Gabe erzählt. Baldige Fortsetzung erwünscht!

Lynn Brittny  
**Nathan Fox – Im Auftrag Ihrer Majestät**  
Oetinger Verlag, 16,90 Euro

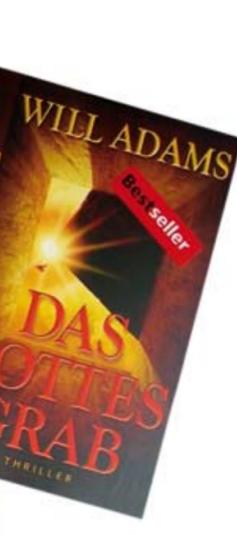
England im Jahr 1587: Sir Francis Walsingham, Innenminister Ihrer Majestät der Königin Elisabeth von England und Begründer des englischen Geheimdienstes, braucht für eine besonders geheime Mission dringend einen jungen Spion. Seine Wahl fällt auf Nathan Fox. Der dreizehnjährige Nathan steht in Diensten einer Londoner Schauspieltruppe. Er ist nicht nur ein talentierter Schauspieler, sondern auch ein begnadeter Akrobat und hervorragender Reiter, dem das Erlernen von Sprachen und Akzenten leichtfällt. Auf Master Robeys Schule der Verteidigung wird Nathan im Schwertkampf, Messerwerfen, Straßkampf und in der Kunst der Kryp-



tografie unterrichtet. Schon bald wird er mit dem erfahrenen Agenten John Pearce nach Venedig geschickt, wo die beiden den Hof zu einer Allianz mit England gegen Spanien bewegen sollen. Ihr Auftrag verkompliziert sich, als der Doge von Venedig John Pearce zum Leutnant des berühmten Generals Othello ernannt. Denn nun fühlt sich der ehrgeizige Jago übergangen und eine tödliche Intrige nimmt ihren Lauf. Wird Nathan überleben und seinem Freund William Shakespeare von den Ereignissen erzählen können? Ein fesselnder Agentenroman der den klassischen Tragödiestoff von Shakespeares »Othello« in eine spannende Abenteuergeschichte einbindet. Ab 12 Jahren.

Markus Zusak  
**Die Bücherdiebin**  
cbj/Blanvalet Verlag, 19,95 Euro

Die Geschichte der »Bücherdiebin« Liesel Meminger beginnt im Januar 1939. Auf der Reise zu Pflegeeltern nach Molching bei München stirbt ihr kleiner Bruder und Liesel begehrt mit neun Jahren ihren ersten Buchdiebstahl. Mit dem gestohlenen »Handbuch für Totengräber« und der Hilfe ihres Pflegevaters lernt sie endlich lesen und entdeckt die Magie der Worte. Weitere Buchdiebstahle folgen. So stiehlt Liesel Bücher aus der Bibliothek der Frau des Bürgermeisters und aus den Flammen der Nazi-Bücherverbrennung. Als Liesels Pflegeeltern einen jungen Juden in ihrem Keller verstecken und die ersten Bomben fallen, beginnt für alle eine Zeit der Heimlichkeit und Angst, aber auch die Möglichkeit Mut und Menschlichkeit zu beweisen und den Wert wahrer Liebe und Freundschaft zu erfahren. Erzähler der Geschichte ist der Tod. Ihm, dem vor allem der Anblick der übrig gebliebenen Menschen – der Überlebenden – zusetzt, ist es ein wichtiges Anliegen die Geschichte von Liesel zu erzählen. Denn Liesel ist eine Expertin im Zurückbleiben und so begegnet ihr der Tod im Laufe seiner Arbeit dreimal. »Die Bücherdiebin« ist ein bewegender All-Age-Roman, der sowohl Kindern (ab 12 Jahren) als auch Erwachsenen ein außergewöhnliches Leseerlebnis bietet. Zusak hat mit seiner unkonventionellen Art des Erzählens ein beeindruckendes Buch geschaffen, wunderschön und traurig zugleich. Meiner Meinung nach ein absolutes Lesemuss in diesem Frühjahr!

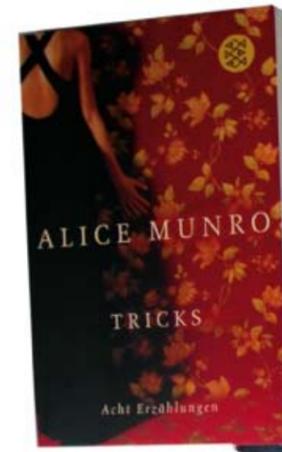


Will Adams  
**Das Gottesgrab**  
Rowohlt Verlag, 8,95 Euro

Der englische Archäologe Daniel Knox ist seit Jahren auf der Suche nach der sagenumwobenen letzten Ruhestätte Alexander des Großen. Seit einem Streit mit dem Leiter der staatlichen Antiquitätenbehörde Ägyptens ist er jedoch von allen Ausgrabungen ausgeschlossen und muss übergangsweise als Tauchlehrer arbeiten. Als bei Bauarbeiten mitten in Alexandria eine bisher unentdeckte Nekropole freigelegt wird, erhält Daniel durch einen befreundeten Unterwasserarchäologen die Möglichkeit, die Ausgrabungsstätte heimlich zu erforschen. Es handelt sich hierbei anscheinend um das Grabmal der zweihundertfünfzig Schildknappen Alexander des Großen. Enthält die Grabinschrift den entscheidenden Hinweis auf den verschwundenen Leichnam des Weltenerbers? Gemeinsam mit der französischen Skryptologin Gaïlle Bonnard begibt sich Daniel auf eine gefährliche Spurensuche, bei der politische und kriminelle Machenschaften sowie Daniels eigene Vergangenheit zu zahlreichen Verwicklungen führen. Eine unterhaltsame und kurzweilige Lektüre für alle Fans der Dan-Brown-Bücher bzw. der Indiana-Jones-Filme, bei der man ganz nebenbei auch noch eine Menge über Archäologie und Alexander den Großen erfahren kann.

Alice Munro  
**Tricks - Acht Erzählungen**  
Fischer Verlag, 9,95 Euro

Eigentlich mag ich ja keine Kurzgeschichten. Schuld daran ist die Schule, genauer gesagt der Deutschunterricht. Dort wurden alle Kurzgeschichten bis ins letzte Detail interpretiert, so dass bei mir jedes Lesevergnügen verloren ging. Nun gilt Alice Munro bekanntlich als eine der besten nordamerikanischen Autorinnen. Die Kanadierin ist seit Jahren für den Literaturnobelpreis im Gespräch, schreibt jedoch fast ausschließlich Kurzgeschichten und wurde von mir daher bislang völlig ignoriert. Ein großer Fehler. Denn »Tricks«, Munros nunmehr elfter Erzählband, hat mich mit jeder Geschichte mehr begeistert. Die Erzählungen spielen in den unterschiedlichsten Gegenden Kanadas, zu den unterschiedlichsten Zeiten. Sie alle



handeln von den Rätseln menschlicher Beziehungen, dem Kampf einander bzw. sich selber zu verstehen, um das Leben irgendwie zu meistern. Es geht um Macht und Vertrauensbrüche in der Liebe, um verlorene Kinder und verpasste Chancen. Acht atemberaubend schön erzählte Geschichten. Mein persönliches Fazit: auch Kurzgeschichten können durchaus lesenswert sein.

Dirk Kurbjuweit  
**Nicht die ganze Wahrheit**  
Nagel & Kimche Verlag, 17,90 Euro

Der Privatdetektiv Arthur Koenen hat sich auf zwei Bereiche spezialisiert: Taschendiebstahl (der Zoo bietet ihm hier eine feste Einnahmequelle) und Ehebruch. In seinem aktuellen Fall soll er für die Ehefrau des Essener Politikers Leo Schilf herausfinden, ob ihr Mann eine Affäre hat. Die Beschattung stellt jedoch eine besondere Herausforderung dar, denn Schilf steht als Partei- und Fraktionsvorsitzender der Regierungspartei ständig im Licht der Öffentlichkeit und wird zudem von Leibwächtern beschützt. Die Ermittlungen führen den Privatdetektiv schließlich zu Anna Tauert, einer jungen, rebellischen Abgeordneten. Um an Beweise für eine Affäre der beiden äußerst vorsichtig agierenden Politiker zu gelangen, sieht Koenen sich gezwungen in Annas Berliner Wohnung einzubrechen. Er kopiert ihren gesamten E-Mailverkehr und erhält so einen detaillierten Einblick in die Liebesbeziehung des Spitzenpolitikers und der Abgeordneten. Und mit jeder Mail die Koenen liest, wächst seine Zuneigung zu der jungen Frau. Als er bei seinen Ermittlungen durch Zufall auf ein brisantes Geheimnis in Schilfs Vergangenheit stößt, beschließt er daher sein Wissen zum Schutz der Geliebten zu nutzen. Dem Journalisten Dirk Kurbjuweit ist hier ein kluger und fesselnder Liebes-Detektiv-Politikroman gelungen. Und alle Ähnlichkeiten der Figuren mit real existierenden Politikern sind natürlich rein zufällig.

Bernhard Schlink  
**Das Wochenende**  
Diogenes Verlag, 18,90 Euro

Nach zwanzig Jahren im Gefängnis wird der RAF-Terrorist Jörg überraschend vom Bundespräsidenten begnadigt. Seine Schwester Christiane hat alte Weggefährten und Freunde gebeten, Jörgs erstes Wochenende in Freiheit gemeinsam in einer alten Villa auf dem Land zu verbringen. Der Einladung folgen der Journalist Henner, der erfolgreiche Geschäftsmann Ulrich mit Frau und Tochter, die Lehrerin Ilse und die Bischöfin Karin mit Ehemann sowie Jörgs Anwalt Andreas. Auch sie haben zu Studenienzeiten mit der Revolution sympathisiert. Doch während Jörg den radikalen Weg des Terrorismus gewählt hat, er hat mindestens vier Morde begangen, haben sie ihren Platz im bürgerlichen Leben eingenommen. Im Verlauf des Wochenendes wird jeder von ihnen sich seinen Lebensträumen und Lebenslügen stellen müssen. Und es bleibt die Frage zu klären, wer hat damals den entscheidenden Hinweis für Jörgs Verhaftung geliefert? Mit seinem neuen Roman schafft Schlink es eindrucksvoll politische Aktualität und deutsche Vergangenheit des RAF-Terrorismus zu schildern – komprimiert auf die Geschehnisse eines Wochenendes. Neben der Vielzahl von Sachbüchern, die zu diesem Thema in letzter Zeit erschienen sind, liefert Schlink hier eine brillante literarische Aufbereitung.

Nick Hornby  
**Slam**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 17,95 Euro

Sam ist fünfzehn und liebt es zu Skaten. Sein Idol ist die Skater-Legende Tony Hawk. Dessen Autobiografie liefert Sams Meinung nach die Antwort auf fast alle Lebensfragen. Und so spricht er regelmäßig mit einem Poster seines Helden über seine Probleme. Doch momentan könnte es für Sam kaum besser laufen. Seine Lehrerin denkt, dass er Kunst studieren sollte, ihm gelingen plötzlich zwei neue Skateboardtricks und er trifft Alicia – seine erste große Liebe. Doch dann das: Alicia wird schwanger. Der denkbar schlimmste Slam, Sturz, für Sam. Wollte er es doch auf keinen Fall seinen Eltern gleich tun und schon im Teenageralter ein Kind bekommen. Als ihn sein Idol Tony Hawk auf magische Weise Teile seiner Zukunft erleben

lässt, stellt Sam fest, dass diese auch mit Kind gar nicht so düster aussehen muss. Er wird sich seiner Verantwortung stellen und seine Sache schon ganz gut machen. Und noch eins ist klar, in der wirklichen Zukunft sollte Sam dann doch besser den Namen seines Sohnes kennen. In »Slam« versetzt sich der fünfjährige Nick Hornby äußerst glaubwürdig in die Rolle des Teenagers Sam. Seine Erzählweise ist dabei wie immer wunderbar ironisch und gnadenlos ehrlich. Eine witzig-ernste und richtig schön herzerwärmende Geschichte – für Teenager und alle Junggebliebenen.

Tetsuya Miyamoto  
**KEN KEN – Schlau im Quadrat**  
moses Verlag, 5,95 Euro

Zum Schluss, keine Buchempfehlung, sondern eine Räselempfehlung: KEN KEN das neue quadratische Zahlenrätsel aus Japan. Ursprünglich entwickelte Tetsuya Miyamoto, ein Mathematik-Dozent aus Tokio, diese Zahlenrätsel, um Grundschulkindern optimal auf die in Japan sehr wichtige Aufnahmeprüfung zu den weiterführenden Schulen vorzubereiten. Doch auch Erwachsene können mit den Zahlenquadraten ihr logisches Denkvermögen trainieren. Alles was man können muss sind die Grundrechenarten sowie die drei einfachen Regeln des KEN KEN und schon kann der Rätsel Spaß beginnen. Aber Vorsicht: Nachdem ich gerade meine Sudoku-Sucht überwunden habe, hat mich jetzt der KEN KEN-Virus erwischt! Zum Start in Deutschland erscheinen fünf verschiedene KEN KEN-Titel, drei Blöcke für Kinder ab 8 Jahren und zwei Bücher für Erwachsene.





Eine Bitte vorweg, sollte sich eines (oder mehrere) der auf dieser Doppelseite besprochenen Bücher, in Ihrem Besitz befinden, sollten Sie der Verleger oder gar Autor eines dieser Titel sein, seien Sie uns nicht böse. Aber beim Durchsehen der Verlagsprogramme und Lesexemplare springen uns immer wieder Bücher ins Auge, bei denen wir uns fragen, wer braucht sie? Ein paar dieser Bücher möchten wir Ihnen vorstellen. Aber wie gesagt, es ist unsere äußerst subjektive Sicht und natürlich verkaufen wir Ihnen auch diese Bücher gerne :-)



**NO GO!**

Christiane Heyn / Steffie Becker  
**Emily, die Pups-Prinzessin – Ein Duft-Märchen**  
Christiane Heyn Verlag, 14,75 Euro  
Blähungen machen einsam. So auch im Fall von der kleinen Prinzessin Emily und darüber ist diese sehr, sehr traurig. Emily muss nämlich ununterbrochen pupsen und weil die Pups so ungeheuerlich stinken, will kein Kind mit ihr spielen. Doch Rettung naht, denn eines Nachts kommt eine liebe Fee zu Emily und danach kann Emily sich immer wünschen, wie ihre Pups riechen sollen. Und alle Kinder sind begeistert... Der Clou an diesem Buch: Man kann den Duft (!) der Pups sogar riechen, durch Reiben an den gekennzeichneten Stellen im Buch wird der Duft frei gesetzt und ist so am Bild und am Finger (!) zu riechen.  
Also wirklich... Da hätte die kleine Fee doch lieber Emily gleich ganz von ihrem Pupsproblem befreien sollen.  
Ab 4 Jahren.  
Sandra Rudel

Leonie B. Harper  
**Éanna – Wildes Herz**  
Arena Verlag, 16,95 Euro  
Dieses Buch handelt von einem jungen Mädchen, das mit ihrer Mutter Haus und Hof verliert und so losziehen muss, um sich selber Arbeit zu suchen. In einem Steinbruch dann findet sie die ersehnte Arbeit...  
Ganz ehrlich weiß ich nicht, wann ich das letzte Mal ein Buch gelesen habe, bei dem der Klappentext spannender und ereignisreicher war, als das Buch an sich. Was sich hinten auf dem Buch noch als spannende Geschichte liest, ist zwischen den Buchdeckeln eine langweilig gestaltete Ansammlung nichtssagender Ereignisse. Selbst die Geschehnisse, die man mit großer Spannung hätte schildern können, sind geschrieben wie der Weg zum Bäcker. Nach den ersten 50 Seiten musste ich leider dieses Buch zur Seite legen, um dem Elend zu entgehen. Falls die ganze Spannung und das künstlerische Schreiben erst danach begann, tut es mir sehr leid, doch die gelesenen Seiten waren wirklich nicht sehr vielversprechend.  
Ab 12 Jahren.  
Mirjam Hillmann



**NO GO!**

Judy Nunn  
**Traumwind**  
Krüger Verlag, 16,90 Euro  
Es gibt sie immer noch: dramatische Familiengeschichten, die uns Leserinnen Glanz, Ehrgeiz und ungestillte Sehnsüchte versprechen.  
Der neue Roman von Judy Nunn erfüllt alle Klischees. Franklin Ross will ganz nach oben. Er heiratet Penelope, die als Schauspielerin in Hollywood große Erfolge feierte. Franklin ist bei allem Glanz einsam und außerdem liegt ein Schatten über der Ross-Dynastie.  
Mein Gott, der Roman erscheint erst am 11. März im Buchhandel, ich kann es kaum abwarten. Aber was entdecke ich in der Vorschau? Ein Vorabdruck erscheint ab dem 21. Februar in der »Frau im Spiegel«.  
Vielleicht sollte ich endlich dieses wichtige Frauenblatt abonnieren.  
Mechthild Römer



**NO GO!**

Charlotte Roche  
**Feuchtgebiete**  
Dumont Verlag, 14,90 Euro  
»Radikal, drastisch und ebenso zart...« so urteilt Roger Willemssen laut Dumont-Verlagsvorschau über das Roman-Debüt von Charlotte Roche, vielen als VIVA, arte oder ZDF-Moderatorin sicherlich bekannt.  
Charlotte Roche rasiert ihre Romanheldin, die 18-jährige Helen und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Denn Helen verletzt sich nach einer Intimirasur ganz fürchterlich und muss ins Krankenhaus. Die Zeit im Krankenhaus nutzt sie, um ihre intimsten Stellen endlich mal richtig kennen zu lernen, dazu eilt ihr Robin, der Krankenpfleger, zu Hilfe, indem er für sie detaillierte Fotos schießt. Und sie entdeckt ihre Liebe zur Avocadozucht, denn die Kerne leisten ihr in sexueller Hinsicht überaus wertvolle Dienste...  
Angeblich findet die Autorin hier Worte für Dinge, für die es bislang keine gab. Da frage ich mich natürlich, wie wir so lange ohne auskommen konnten...  
Sandra Rudel

Alice Kuipers  
**Sehen wir uns morgen?**  
Krüger Verlag, 13,90 Euro  
Als ich das Buch »Sehen wir uns morgen?« das erste Mal in der Hand hatte, dachte ich: »Ach, mal wieder ein netter, lustiger Liebesroman, da hätte ich mal wieder Spaß dran!« Doch Pustekuchen! In knapp 20 Minuten hatte ich fast 100 Seiten gelesen! Es steht nämlich fast nichts darauf. Die linken Seiten sind alle textfrei, man sieht lediglich das Innere eines Kühlschranks, mit immer wechselndem Inhalt. Auf den rechten Seiten finden wir Text, in Form von Kühlschranksnotizen, die sich Mutter und Tochter gegenseitig hinterlassen. Scheinbar sehen sich die beiden so gut wie nie und dokumentieren deshalb ihr Leben für die jeweils andere auf Post-its. Die Informationen reichen von der Aufforderung Milch, Brot oder sonst was einzukaufen, über Banalitäten zu Schule und Job bis hin zur Krebsdiagnose der Mutter. Das war mir dann allerdings etwas zu viel Dramatik auf einem Notizzettel. Ich muss leider sagen, selten hat mich ein Buch so gelangweilt...  
Anika Unteregge



**NO GO!**

Remco Campert  
**Tagebuch einer Katze**  
Arche Verlag, 12,- Euro  
»Katze geht immer...« Anders kann ich mir dieses Buch kaum erklären. Recht edel kommt es wohl daher, allerdings mit einer etwas dösig wirkenden Katze auf dem Titel. Auf äußerst großzügig gesetzten 75 Seiten erfahre ich nun, was in der Katze namens Piff vorgeht. Dass sie zu lustlos ist, um sich gründlich zu putzen, obschon sie es sich doch fest vorgenommen hat. Dass sie ihre Besitzer Rock und Brille nennt. Dass sie in den Roten Harry verliebt und am Ende von ihm schwanger ist. Wir erleben hautnah ihre aufregende Entwicklung von der Drinnen- zur Draußenkatze mit und weitere spannende Begebenheiten mehr...  
Es gibt viele Katzenbücher, kaufen Sie einfach ein anderes.  
Sandra Rudel



**NO GO!**

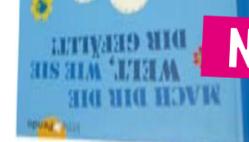
Doris Burger  
**Das Handbuch für den guten Ehemann**  
Fischer Verlag, 8,95 Euro  
Wir wissen inzwischen wie Frauen, Männer und auch Teenies ticken. Ratgeber sind doch immer wieder hilfreich. Ich habe »Das Handbuch für den guten Ehemann« entdeckt und hatte beim Durchblättern ständig ein breites Grinsen auf dem Gesicht. Die Hauptdevise des Buches lautet: Vorbeugen und glücklich werden. Es werden 8 Kapitel vorgestellt. Kapitel 1 lautet zum Beispiel: »Aufmerksamkeit und Komplimente«. Schon früh am Morgen kann man eine Menge richtig machen. Sagen Sie: »Guten Morgen, mein Liebling«. Am Ende eines jeden Kapitels finden sich sogenannte Checklisten. So hat der Ehemann immer eine klare und schnelle Übersicht.  
Ist doch prima, so ein Handbuch. Sogar das Cover ist gleichermaßen überflüssig wie sein Inhalt.  
Mechthild Römer

Supatopcheckerbunny & Hilfscheckerbunny  
**Was wir uns überlegt haben zu verschiedenen Themen**  
Fischer Verlag, 9,95 Euro (erscheint im Mai)  
Weil die Welt immer komplizierter und komplexer wird, machen sich die beiden Bunnies daran, uns die Welt auf einfachste Weise zu erklären. Wenn man aber liest, was sich die beiden zu den verschiedenen Themen überlegt haben, hat man das Gefühl, dass die Klischees hier gleich eimerweise ausgeschüttet werden. Die Texte kommen mehr als nur von hinten durch die Brust ins Auge (ja, ja, ich weiß, und sind natürlich allesamt ironisch gemeint...), die Themen sind völlig beliebig zusammengestellt (sorry, natürlich sind es die zwanzig wichtigsten des Lebens). So kommt »Supertopmacht USA!« gleich nach »Tiere & keine Tiere« und noch vor »Verliebtsein – pro & contra«.  
Wir lernen von den beiden, dass sich Amerikaner auch ernähren (und zwar schlecht) und dass Tiere gut schmecken (wenn sie niedlich sind), dass Ungerechtigkeit wütend macht, wir lernen die besten Beschimpfungen (»Ich werde mein Magengeschwür nach dir benennen«), die besten Drohungen (»Ich mach, dass dein Auge explodiert«). Und das Ende der Jugend erkennen wir laut Bunnies daran, dass wir uns plötzlich Kartoffeln kochen, Schnittblumen kaufen und mit Leuten schlafen, die wir vorher gesiezt haben.  
Na dann...  
Sandra Rudel



**NO GO!**

Mach dir die Welt, wie sie dir gefällt  
Verlag little Pendo, 12,90 Euro  
»Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden« (Mark Twain) – dieses Motto wurde dem Buch, das mein, dein und Ihr Leben ändern wird (und nicht nur das, auch die Welt wird sich durch dieses Buch ändern!) vorangestellt. Schwer inspiriert von dem Buch »101 Dinge, die du getan haben solltest, bevor das Leben vorbei ist« (Bloomsbury Verlag, 12,95 Euro), das bei Erscheinen neu und frisch und anders daherkam, wartet dieser Lebenshilfe-Ratgeber mit vielen Dingen auf, die eigentlich selbstverständlich sein sollten: »Lass jemanden sitzen und steh dazu!« (gemeint ist hier der Sitzplatz in der Bahn/ im Bus, außerdem sieht man im Stehen mehr und sieht schlanker aus, wie wir lernen...), dann »Sag ja!« Sag ja zu deinen Träumen, zum Glückseligkeit, zum Leben und zum Nein. Sag aber »Nein!« zu Fremdenhass, Ungerechtigkeit, Gewalt, Diskriminierung. Zudem können Sie mit einer fast leeren Seite eine Denkpause einlegen, Herzen und vorgefertigte Gutscheine ausschneiden und verschenken oder sich das Glück erpendeln. Von der Chirologie über den besten Witz schlechthin bis hin zur Bastelanleitung von Sorgenpüppchen oder einem Kuchenrezept, ist das Sammelalbum weltverbessernder Tipps mindestens so wirt wie die grafische Umsetzung.  
An dieser Stelle sei vielleicht eine kleine Entschuldigung an den Verlag angebracht, da ich wahrscheinliche 'zig andere Pendants hätte wählen können (zum Beispiel: Barbara A. Kipfer, Lebe deine Wünsche - 444 Sachen zum Endlich-mal-machen, Copenrath Verlag, 8,95 Euro) und ausgerechnet zu diesem gegriffen habe...  
Sandra Rudel

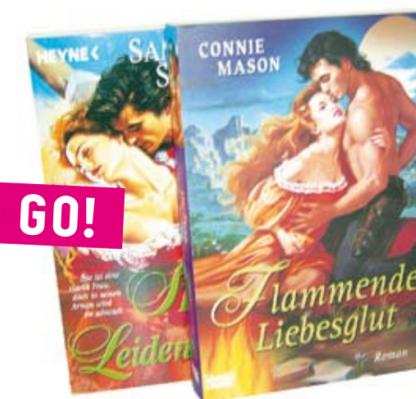


**NO GO!**

Und so ganz generell:  
**Nacktenbeißer**  
Wer kennt sie nicht, die glänzenden, sehr bunten Buchcover, im Vordergrund ein Liebespaar. Sie mit sehr üppigem Dekollete, er mit gestählter, nackter (natürlich haarloser) Brust. Wahlweise begierig, zärtlich oder verzweifelt schmiegt sie sich an ihn, ihr langes Haar flattert im Wind, seine Lippen an ihrem Hals... Bei diesen Büchern bekomme ich schon beim Ansehen des Covers eine Gänsehaut, naja wohl eher Schüttelfrost: So genannte Nacktenbeißer!  
Dazu diese Titel: »Spionin der Leidenschaft«, »Flammende Liebesglut« oder »Der Verführer im Kilt«. Solche Bücher finden sie in den Verlagsverzeichnissen nicht etwa unter erotischer Literatur, sondern unter der Rubrik Historische Liebesromane, wobei die Historie hier wohl eher auf der Strecke bleibt. Denn ein paar Grafen, Ladys, Freibeuter und Landsitze machen noch lange keinen historischen Roman aus. Aber jedem das Seine! Für mich jedenfalls sind Nacktenbeißer ein absolutes NoGo!  
Anika Unteregge



**NO GO!**



**NO GO!**

# der Zwischenbericht



Gerade mal fünf Monate sind seit der letzten schmitzkatze vergangen und zwischendurch wurden wir und natürlich vor allem unsere vier Diät-Kandidaten immer wieder darauf angesprochen, was denn so der Stand der Dinge sei.

An dieser Stelle sollte eigentlich das Statement der vier Leid-geprüften stehen und jeder hat unabhängig von den anderen seine Erfahrungen der letzten Monate zusammengefasst.

Und – siehe da – vier fast identische Texte sind entstanden. Deshalb nun der Zwischenbericht aus der Sicht einer Außenstehenden.

Es war natürlich ein denkbar schlechter Zeitpunkt für den Beginn einer Diät. Winter, der Körper will eigentlich Fettreserven auf- und nicht abbauen (hab ich zumindest mal gehört). Dann Weihnachten und Silvester... Damit hatten alle vier zu kämpfen. Das war aber auch ziemlich fies, wie soll man sich angesichts überbordender Teller zurückhalten? Dann die vielen lieben großen und kleinen Kunden, die uns netterweise in der Weihnachtszeit mit Keksen und Kuchen und Schokolade versorgen. Sollten die vier da immer *nein* sagen? Vor allem dann, wenn alles so lecker ist und alle anderen auch ziemlich hemmungslos zugreifen? Nee, geht gar nicht.

**Daniela:** *Schließlich kam uns – ganz plötzlich und unerwartet – das Weihnachtsfest mit all den leckeren Plätzchen und Festessen dazwischen. Mich persönlich hat es in meinem Diätplan doch wieder um einiges zurückgeworfen. Bei Plätzchen kann ich einfach nicht widerstehen.*

**Mirjam:** *Unser Selbstversuch geht in die zweite Runde, da wir wohl alle zu schwach angesichts der vielen Weihnachtsleckereien waren.*

**Jörg:** *Meine erste Ausrede ist, dass ich gerne esse. Meine zweite Ausrede ist, dass mir Weihnachten 2007 plötzlich und unerwartet dazwischenkam und sich gegen die Schmakazien im Verwandtenkreis keine wirksamen Zaubersprüche finden ließen. Ausrede drei... usw., usw.*

**Thomas:** *Immerhin habe ich über Weihnachten nicht zugenommen. Das allein ist schon ein Erfolg. Er ist aber nicht auf Fasten zurückzuführen.*

**Tja, und die Ratgeber, an die sie sich halten wollten, entpuppten sich als größtenteils überflüssig:**

**Daniela:** *Wenn man allerdings, was das Essen angeht, so pingelig ist wie ich, und in einem Diätbuch nur eine begrenzte Anzahl von Rezepten zur Verfügung steht, läuft es schnell darauf hinaus, dass man ständig das Gleiche isst. Noch dazu bin ich jemand, der in die Kategorie »kochfaul« einzuordnen ist. Auch nicht die beste Voraussetzung, wenn man bedenkt, dass schon allein das Schneiden vom Gemüse für viele der Rezepte durchaus etwas mehr Zeit draufgeht. Im Zeitgefühl der Kochfaulen gemessen, versteht sich.*

**Mirjam:** *Die Bücher allerdings, die ich zu Rate gezogen habe – »Schlank im Schlaf« und »Putz dich schlank« – waren nicht besonders hilfreich.*

**Jörg:** *Obwohl inhaltlich nicht vollkommen verkehrt, flog meine neue Diät-Bibel »Fett weg für faule Säcke« schon nach wenigen Tagen in die Ecke. Und vergammelt dort seitdem. Rückblickend fand ich eh nur den Titel witzig. Das Buch hat mir weder gefallen noch hat es mich weitergebracht.*

**Thomas:** *Buch? Welches Buch?*

Aber, so manches Mal musste ich mich dann doch über die lieben Kollegen wundern. Nicht ein Stück Kuchen, sondern auch mal zwei oder drei wurden verspeist, da sah ich die Tüte vom Bäcker rumliegen oder gar ein Stück Sahnetorte (neben dem Amerikaner und dem Blätterteig-Teilchen), Kollegen, die man grinsend auf den Krümel im Mundwinkel anspricht, wenn sie den Laden betreten...

Zwischendurch kam wohl mal ein Anruf aus der Küche: Wir haben hier einen super leckeren und super gesunden Salat, ob ich denn auch was abhaben wollte, aber die wirklichen Leckereien wurden dann eher in aller Stille gegessen.

Nett auch der Kommentar: *Ich ess jetzt noch ein Stück Käsekuchen und geh gleich zum Sport. Dann ist auch alles wieder weg... Grins, klar doch :-)*

Nein, keine Häme. Dafür kenne ich diese Abnehmversuche selbst viel zu gut. Aber natürlich ist es manchmal amüsant zu sehen, wie sie immer ein wenig entschuldigend gucken, wenn sie gerade mal eine Kalorienbombe zu sich nehmen. Letztendlich macht absoluter Verzicht aber nur schlechte Laune und das wollen wir doch alle nicht.

Den nächsten Zwischenbericht werden Sie dann im Sommer lesen können. Ich bin ziemlich optimistisch, dass die vier bis dahin einige Kilo mehr verloren haben werden. Der Frühling steht vor der Tür, die Tage werden länger und die Sonne wird scheinen – da ist man doch gleich viel motivierter...

**Daniela:** *Ein paar Kilo sind runter, ein paar mehr sollen es auf jeden Fall noch werden. In der nächsten schmitzkatze gibt es dann (hoffentlich) das endgültige Endergebnis. Bis dahin heißt es: Da geht noch was!*

**Mirjam:** *Doch da wir uns eine Gnadenfrist eingeräumt haben, um noch mehr Kilos zu verlieren, werde ich mal ausführlich putzen, um Ihnen dann zu berichten, wie lange man sich plötzlich mit einfacher Hausarbeit beschäftigen kann. Ansonsten gilt für mich wohl: Einfach mal darauf achten, was ich esse.*

**Jörg:** *Ab morgen habe ich glücklicherweise einen Sparring-Partner beim Training in der Muskelbude. Mein Bruder, obwohl er es keineswegs nötig hätte, meldet sich im gleichen Fitness-Center an wie ich.*

*Ich vermute, um mir die Sporen zu geben. Soll er kommen. Ich halte Sie auf dem Laufenden.*

**Thomas:** *Eineinhalb Kilo sind es geworden. Zugegeben: Da wäre mehr drin gewesen. Ich plädiere für einen Aufschub.*

Sandra Rudel



## schmitzkatze Geburtstags-Rätsel

Keine falschen Antworten. Sind die Fragen zu leicht? Nein! Sie, liebe Leser, sind einfach gut. Wir haben den Eindruck, sie schießen sich langsam auf unser Literaturrätsel ein. Im Frühjahr nun die Antworten der Herbstfragen:

- »Herr es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.« Selbstverständlich war es Rainer Maria Rilke, der diese Zeilen geschrieben hat.
- Ende der 80er Jahre habe ich in einer Zeitschrift eine wunderbare Karikatur gesehen. Aufgeregt stürmt ein Lektor zu seinem Verleger und stammelt: Da draußen stehen hunderte von Bäuerinnen und wollen ihre Memoiren drucken lassen. Diesen »Run« auf die Verlagshäuser hat natürlich das Erscheinen des Buches Herbstmilch von Anna Wimschneider ausgelöst.
- Die Fälle um den Marecchiallo Guarnaccia schrieb Wahlitalienerin Magdalen Nabb. Über ein Lyrikpaket darf sich freuen Hans-Peter Bünz aus Essen, über je ein Krimipaket dürfen sich freuen Barbara Faupel-Bauer und Ilse Huckewitz, ebenfalls beide aus Essen. Herzlichen Glückwunsch!

**Schmitz – die Buchhandlung existiert in diesen Tagen seit 20 Jahren.**

Eine lange Zeit, bedenkt man, dass dem kleinen Buchhandel immer wieder und immer häufiger der Untergang prophezeit wird.

Es gibt aber noch andere, durchaus wichtigere Jubiläen in diesem Jahr zu feiern.

Zum Beispiel starb Wilhelm Busch an demselben 9. Januar vor hundert Jahren, an dem Simone de Beauvoir geboren wurde.

**Wir möchten von Ihnen nun die Namen der folgenden drei Personen wissen, die vor 100, vor 125 und vor 150 Jahren geboren wurden.**

**Frage 1**

Brescello, ein 5000-Seelen-Dorf in der italienischen Po-Ebene wurde in den 50er Jahren über Nacht weltberühmt, war es doch Schauplatz einer Reihe von Filmen, in denen sich ein kommunistischer Bürgermeister sowie ein kräftiger und schlitzohriger Priester verbalen und auch körperlichen Schlagabtausch lieferten.

Die literarische Vorlage lieferte ein Mann, der am 1. Mai 100 Jahre alt geworden wäre. Wie heißt er?

**Frage 2** (hier muss ich eine kleine Geschichte vorweg schicken)

»Als wir in Berlin waren, ging Franz oft in den Steglitzer Park. Ich begleitete ihn manchmal. Eines Tages trafen wir ein kleines Mädchen, das weinte und ganz verzweifelt zu sein schien. Wir sprachen mit dem Mädchen. Franz fragte es nach seinem Kummer, und wir erfuhren, dass es seine Puppe verloren hatte. Sofort erfindet er eine plausible Geschichte, um dieses Verschwinden zu erklären:

»Deine Puppe macht nur gerade eine Reise, ich weiß es, sie hat mir einen Brief geschickt.« Das kleine Mädchen ist etwas misstrauisch: »Hast du ihn bei dir?« – »Nein, ich habe ihn zu Hause liegen lassen, aber ich werde ihn dir morgen mitbringen.« Das neugierig gewordene Mädchen hatte seinen Kummer schon halb vergessen und Franz kehrte sofort nach Hause zurück, um den Brief zu schreiben.«, so erzählt Dora Diamant in einem Interview Ende der 40er über den Prager Dichter Franz, ihren Lebensgefährten.

Die Korrespondenz soll drei Wochen gedauert haben, in denen die Puppe größer wurde, in die Schule kam, neue Leute kennen lernte – und dem Mädchen immer wieder ihre Liebe versicherte. Am Ende soll der Dichter sogar ein Happy End geschrieben haben, das einzige in seinem Leben: Die Puppe hatte einen Mann kennen gelernt und geheiratet (und konnte deshalb nicht zu dem Mädchen zurückkehren).

Wie heißt der Schriftsteller, der vor 125 Jahren geboren wurde und bereits 1924 an fortgeschrittener Tuberkulose starb?

**Frage 3**

Es ist die altherwürdige Gans Akka, die entscheidet, dass der kleine ungehorsame Junge wieder zu seinen Eltern zurückkehren kann. Zuvor muss er aber auf einer langen Reise seltsame Abenteuer erleben, Tieren in Not helfen und sich in Krisensituationen bewähren. Die Schriftstellerin, die dieses Kinderbuch 1907 beendet, wurde am 20. November 1858 auf dem schwedischen Gut Marbacka geboren. Es ist nicht ihr erstes Buch, das sie schreibt. Bereits 1891 erscheint ihr erster Roman »Gösta Berling«, es ist bis heute eines der am meisten gelesenen Bücher Schwedens.

Wie heißt die Schriftstellerin, die als erste Frau der Welt den Literaturnobelpreis erhielt?

Und? Alle erraten, »ergooglet« oder erfragt? Dann schnell den rechten Abschnitt ausfüllen und ab damit in unsere Buchhandlung. Unter allen richtigen Lösungen verlosen wir wieder drei Buchpakete im Werte von circa 100 Euro.

Einsendeschluss ist der 15. Mai 2008.

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Meine Antworten:

1:

2:

3:

Wenn ich gewinne, möchte ich ein

- Paket italienische Literatur  
 Paket tschechische Literatur  
 Paket schwedische Literatur

Vorname:

Name:

Straße:

PLZ/Stadt:

Ja, ich würde mich freuen, regelmäßig Informationen über Veranstaltungen und Aktionen der Buchhandlung Schmitz zugesandt zu bekommen. (Die Adresse wird selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.)

